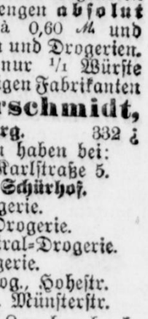
Bandagen-
brik

ngeler,
mund,
ellweg 18.
mmerschmidts
würste
95277
sind das aner-
ertilgungsmittel
n. Für Menschen
blut unschädlich,
allen Nagetieren
engen absolut
à 0,60 M und
und Drogerien.
nur 1/1 Würste
gen Fabrikanten
rschmidt,
rg. 332 à
haben bei:
Karlstraße 5.
Schürhof.
gerie.
Drogerie.
ral-Drogerie.
gerie.
og., Hohestr.
Münsterstr.
Laubenbach
rms schreibt:
d ein Radikal-
kleinen Wurst
en einem Teller
, zählte ich am
ndzwanzig
n, einen großen
3478
-Herde
ig einzukaufen
so lange der
ark
ße 86×60 cm.
hmann,
teinstr. 6.


nasium
i
Baldeck)
n an sorgfäl-
aufsichtigung
t, empfohlen.
n der Groß-
vorragend
tlich schöner
ngeben, mit
und gut ge-
n Schülern
; s1268
Residenz und
e Schuljahr
Aufnahme-
, Morgens
t ertheilt der
rainer.

le
lautgotte
l
all.
nis.

№ 66. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 8. März 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu ein zweites Blatt.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 7. März. Zu **Gerichtsassessoren** ernannt sind im Bezirke des Oberlandesgerichts Hamm die Gerichtsreferendare **von Velsen** und **Klein**.

† **Professor Antonio Wallenda** wird zu Ostern mit seinen 10 edlen Vollblutdoggen nach Dortmund kommen und hier seine von früheren Jahren her sehr beliebten Vorstellungen geben, in denen er unerreicht dasteht. Bilder von diesen Schaustellungen haben u. a. die leipziger „Illustrirte Zeitung", der „Figaro", „London Illustration" u. s. w. gebracht. Das Theater wird in den ersten Tagen des April mit einem Extrazug von 27 Achsen von Lüttich aus hier eintreffen.

* **Betreffs des vielfach beklagten ewigen Buddelns im neuen Straßenpflaster** scheint es jetzt doch besser werden zu wollen, wenigstens veröffentlicht das Tiefbauamt betreffs einer Reihe neu zu pflasternder Straßen Bekanntmachungen, in welchem es heißt: Die Hausbesitzer in der .... straße auf der Strecke von ..... bis ..... werden in Kenntnis gesetzt, daß die Neupflasterung dieser Straßenstrecke nahe bevorsteht. Es empfiehlt sich, daß nunmehr noch alle etwa gewünschten Anschlüsse an die Gas-, Wasser-, Kanal- und elektrische Leitungen hergestellt werden, weil nach der Fertigstellung der neuen Straßendecke während des **ersten** Jahres Anschlüsse **überhaupt nicht** und während der **nächsten beiden** Jahre **nur** unter der Bedingung gestattet werden, daß **die dreifachen** Aufbruchs- und Wiederherstellungskosten an die Stadtkasse entrichtet werden.

m **Cörne**, 6. März. Vorgestern nachmittag entstand hier auf der Straße zwischen einem Fuhrknecht von Wambel und einem Holzverkäufer aus Dortmund aus geringer Veranlassung ein Streit, der zu Thätlichkeiten führte. Bei der nun folgenden Fraselei zog der Holzverkäufer ein Messer und brachte dem Knecht **drei Stiche im Rücken bei.** Der Verletzte mußte auf seinem Fuhrwerk nach Hause gebracht werden, wo ein Arzt hinzugezogen werden mußte. — **Eine zweite Messerstecherei** fand hier am Abend desselben Tages statt. Der etwa 20jährige Kesselschmied **B.** hatte sich aus hier nicht näher anzuführenden Gründen aus dem Elternhause entfernt und sich in ein Logis begeben, was seinem Vater durchaus nicht gefiel. Der letztere begab sich in das Logis seines Sohnes und wollte diesen veranlassen, wieder ins Elternhaus zurückzukehren. Da sich nun der Sohn seinem Vater gegenüber recht grob benahm, bekam er auf der Stelle eine Ohrfeige. Hierüber wurde der Sohn so böse, daß er ein Messer zog und mit diesem auf seinen Vater einschlagen wollte. Ein hinzugekommener anderer Kostgänger, welcher den Streit schon längere Zeit mit angehört hatte, warf sich im selben Augenblick zwischen die Streitenden, was zurfolge hatte, daß er den wuchtigen Stich an den Kopf bekam, worauf er besinnungslos niederstürzte. Hätte der Vater den Stich bekommen, würde er sicher nicht mehr unter Lebenden weilen. Nach kurzer Zeit wurde der frivole Mensch arretirt und dem Amtsgericht Dortmund zugeführt.

X **Castrop**, 5. März. **Konsum-Verein „Glückauf".** Nach dem Jahresbericht für 1897 ist als Reingewinn die Summe von 36 654 M 49 ₰ erzielt worden. Außerdem besitzt der Verein unter anderem ein Haus- und Grundkonto von 34 306 M. 73 ₰ und ein Sparkassenkonto von 7000 M, dem zumeist nur ein Hypothekenkonto von 18 000 M. gegenübersteht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 667, meistens Bergleute, andere Arbeiter und kleinere Handwerker, von welchen jetzt jeder bei der Gewinnverteilung im Durchschnitt 55 M. als Anteil erhält, in Wirklichkeit erhalten aber Arbeiter mit zahlreicher Familie und Kostgängern mehrere 100 M. als Gewinnanteil.

i **Schwerte**, 5. März. **Die Wirtschaft** des Herrn Westermann an der Ostenstraße ist für den Preis von 46 000 Mark an den Wirt Herrn **Johann Feit übergegangen**, der dieselbe unter dem Namen „Wirtschaft zur Linde" weiterführt. — Am 1. März ds. Js. hatte unsere Stadt 14 Altersrenten-Empfänger, 18 Invalidenrenten-Empfänger, 100 Unfallrenten-Empfänger, 42 Staatspensionäre und 27 Militärpensionäre. An sämtlichen Personen werden zusammen jährlich 65 193,41 M. ausgezahlt.

s **Annen**, 6. März. Der Bau der **elektrischen Straßenbahn** hat unter den schlechten Witterungsverhältnissen sehr zu leiden, aber trotzdem schreitet derselbe doch immerhin rüstig vorwärts. Auf der Wittenerstraße sind nun inzwischen auch die Schienen gelegt, sodaß nur noch die Bismarck- und untere Rüdinghauserstraße zu belegen ist. In der unteren Rüdinghauserstraße wird die Bahn etwa in Höhe des Hauses von Herrn Schramm ihr Ende erreichen, da die Verhandlungen mit der Gemeinde Rüdinghausen wegen etwaigen Anschluß noch nicht abgeschlossen sind. — **Ausgerückt** ist die Frau eines in der Wullenerstraße wohnenden Fabrikarbeiters. Dieselbe hat zwei Sparkassenbücher mitgenommen, dafür aber ihren Sprößling zurückgelassen.

§§ **Bochum**, 6. März. **Der evangelische Bund** Zweigverein Bochum, hielt heute abend eine Hauptversammlung im evangelischen Vereinshause ab. Nach einem Vortrage des Herrn Pastors **Fikenscher aus Fürth** über das Thema „Die Kirche des Evangeliums eine Magd, der Protestantismus eine Macht" wurde folgende **Resolution** einstimmig beschlossen: „Eine aus Bochum und Umgegend im evangelischen Vereinshause zu Bochum zahlreich besuchte Versammlung des Zweigvereins des evangelischen Bundes sieht sich zu folgender einmütigen Erklärung veranlaßt: Wir sind dem Zentralvorstande von Herzen dankbar gewesen für seine an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, in welcher die durch das Auftreten des preußischen Gesandten am päpstlichen Stuhle bei der ultramontanen Sonderfeier des Kaisersgeburtstages in Rom hervorgerufene Erregung und die Verletzung des deutsch-protestantischen Bewußtseins Ausdruck gegeben worden ist. Umso schmerzlicher hat uns der Bescheid des Staatssekretärs von Bülow berührt. Wir erachten es demgegenüber heute als unsere Pflicht, für jene nach unserer Ueberzeugung berechtigte Eingabe des Zentralvorstandes, welche auch uns durch die Antwort keineswegs widerlegt erscheint, hierdurch unsere Stimme zu erheben. Indem wir uns darum ausdrücklich zu den Erklärungen des Zentralvorstandes bekennen, versichern wir dem Zentralvorstand unseres aufrichtigen Dankes und bitten ihn, auch fernerhin in der Vertretung der deutsch-protestantischen Interessen ein Führer zu sein". An den Vorsitzenden des Zentralvorstandes des evangel. Bundes, Herrn Grafen von Wintzingerode in Merseburg wurde folgendes Telegramm entsandt:

„Eine von den Evangelischen aus Bochum und Umgegend zahlreich besuchte Versammlung des Zweigvereins des evangelischen Bundes versichert den treuen Führern des evangelischen Bundes herzlichen Einverständnisses und aufrichtiger Verehrung. Der Vorstand des evangelischen Bundes von Bochum und Umgegend".

x **Soest**, 6. März. Nachdem wenige Monate die **Maul- und Klauenseuche** aus unserm Kreise verschwunden war, ist sie jetzt zu einer Zeit, wo der Verkehr von Ort zu Ort, von Hof zu Hof nur ganz gering ist, wieder gleichzeitig an mehreren Orten wieder aufgelebt. In der Jakobifeldmark, in Hattropholzen, in Schwefe und Paradiese hat diese Krankheit sowohl unter den Rindvieh- wie unter den Schweinebeständen sich wieder eingenistet, sodaß die Gehöftssperre mit all den andern Vorsichtsmaßregeln wieder neu angeordnet werden mußte. Auch in dem Verkehr mit den Molkereien, besonders in der Präparirung der Magermilch ist vor allen Dingen die größte Vorsicht nötig.

Musikalisches.

s **Dortmund**, 6. März. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird am Karfreitage in der St. Reinoldikirche von seiten des Kirchenchores der Gemeinde das **Passionsoratorium „Gethsemane und Golgatha"** von Schneider zur Aufführung gelangen. Wir können nun in Ergänzung dieser Mitteilung berichten, daß die Solopartieen des Vortrages mit Kräften besetzt worden sind, die in der Kunstwelt den besten Klang haben. Als Sopran-Solistin wird die Frau Weber-Spohr die Zuhörer mit ihrer wundervollen Stimme erfreuen, während die ebenfalls hier im besten Angedenken stehende Frau Franz ihre einschmeichelnde Altstimme zur Geltung bringen wird. Herr Lehrer Homrighausen, ein ebenfalls bekannter tüchtiger Sänger wird die Tenorpartie übernehmen und Herr Tewes seine schöne Baßstimme hören lassen. Der Dirigent, Herr Musikmeister Uschmann, hat mit unermüdlichen Eifer das Studium des Chores bereits derart gefördert, daß demnächst das Ensemble wie im „Guß und Schliff" sitzen wird. Mit der Kartenausgabe wird demnächst begonnen werden und können wir den Freunden der herrlichen Aufführung nur raten, sich rechtzeitig in den Besitz der Besuchslegitimation zu setzen, da nicht mehr Karten ausgegeben werden sollen, als das Gotteshaus Besucher zu fassen vermag.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

s **Annen**, 6. März. Der an der Wetterstraße liegende **Strohmannsche Steinbruch** ist von der Gewerkschaft der Zeche „ver. Hamburg und Franziska" gepachtet worden und wird am 1. August d. J. angetreten werden. Die Gewerkschaft beabsichtigt, die zu gewinnenden Steine zur Ausfüllung der im Revier infolge des Bergwerks eingetretenen Senkungen zu verwenden.

O **Soest**, 6. März. **Soester Elektrizitätswerk.** In verflossener Woche wurde durch schriftliche Umfrage bei allen beteiligten Bürgern festgestellt, ob die Entnahme von Elektrizität zu Kraft- und Lichtzwecken so bedeutend sein werde, daß die Stadt das Unternehmen in die Hand nehmen könne. Die Meldungen waren über Erwarten zahlreich und gaben den Stadtverordneten Veranlassung, in ihrer Sitzung am 4. ds. Mts. die Frage in Erwägung zu ziehen. Vorher hatte schon ein Vertreter der Firma Siemens & Halske-Berlin, welche von der Bahnbehörde für die Anlage eines eigenen Elektrizitätswerkes am hiesigen Bahnhofe in Aussicht genommen war, einen eingehenden Plan für solche Anlagen dargelegt und erhielt auch Gelegenheit über die Einrichtung und den Betrieb eines solchen Werkes der Stadtverordneten-Versammlung Vortrag zu halten. Die Firma ist bereit, das Elektrizitätswerk als eigenes Unternehmen auszuführen und schon nach 2 Jahren oder zu einer späteren Zeit der Stadt als Eigentum gegen koulante Bedingungen zu übergeben. Auch über den Preis der Anlage fanden Erörterungen statt, und mag derselbe etwa 300 000 M. betragen. Es wurde ein Kostenanschlag gewünscht und ferner, wie sich das Verhältnis zu der Eisenbahn stellen werde, wenn die Stadt Unternehmerin sein möchte.

Vereins-Nachrichten.

s **Annen**, 6. März. Auch in diesem Jahre wird der hiesige **evangelische Frauenverein** zu gunsten bedürftiger Konfirmanden und Konfirmandinnen eine Verlosung veranstalten und sind Lose im Preise von 50 ₰ bei den Damen des Vereins zu haben. Es gelangen im ganzen 600 Lose zur Ausgabe, sodaß, falls dieselben, wie zu wünschen, sämtlich untergebracht werden, ein recht ansehnlicher Ueberschuß erzielt werden wird.

Bei Hämorrhoidalleiden,

verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen 2c., welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rath berühmter Aerzte eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nöthig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu M 1,— in den Apotheken. s 240

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentain- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 Gr. herzustellen.



Ein unentbehrliches Toilettemittel für die Frauen dürfte die Patent-Myrrholin-Seife werden, schreibt ein bekannter Mediciner. In ähnlicher Weise äußerten sich s. Z. viele angesehene Aerzte, und daß diese Prophezeiung sich bewahrheitet hat, ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser selbst für die zarteste Haut der Frauen und Kinder unübertroffenen Toiletteseife. Ueberall, auch in den Apotheken, zu haben.

In dem Schaufenster der Firma S. Markhoff, Dortmund, Ostenhellweg 37, sind bereits hübsche Frühjahrs-Neuheiten von Herrengarderobe-Stoffen ausgelegt. 3066

Vorsorglichen Müttern, welche nicht gerne ihre Kinder husten hören, überhaupt Allen, welche an hartnäckigem und qualvollem Husten leiden, können nicht dringend genug **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** empfohlen werden. Bezüglich der Schleimlösung sind sie unübertroffen. Preis 85 ₰. Depots in allen Apotheken. s 281†

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkhard.**

16) (Nachdruck verboten.)

11. Kapitel.

Die schlimmen Folgen des Goldfundes trafen nächst dem langen Christof und seiner Familie, von denen man gar nicht wußte, wo sie hingeraten waren, am schwersten den Baumeister selbst. Gerhard hatte die Bauten einer Kirche, eines Gasthauses und einer Windmühle begonnen, die vor dem Beginn der winterlichen Regenzeit möglichst gefördert werden sollten, und nun machten ihm seine Arbeiter Schwierigkeiten. Besonders waren es die von ihm beschäftigten Araber, welche immer lauter ihren Anteil von dem gehobenen Schatz verlangten, viele von ihnen begannen zu streiken, und einige male kam es zwischen diesen und den deutschen Handwerkern auf den Bauplätzen zu Thätlichkeiten.

Gerhard gab sich die größte Mühe, eine raschere Erledigung der Angelegenheit zu erwirken, allein Baitar sowohl als der Konsul zuckten einfach die Achseln, und Ali ließ sich nicht dafür gewinnen, da er wieder einmal den Kopf voller Reformprojekte hatte. Der Paschasohn wollte, damit die Sesam- und Olivenernte im Lande selbst verarbeitet werden könne, in Haifa eine großartige Oelraffinerie und Seifenfabrik errichten, nur fehlte es ihm — an den nötigen Mitteln.

Um sich und seine Leute nötigenfalls vor einem Angriff seitens der stets feindseliger auftretenden Einheimischen zu sichern, führte Gerhard eine Bewaffnung bei seinen deutschen Arbeitern ein. Hardegg und Attenbrunn widersetzten sich diesem Plane, weil das Christentum leidend siegen müsse, trotzdem konnten sie den Baumeister nicht hindern, von Beirut ein Viertelhundert Gewehre und Säbel nebst der dazugehörigen Munition kommen zu lassen und eine kleine Anzahl Freiwilliger im Gebrauche der Waffen einzuüben. Der Müller wollte sich anfangs totlachen über die werdende Armee, in deren zwei ganzen Reihen gereifte Männer mit großen Christusbärten neben blutjungen Burschen standen, sein Neffe ließ sich aber nicht beirren, jeden Abend wurde eine Stunde exerzirt, und der kriegerische Geist der Germanen ließ sein Streben nicht zu schanden werden.

Nicht nur der Pöbel, auch die in Gerhards Diensten stehenden christlichen Araber betrachteten die Miliz mit scheelen Augen. „Der will uns mit Waffengewalt zwingen, auf unseren Fundanteil zu verzichten; das Gold hat er gar nicht der Behörde ausgeliefert, sondern selbst eingesteckt", so murrten die Leute. Der Geldfund war ihr A und O, und endlich ging Gerhards Geduld zu Ende.

„Ich fahre nach Akka zu Ali und verlange von der Sandschakregierung eine sofortige Erledigung der leidigen Geschichte", sagte er seinem Onkel, und machte sich alsbald auf den Weg. Zu seinem Erstaunen verwies man ihn im Konak an Alis Mutter, die ihn in dem großen Prunkgemach empfing. Nicht etwa hinter einem Holzgitter sitzend, wie damals, sondern mit nur leicht verschleiertem Gesicht auf den schwellenden roten Divanpolstern ruhend. Als er im Eintreten stutzte, umspielte ein triumphirendes Lächeln ihre vollen Lippen; sie sah, daß ihre Schönheit ihn überraschte.

„Endlich denken Sie auch wieder einmal an uns!" rief sie, indem sie sich halb aufrichtete und mit dem nur mit einem feinseidenen Strumpfe bekleideten Fuße ein Tabouret herbeizog. Gleichzeitig streckte sie ihm ihre weiße, fleischige Hand entgegen. „Willkommen! Nehmen Sie platz."

„Da rede einer noch vom Lebendbegrabensein türkischer Frauen", dachte Gerhard. Ungezwungener konnte kaum eine pariser Grisette Herrenbesuch empfangen, als die Paschagattin es that, die ihm den Rauch einer Zigarette ins Gesicht blies und ihn so eigentümlich anlächelte. Von einem Haremswächter war nichts zu sehen, nur eine Dienerin mit blödem Gesichtsausdruck kauerte in der Ecke.

Dschelila erriet seine Gedanken und erklärte: „Wir leben im Monat Ramadan, da bewegt man sich freier. Dies ist zurzeit mein einziges Vergnügen, denn den Pascha seine Gartenwohnung nur noch selten verläßt, seine Frau so lange bei ihren Eltern wohnt. Ich habe also nur meine halb stumpfsinnige Dienerin zur Gesellschaft."

„Ali in Damaskus?"

„Es ist sehr schnell gekommen. Er will versuchen, dort für seinen Schwiegervater eine alte Schuld einzutreiben, gelingt ihm dies, so gehört die Summe ihm, und er kann endlich an die Ausführung seiner hochfliegenden Pläne gehen. Ach, diese unglückliche Ehe!"

Gerhard erstaunte abermals. Daß sein Freund mit Aischa nicht glücklich lebte, hatte er längst gemerkt, doch zu einem offenen Aussprechen über dieses mißliche Verhältnis war es nie gekommen, und es befremdete ihn, daß nun die Mutter zuerst das heikle Thema berührte.

„Ich kann da natürlich nicht urteilen", entzog sich der Architekt den peinlichen Erörterungen und brachte nun sein Anliegen vor.

Dschelila lächelte über seine Naivetät. Der gute Mann glaubte wirklich, die türkischen Behörden gäben von dem, was sie einmal in Händen haben, etwas heraus. Das gefundene Geld war von dem Gericht in Haifa eben der Sandschakregierung eingeliefert worden und anderen Tages hatte sich die Paschagattin mit Baitar in die Summe geteilt, ein ganz glattes Geschäft.

„Was ich in der Sache thun kann, wird gern gethan, der Gang der Gerichte ist indessen sehr schleppend", versicherte sie. Auch eine Herabsetzung der die Deutschen bedrückenden Steuern versprach sie zu befürworten.

Als Gerhard ihr in aufrichtiger Bewegung dankte, graute ihr insgeheim vor ihrem falschen Spiel. Diese deutschen Kolonisten waren ja bereits allesamt verloren, sie selbst hatte sie an Baitar verkauft, und vor einer Stunde war der Ferman eingetroffen, daß die Pforte den Antrag auf Aberkennung des Grundeigentumsrechtes der Templer genehmige. Der arabische Wucherer konnte die Einwanderer an den Bettelstab bringen, wann es ihm beliebte.

Sie hatte vorhin während des Sprechens nachlässig den Rest ihrer Zigarette weggeworfen, nicht bedenkend, daß die noch glimmende Asche den kostbaren Smyrnateppich in Brand setzen könnte. Um Schaden zu verhüten, sprang Gerhard auf, zerdrückte die Funken und legte die Tabak- und Papierreste auf eine Metallschale, welche von dem Sandelholztischchen in der Zimmerecke herüberglänzte. Indem Dschelika seinen energischen, von Körperkraft und Gewandtheit zeugenden Bewegungen folgte, fiel ihr ein Ausweg zur Rettung der Templer ein. Um den Preis der Liebe dieses Mannes hier scheute sie selbst den Kampf mit Baitar nicht. Der Ferman der Regierung wurde dann einfach nicht inkraft gesetzt.

„Wie aufmerksam Sie sind!" begann sie und reichte ihm dankend die Hand, die sie erst nach einer Weile langsam zurückzog. „Könnte ich nur mehr für Sie thun! Sehen Sie, die hohe Pforte ist in religiösen Dingen die duldsamste, in politischen die mißtrauischste Regierung der Welt, und darunter haben auch Sie und Ihre Landsleute zu leiden. Ihr Los würde ein ungleich leichteres sein, wenn — das Wort schreckt nur Pedanten — Sie sich naturalisiren ließen."

Sie beobachtete die Wirkung ihrer Worte mit größter Spannung. Gelang es ihr, die Einwanderer zu überreden, türkische Unterthanen zu werden, dann war der verhängnisvolle Regierungserlaß hinfällig und Baitar um die gänzliche Ausplünderung der Kolonisten betrogen.

Aber sie bemühte sich umsonst, Gerhard wies ihren Vorschlag ganz entschieden zurück.

„Zu einem solchen Schritt werden Sie uns niemals bestimmen können, wir werden doch keinen moralischen Selbstmord begehen. Daß man uns unseren christlichen Glauben lassen würde, gebe ich zu, aber wir wollen an unserem Vaterland festhalten, von den heimatlichen Sitten nichts opfern! Türkische Schwaben oder schwäbische Türken — es ist ja gar nicht auszudenken."

„Formsache, lieber Herr, ich bin in einer ganz ähnlichen Lage und befinde mich sehr wohl dabei. Als eine geborene Griechin mußte ich vor meiner Verheiratung — was von Ihnen nicht verlangt wird — zum Islam übertreten, dies hindert mich indessen nicht, heute noch christlich und griechisch zu denken."

Gerhard entgegnete mehr stolz als ironisch: „Unsere deutschen Frauen sind anders. Sie zeigen der Welt ein offenes Angesicht. Sollten Sie zwei Herren dienen, dann müßten sie gleichfalls verschleiert gehen".

„Formsache", sagte sie wieder, und ihr Schleier fiel. „Sie zürnen mir doch nicht?"

Auf einen geheimen Wink der Paschagattin entfernte sich die Dienerin und schloß die Portiere, sodaß dem Tageslicht das Eindringen fast gänzlich verwehrt wurde. Die von der Decke herabhängende Ampel warf einen rötlichen Dämmerschein auf Dschelila, deren schönes Gesicht wie von dem rosigen Schimmer der zartesten Jugend überhaucht erschien. Eine tiefe Stille trat ein, während welcher nur Dschelilas Augen eine beredte Sprache führten. Und bevor Gerhard ein Wort hervorbringen konnte, fühlte er seine Hand abermals von den weichen Fingern der Sirene berührt, und ihre schwellenden Lippen hauchten: „Lassen Sie uns Freunde sein; Sie werden es niemals zu bereuen haben".

In solchen Szenen feierte das Schauspielertalent der Paschasgattin seine größten Triumphe, hohe Würdenträger hatte sie so bethört, Beamte und Bürger um große Summen gebracht. Auch dieser Mann mußte seinen Willen der Macht ihrer Reize beugen, wenn anders er kein kaltes Steinbild war.

Das war Gerhard allerdings nicht, wohl aber war dieses bestrickende Weib die Mutter seines Freundes, darum verlor er seine Fassung nicht, trotz dieser schwülen, von Ambra und Myrrhenduft durchsättigten Luft.

Er erhob sich. Ein lauernder Ausdruck lag in Dschelilas Blick, als sie scheinbar leichthin bemerkte:

„Nach dem, was Sie vorhin sagten, sind Sie ein begeisterter Verehrer der deutschen Frauen. Ali spricht zuweilen von einer reizenden jungen Dame, einer deutschen Lehrerstochter, wenn ich nicht irre, die auch Sie näher kennen."

„Nicht so nahe wie Ali, der ja wohl öfter in der Familie verkehrt. Doch ich muß in der That jetzt an den Heimweg denken."

(Fortsetzung folgt.)

Büsse
Fabr
Ziehung 14. bis
8100 Gelegenwin
Schult
Dieser
gutem
des Mon
in den
Hub
Durch
Keine einz
Gesundhei
Magenlei
Th
auffrischend
Wein rasch
dem Verdau
lichen Stoffe
Hap
sind mehr
Zustandes
Genussmeer
solche Krank
frischen Jug
regt den St
erregten Mer
erfahrungen
Arztlich
(Depôts: Zo
Apotheke, Zo
Ver-
Gicht,
gelenk,
und
Flaschen
Wein
Weinsprit 10
Anis, Helene
Neubau eines Dienst
Gesangnis für das
gericht zu Ted
Die Maurer-, Asphal
arbeiten, sowie die
Kauf, Stand und Cem
öffentlicher Ausschreib
Unternehmer perdung
Der Termin zur
Angebote wird am
14. März d. J. Vorm
hiesigen Kreisbauamte
wollt 23, abgeholten w
Die Zeichnungen und
liegen daselbst täglich
nahme bereit.
Verdingungsanschläg
6 ₰ vorher von mir be
Buchflagsfrist 4 Wo
Dortmund, den 1. 9
Spanke, König
Emser Pas
mit Plomb
dargestellt aus den ed
der König Wilhelm
quellen, sind ein bewäh
gegen Husten, Heiser
schleimung, Magenbes
Verkaufungsstörung.
Um keine Nachahmun
halten beachte man,
Schachtel mit einer P
schlossen ist und ver
drücklich
Emser Pas
mit Plomb
Vorrätig in Dortmu
Apotheken und Drogue
in Lünen bei C. Thier
Privat-Unter
im
Maschinenschr
nach bewährter Method
müsig.
Max Otto Schu
Schreibmaschinen
Hamburgerstr.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1898 im Landwehrbezirk Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

A. Stadtkreis Dortmund.

Auf dem Hofe des Bezirkskommandos, Balkenstraße 40.

a) Prov.-Inf., Jahreskl.	1885,	Anfangsbuchst. des Namens	A—K	einschl.	am	Freitag,	den 1. April,	Vorm.	8	Uhr.
" "	"	"	L—Z	"	"	"	" 1. "	"	$9^1/_2$	"
" "	1886,	"	A—K	"	"	"	" 1. "	"	11	"
" "	1887,	"	A—K	"	"	Sonnabend,	" 2. "	"	8	"
" "	"	"	L—Z	"	"	"	" 2. "	"	$9^1/_2$	"
" "	1888,	"	A—K	"	"	"	" 2. "	"	11	"
" "	"	"	L—Z	"	"	Montag,	" 4. "	"	8	"
" "	1889,	"	A—K	"	"	"	" 4. "	"	$9^1/_2$	"
" "	"	"	L—Z	"	"	"	" 4. "	"	11	"
" "	1890,	"	A—K	"	"	Dienstag,	" 5. "	"	$8^1/_2$	"
" "	"	"	L—Z	"	"	"	" 5. "	"	10	"
" "	1891,	"	A—K	"	"	Mittwoch,	" 6. "	"	$8^1/_2$	"
" "	"	"	L—Z	"	"	"	" 6. "	"	10	"
" "	1892,	"	A—K	"	"	"	" 13. "	"	$8^1/_2$	"
" "	"	"	L—Z	"	"	"	" 13. "	"	10	"
" "	1893,	"	A—H	"	"	Donnerstag,	" 14. "	"	8	"
" "	"	"	J—Q	"	"	"	" 14. "	"	$9^1/_2$	"
" "	"	"	R—Z	"	"	"	" 14. "	"	11	"
" "	1894,	"	A—H	"	"	Freitag,	" 15. "	"	8	"
" "	"	"	J—Q	"	"	"	" 15. "	"	$9^1/_2$	"
" "	"	"	R—Z	"	"	"	" 15. "	"	11	"
" "	1895 bis 1897	"	A—K	"	"	Sonnabend,	" 16. "	"	$8^1/_2$	"
		"	L—Z			"	" 16. "	"	10	"
b) Garde und Eisenbahntruppen,		Jahresklassen	1885 bis 1890,			Montag,	" 18. "	"	$8^1/_2$	"
c) Jäger und Kavallerie,		"	1891 " 1897,			"	" 18. "	"	10	"
d) Feldartillerie,		"	1885 " 1889,			Dienstag	" 19. "	"	$8^1/_2$	"
		"	1890 " 1897,			"	" 19. "	"	10	"
		"	1885 " 1890,			Mittwoch,	" 20. "	"	8	"
		"	1891 " 1893,			"	" 20. "	"	$9^1/_2$	"
e) Fußartillerie,		"	1894 " 1897,			"	" 20. "	"	11	"
f) Pioniere,		"	1885 " 1897,			Donnerstag,	" 21. "	"	$8^1/_2$	"
g) Train (einschl. Krankenträger und Militärbäcker)		"	1885 " 1897,			"	" 21. "	"	10	"
Desgl.		"	1885 " 1890,			Freitag,	" 22. "	"	$8^1/_2$	"
h) Marine		"	1891 " 1897,			"	" 22. "	"	10	"
i) Sanitäts- und Veterinärpersonal, Oekonomie-Handwerker, Büchsenmachergehülfen, die als Zahlmitr.-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschl. Garde) und Arbeitssoldaten,		"	1885 " 1897,			Sonnabend,	" 23. "	"	$8^1/_2$	"
k) Ersatzreservisten,		Jahresklasse	1885 bis 1897							
		"	1885 und 1886			Montag,	" 25. "	"	$8^1/_2$	"
		"	1887			"	" 25. "	"	10	"
		"	1888			Dienstag,	" 26. "	"	8	"
		"	1889			"	" 26. "	"	$9^1/_2$	"
		"	1890			"	" 26. "	"	11	"
	Jahreskl. 1891,	Anfangsbuchst. des Namens	A—K	einschl.	am	Mittwoch,	" 27. "	"	8	"
		"	L—Z							
	1892,	"	A—K	"	"	"	" 27. "	"	$9^1/_2$	"
		"	L—Z	"	"	"	" 27. "	"	11	"
	1893,	"	A—K	"	"	Donnerstag,	" 28. "	"	8	"
		"	L—Z	"	"	"	" 28. "	"	$9^1/_2$	"
	1894,	"	A—K	"	"	"	" 28. "	"	11	"
		"	L—Z	"	"	Freitag,	" 29. "	"	$8^1/_2$	"
	1895,	"	A—K	"	"	"	" 29. "	"	10	"
		"	L—Z	"	"	Sonnabend,	" 30. "	"	8	"
	1896 und 1897,	sowie sämmtliche Superrevidenden					" 30. "	"	$9^1/_2$	"
									11	"

B. Landkreis Dortmund.

Gemeinden.	Appellplatz.	Es haben sich zu gestellen:	Tag und Stunde.
Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen.	Garten bei der Wirthschaft Ziegler in **Dorstfeld.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1890; b) desgl. " 1891 bis 1897 c) die Mannschaften der Garde und Spezialwaffen der Jahresklassen 1885 bis 1897; d) Sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Freitag, 1. April, Vorm. 9 Uhr " 1. " " $10^1/_2$ " Sonnab. 2. " " 9 " " 2. " " $10^1/_2$ "
Oespel, Kley,	Vor der Wirthschaft Arlheeker in **Oespel.**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Montag, 4. " " $8^1/_2$ " " 4. " " 10 "
Eving, Lindenhorst, Deusen, Ellinghausen,	Garten bei der Wirthschaft Mascher in **Eving.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1892; b) desgl. " 1893 bis 1897; c) die Mannsch. aller Jahresklassen der Garde u. Spezialwaff. sowie sämtl. Ersatzreserv. u. Superrevidenden.	Dienstag, 5. " " $8^1/_4$ " " 5. " " $9^1/_2$ " " 5. " " 11 "

B. Hoch Landkreis Dortmund.

Gemeinden.	Appellplatz.	Es haben sich zu gestellen:	Tag und Stunde.
Brackel, Wambel, Cörne,	Neuer Schulplatz in **Brackel.**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Mittwoch, 6. April, Vorm. 9 Uhr " 6. " " $10^1/_2$ "
Wickede, (ausschließl. **Wickederholz**), **Asseln** (ausschließl. **Fleier**),	Bahnhof **Wickede-Asseln**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Mittwoch 13. " " $9^1/_4$ " " 13. " " $10^3/_4$ "
Courl, Lanstrop, Husen, Grevel, ferner die Ortschaft. **Fleier** und **Wickederholz,**	An der Wirthschaft der Wwe. Stoewe in **Courl.**	Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämmtl. Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Donnerst., 14. " " $10^1/_2$ "
Sämmtl. Gemeinden des Amtes **Mengede,** ausschließl. **Deusen** u. **Ellinghausen,**	Platz vor dem Stationsgebäude in **Mengede.**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Freitag, 15. " " $8^3/_4$ " " 15. " " $10^1/_4$ "
Brechten, Lippholthausen, Holthausen (Amt Lünen), **Brambauer,**	An der Wirthsch. Hiddemann in **Brechten.**	Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämmtl. Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Sonnabd. 16. " " $9^1/_2$ "
Altenderne-Oberbecker, Altenderne-Niederbecker, Kirchderne, Hostedde, Kemminghausen,	An der Wirthsch. Overmann am **Dernerbaum.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1892; b) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden; c) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1893 bis 1897, sowie der Garde u. Spezialwaffen aller Jahresklassen.	Montag, 18. " " $8^1/_2$ " " 18. " " $9^3/_4$ " " 18. " " 11 "
Castrop, Obercastrop, Behringhausen, Holthausen (Amt Castrop), **Bövinghausen** (Amt Castr.)	Wiese bei der Wirthschaft Baerwolf (Germanen-Hügel) in **Castrop.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1888; b) desgl. " 1889 bis 1891; c) desgl. " 1892 bis 1894; d) desgl. " 1895 bis 1897, sowie der Garde und Eisenbahntruppen aller Jahresklassen; e) die Mannschaften aller Jahreskl. der Spezialwaffen; f) die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1885 bis 1891; g) desgl. der Jahresk 1892 bis 1897, sowie sämmtl. Superrevidenden.	Dienstag, 19. " " $8^1/_2$ " " 19. " " 10 " " 19. " " $11^1/_4$ " Mittwoch, 20. " " $8^1/_2$ " " 20. " " 10 " Donnerst. 21. " " $8^1/_2$ " " 21. " " 10 "
Ranzel, Habinghorst,	Bahnhof **Ranzel.**	a) die Mannschaften aller Jahreskl. der Provinzial Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahreskl. der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Donnerst. 21. " " 9 " " 21. " " $10^1/_2$ "
Kirchlinde, Westrich, Merklinde, Frohlinde, Marten, Rahm,	An der Wirthschaft Schumacher in **Kirchlinde.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1890; b) desgl. " 1891 bis 1897; c) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden: d) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.	Freitag, 22. " " $8^1/_2$ " " 22. " " 10 " Sonnabd. 23. " " $8^1/_2$ " " 23. " " 10 "
Lütgendortmund, Dellwig-Holte, Bövinghausen (Amt Lütgendortmund),	Marktplatz in **Lütgendortmund.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1891; b) desgl. " 1892 bis 1897; c) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden: d) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.	Montag, 25. " " $8^1/_2$ " " 25. " " 10 " Dienstag, 26. " " $8^1/_2$ " " 26. " " 10 "
Giesenberg-Sodingen, Börnig,	Weide neben der Wirthschaft Wiesmann in **Sodingen.**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Mittwoch, 27. " " $9^1/_2$ " " 27. " " 11 "
Stadt Lünen, Gemeinde Beckinghausen, Horstmar, Gahmen	Bei der Wirthschaft Goldberg in **Lünen.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1892; b) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden. c) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1893 bis 1897, sowie aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.	Donnerst. 28. " " 8 " " 28. " " $9^1/_2$ " " 28. " " 11 "

C. Kreis Hörde.

Gemeinden.	Appellplatz.	Es haben sich zu gestellen:	Tag und Stunde.
Stadt **Hörde,**	Platz an der evgl. Schule in **Hörde.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1888; b) desgl. " 1889 bis 1891; c) desgl. " 1892 und 1893; d) desgl. " 1894 bis 1897; e) die Mannschaften aller Jahresklassen der Prov.-Jäger, Kavall., Feldartillerie, Fußartillerie; f) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Eisenbahntruppen, der Prov.-Pioniere, Train, (einschließlich Militärbäcker u. Krankenträger), Samitäts- und Veterinärpersonal, Oecon.-Handwerker, Büchsenmachergeh., die als Zahlmeister-Aspir. ausgebild. Mannsch., Arbeitssoldaten und Marine; g) Ersatzreserv. d. Jahresklassen 1885 b. 1890; h) desgl. " 1891 bis 1893; i) desgl. " 1894 bis 1897 und sämmtliche Superrevidenden.	Freitag, 1. April, Vorm. 9 Uhr " 1. " " $10^1/_2$ " Sonnabd. 2. " " 9 " " 2. " " $10^1/_2$ " Montag, 4. " " 9 " " 4. " " $10^1/_2$ " Dienstag, 5. " " 8 " " 5. " " $9^1/_2$ " " 5. " " 11 "
Sämmtl. Gemeinden des Amtsbezirks **Wellinghofen,**	Kirchplatz in **Wellinghofen.**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Mittwoch, 6. " " 9 " " 6. " " $10^1/_2$ "
Aplerbeck, Schüren, Sölde, Berghofen,	Wiese bei der Wirthschaft Möller in **Aplerbeck.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1891; b) desgl. " 1892 bis 1897; c) Ersatzresev. " 1885 bis 1891; d) desgl. " 1892 bis 1897; und sämmtliche Superrevidenden; e) die Mannschaften aller Jahresklassen der Prov.-Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie u. Marine; f) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Eisenbahntruppen, der Provinzial-Pioniere, Train (einschl. Militärbäcker u. Krankenträger), Sanitäts- u. Veterinärpersonal, Oec.-Handwk., Büchsenmachergehülfen, als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildete Mannschaften, Arbeitssoldaten.	Mittwoch, 13. " " $8^1/_2$ " " 13. " " 10 " Donnerst. 14. " " $8^1/_2$ " " 14. " " 16 " Freitag, 15. " " $8^1/_2$ " " 15. " " 10 "
Holzwickede, Hengsen, Opherdicke,	Platz bei der Wirthschaft Jagues in **Holzwickede.**	a) die Mannschaften aller Jahresklassen der Provinzial-Infanterie; b) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen, sowie sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Sonnabd. 16. " " 9 " " 16. " " $10^1/_4$ "
Stadt **Schwerte,** Gemeinden **Lichtendorf, Geisecke, Villigst,**	Marktplatz in **Schwerte.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1890; b) desgl. " 1891 bis 1897; c) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden; d) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.	Montag, 18. " " $8^3/_4$ " " 18. " " 10 " Dienstag, 19. " " $8^3/_4$ " " 19. " " $10^1/_4$ "
Westhofen, Garenfeld Holzen, Wandhofen Syburg,	Platz an der Schule in **Westhofen.**	Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämmtl. Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Mittwoch, 20. " " 9 "
Sämmtl. Gemeinden des Amtsbezirks **Barop,** sowie aus dem **Hombruch,**	Platz bei der Wirthschaft Bergmann zu **Baroperheide.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1890; b) desgl. " 1891 bis 1897; c) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden; d) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.	Freitag, 22. " " $8^3/_4$ " " 22. " " 10 " Sonnabd. 23. " " $8^3/_4$ " " 23. " " 10 "
Aumen-Wullen, Rüdinghausen,	Marktplatz in **Aumen.**	a) die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1885 bis 1891; b) desgl. " 1892 bis 1897; c) sämmtliche Ersatzreservisten und Superrevidenden; d) die Mannschaften aller Jahresklassen der Garde und Spezialwaffen.	Montag, 25. " " 9 " " 25. " " $10^1/_4$ " Dienstag, 26. " " 9 " " 26. " " $10^1/_4$ "
Löttringhausen, Holthausen, (Amt **Kirchhörde**), **Kruckel, Kirchhörde,**	Platz bei der Wirtschaft Wittich in **Löttringhausen.**	Die Mannschaften aller Waffen und Jahresklassen, sowie sämmtl. Ersatzreservisten und Superrevidenden.	Mittwoch, 27. " " $9^1/_4$ "

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberem Anzuge und, da **Fußmessungen stattfinden** werden, mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen; der Militärpaß ist zur Eintragung der Maße **unbedingt** mitzubringen, ferner die Mobilmachungs-Gestellungsbefehle, soweit sich solche in Händen der Mannschaften befinden.
2. Jeder zu den Kontrol-Versammlungen berufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den **ganzen Tag,** an welchem diejenige Kontrol-Versammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militär-Gesetzen. Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrol-Versammlung, sowie auch **Unpünktlichkeit** bei der Gestellung hat Bestrafung mit **Arrest** zur Folge.
3. **In welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen. Unter „Spezialwaffen" sind diejenigen Mannschaften zu verstehen, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, ferner das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militärbäcker, Krankenträger, Büchsenmacher-Gehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mann" Mannschaften, welche auf **Reclamation,** sowie die, welche wegen **Dienstuntauglichkeit,** als **zeitig Halbinvalide** oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist.**
4. **Es sind von der Gestellung entbunden** die Mannschaften aller Waffen der Jahresklasse 1886, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 eingetreten sind, und daher bei der Herbst-Kontrol-Versammlung 1898 zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden.
5. Wer von der Gestellung zur Kontrol-Versammlung **dringender** häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse halber befreit zu sein wünscht, hat dem Bezirkskommando ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher Bescheinigungen oder sonstiger glaubwürdiger Atteste, baldigst vorzulegen. Auch wer an einem andern als dem für ihn bestimmten Tage sich zu gestellen wünscht, hat qu. Antrag zu stellen. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. — Eigenmächtige Gestellung zu anderen Kontrol-Versammlungen schützt die Bestrafung **mit Arrest nicht aus.**

Allgemeine Bestimmungen über die Kontrol-Versammlungen.

Dortmund, März 1898.

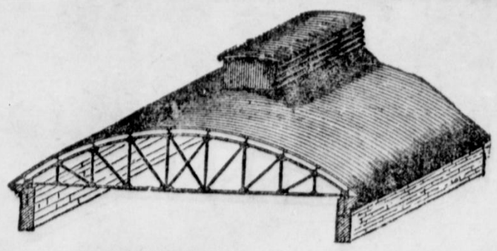
Königliches Bezirkskommando.

Hein, Lehmann & Co.,

Actien-Gesellschaft,

Düsseldorf-Oberbilk. **Berlin N.**

Fabrik für Eisenconstructionen.



Eiserne Bauten jeglicher Art.

Dächer, Brücken, Fachwerkswände, Maste und Gebäude für electrische Licht- und Kraftanlagen, Fördergerüste, Construktion für Kohlenwäschen und Separationen

2c. 2c. s 923

Wellblechbauten.

Verzinkereianlage.

Friedberger Geld-Lotterie.

Ziehung 14. bis 16. März. 5 Hauptgewinne: 50000, 40000, 30000, 20000, 10000 Mk., zus. 8100 Geldgewinne mit Mk. 250000, Loose à 2 Mk. (auswärts 25 Pf. mehr für Porto und Liste) bei

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche, heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, kraukmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 u. 1,75 in den **Apotheken von Dortmund** (Depôts: Löwen-, Schwanen-, Adler-, Mars-, Stern-, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 4, Roland-Apotheke, Bornstraße 17.), **Dorstfeld, Lütgendortmund, Oespel bei Marten, Harpen, Hörde, Aplerbeck, Asseln, Castrop, Mengede, Langendreer, Annen, Barop, Witten, Camen, Lünen, Waltrop, Werne, Unna, Königsborn, Schwerte, Hervede, Herdecke, Wetter, Eickel, Herne, Bochum, Wattenscheid, Weitmar, Steele, Gelsenkirchen, Schalke, Wengern, Essen** u. s. w., sowie in den Apotheken aller größeren und kleineren Städte Westfalens und der Nachbarländer.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82/4", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich s 5783

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Neubau eines Dienstgebäudes mit Gefängniß für das Königl. Amtsgericht zu Schwerte.

Die Maurer-, Asphalt- u. Staakerarbeiten, sowie die Lieferung von Kalk, Sand und Cement, sollen in öffentlicher Ausschreibung an einen Unternehmer verdungen werden.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote wird am Montag, den 14. März d. J., Vorm. 11 Uhr, im hiesigen Kreisbauamte, Schwanenwall 23, abgehalten werden. s1506

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst täglich zur Einsichtnahme bereit.

Verdingungsanschläge können für 5 ℳ vorher von mir bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dortmund, den 1. März 1898.

Spanke, Königl. Baurat.

Ausschreibung.

Für das Rechnungsjahr 1898/99 soll die Unterhaltung der städtischen Gebäude im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden, bestehend in: s 1447 i

1. **Zimmerarbeiten,**
2. **Tischlerarbeiten,**
3. **Erd- und Maurerarbeiten,**
4. **Steinmetzarbeiten,**
5. **Glaserarbeiten,**
6. **Maler- und Anstreicherarbeiten,**
7. **Schlosser- und Schmiedearbeiten,**
8. **Klempnerarbeiten,**
9. **Lieferung von Guß- und Schmiedearbeiten.**

Bedingungen und Preisverzeichnisse werden gegen Erstattung der Schreibgebühren im Stadt-Bauamte, Olpe 3, Zimmer 18, abgegeben.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis

Montag, den 14. März cr., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau des Stadtbauamts abzugeben.

Dortmund, den 25. Februar 1898.

Der Magistrat:
Arnecke.

Holzschwellen-Verkauf.

An den nachstehend angegebenen Tagen werden öffentliche Verkäufe von zu Eisenbahnzwecken nicht mehr brauchbaren Schwellen und Brennholz stattfinden und zwar: s 1493 i

Am 10. März: 100 Stück auf Bahnhof Dorstfeld.
Am 11. März: 450 Stück auf Bahnhof Huckarde (Westfälisch).
Am 12. März: 350 Stück auf Bahnhof Bodelschwingh.
Am 14. März: 1800 Stück auf Bahnhof Dortmund-Süd.
Am 15. März: 315 Stück auf Bahnhof Wickede-Asseln.
Am 16. März: 1650 Stück auf Bahnhof Unna-Königsborn.
Am 17. März: 245 Stück auf Haltestelle Allen.

Die Verkäufe beginnen Vormittags 9 Uhr. Die Bedingungen werden im Termin verlesen. Nähere Auskunft ertheilen die Bahnmeister de Bruyn zu Dorstfeld, Ostmeyer und Vogeler zu Dortmund-Süd, von Papen zu Unna-Königsborn und Bruchmann zu Welver.

Dortmund, den 1. März 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion II.

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung,** Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe.

Vorräthig in Dortmund in allen Apotheken und Droguenhandlungen, in Lünen bei C. Thiemann s7582

Privat-Unterricht
im
Maschinenschreiben

nach bewährter Methode. Honorar mäßig. f

Max Otto Schulte,
Schreibmaschinen-Depôt,
Hamburgerstr. 56.

Von viel

s 6602

Wohlgerüchen in **Seifenpulver** oder sogenanntem **Wasch-Extrakt** bekommen die Wäscherinnen Kopfschmerzen. Das ist in **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** vermieden. **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** liefert ohne solche Belästigungen die schönste, frischduftende Wäsche

Franz Schuster,

Herren-Mode-Geschäft,

Ostenhellweg 48. **Dortmund.** Ostenhellweg 48.

Meine neuen 2994

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

für Herrenkleider sind eingetroffen.

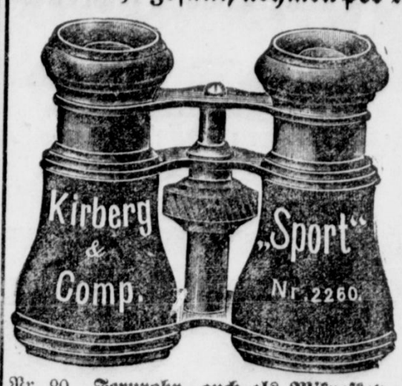
Grosse Auswahl von mittleren bis zu den höchsten Preislagen.

Garantie für tadellose Ausführung.

Muster stehen jederzeit gerne zur Verfügung.

Kirberg & Comp. in Foche bei Solingen.
Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Was nicht gefällt, nehmen per Nachnahme retour.



Doppel-Feldstecher

„Sport"

(Nr. 2260),

achromatisch ausgezeichnetes Glas für Reise, Jagd u. Theater. Starke Vergrößerung, großes Gesichtsfeld, Objektivdurchmesser 43 mm, in mit Seide gefüttertem Lederetui mit Lederriemen zum Umhängen.

Preis per Stück nur **10 Mark.**

Nr. 90. **Fernrohr, auch als Mikroskop zu benutzen, ganz aus Messing: vergrößert 12 mal mit 6 Linsen u. 3 Auszügen** nebst Präparat und Nadel. Unstreitig bestes **Instrument für Naturfreunde**, per Stück **8,50 Mk.**



Nr. 80. Dasselbe Fernrohr, aber ohne Mikroskop; **vergrößert 10 mal**, per Stück **6,00 Mk.**

Nr. 70. Dasselbe Fernrohr ohne Mikroskop, gesetzlich geschützt, **vergrößert 10 mal**, aus gepreßtem Carton, genannt „Mars" per Stück nur 3,75 Mk. **Neu!**

Sämmtliche Instrumente sind rein achromatisch.

Preis-Catalog über Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser, mechan. Musikwerke, Solinger Messerwaaren, Scheeren, Löffel, Schuß-, Hieb- und Stichwaffen versenden gratis und franko. s 1578

Versicherung gegen Einbruchdiebstahl

gewährt zu billigen, festen Prämien die

Versicherungsgesellschaft „Fides" in Berlin.

Prospekt und Auskunft jederzeit kostenfrei durch den 3456 b

General-Vertreter Wilh. Richter, Dortmund, Betenstr. 13

Am 1. März beginnt meine

Strohhut-Wäsche.

Die neuesten Formen liegen zur gefl. Ansicht bereit.

A. Fraikin,

Strohhut-Fabrik und Strohhut-Wasch-Anstalt,

6. Friedhof 6, nahe der Brückstraße. 3371

Hervorragend

an Material und Arbeit sind die 98er Modelle der

„Union-Fahrräder"

Eigene Fahrbahn.

„Union"-Fahrrad-Werke,

Friedrich Neuhaus,

Fernsprecher 577. 3256 **Dortmund, Wilhelmstraße 33-35**

Kaufm. Fortbildungsschule f. Mädchen.

Unterricht in **Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben, Rundschrift.** Beginn des Sommerkursus am **18. April.** Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei **Fr. Löhr,** Gutenbergstr. 22, und **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 23.

Kinderwagen

in großartiger Auswahl.

Warenhaus A. Eick & Comp.,

Nikolaistraße 5. Dortmund. Balkenstraße 36—38.

Eingang: Balkenstraße 38. s 1083. ?

Hoffmann & Götze, Bankgeschäft.

Poststrasse 8. **Dortmund.** Fernspr. 897.

Kuxen, Bohranteile.

Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Gildemeister's Institut,

Hannover,

Hedwigstrasse 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung.

Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung.

In den beiden letzten Schuljahren bestanden 144 Zöglinge der Anstalt ihre respect. Prüfungen. Prospecte und nähere Mittheilung d. d. Direction.

s 1421 I **Blumberg.**

Technisches Bureau

L. Geusen, 18944

Dortmund, Kronenstraße 49.

Statische Berechnungen

jeder Art für Constructionen in Stein Holz u. Eisen. Entwürfe. Kostenanschläge. — Gutachten.

Heirat fordere 250 Partien von 1000—500 000. **Journal Charlottenburg 2.**

Für Brauereien 2c.!

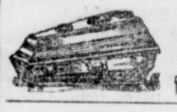
Perspectivische Ansichten (Plakate) von einem Spezialisten in künstl. Ausführung billig. Gefl. Angeb. u. A 3864 an die Dort. Ztg. erb"

Wohn- und Geschäftshäuser, Bäckereien 2c.,

gut verzinslich, in günstiger Lage des Nordens, preiswürdig zu verkaufen. 18078 †

Jul. Schmitt, Baugeschäft, Westerbleichstr. 61.

Kuhlmann's Sarglager,



Kuckelke 22.
Alle Sorten
Särge
stets auf Lager.

Bureau

für Rechts-Angelegenheiten,

Verkauf von

Häusern und Grundstücken, Häuser-Verwaltungen 2c.

General-Agentur

für Lebens- u. Unfallversicherungen.

Wolff & Fleer,

1842 f Wißstr. 23.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Mit Schlägel und Eisen.

Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hülfsmittel.

Von **Dr. Wilhelm Bersch.**

Mit 26 Vollbildern und über 300 Text-Abbildungen.

Die Ausgabe erfolgt in 25 Lieferungen zu 50 Pf.

Das reich illustrirte Werk **Mit Schlägel und Eisen** stellt sich die Aufgabe, den Bergbau selbst, sowie Alles, was mit demselben im Zusammenhange ist, zu schildern und aus dem großen Gebiete alles Wichtige und Interessante herauszugreifen, um eine nach Möglichkeit abgerundete Darstellung des Bergwesens zu bieten. Möge das fesselnd und interessant verfaßte und schön ausgestattete Buch die Theilnahme wie Anerkennung eines recht weiten Leserkreises finden.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

A. Stadtkreis Dortmund.

Auf dem Hofe des Bezirkskommando, Balkenstraße 40.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1898 im Landwehrbezirk Dortmund.

B. Landkreis Dortmund.

Gemeinden. Ansetzlokal.

C. Kreis Hörde.

Westenhellweg 45.

Minna Michels

Westenhellweg 45.

Spezial-Haus fertiger Kinder-Garderobe für Mädchen und Knaben vom Baby bis zum Alter von 16 Jahren.

Ich beehre mich hiermit das Eintreffen sämtlicher

Neuheiten

für

Frühjahr und Sommer 1898

ergebenst anzuzeigen.

Meine überraschend große **Auswahl** in **Mädchen-Genre** ist von solcher **Reichhaltigkeit** und **Gediegenheit**, sowie **Knaben-Garderobe** vom billigsten bis zum hocheleganten Sten, daß jedem Geschmack Rechnung getragen werden kann. Ich lade zur gefl. Besichtigung höflichst ein.

4122

3000 Pfund garantirt staubfreie und doppeltgereinigte **Gänse-Halbdaunen** von tadelloser Füllkraft, reeller Werth kostet 4,00 Mk., für **nur 2,50 Mk.** verkauft, so lange der Vorrath reicht,

N. Rosenthal,
Münsterstraße 28a.
Bettfedern-Fabrik

2615



Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück

Bäumer & Cie.,
Westenhellweg 26.

11820

F. H. Schroer,
Möbel-Fabrik und Handlung,
Dortmund, Ludwigstr. 6
(2. Haus von der Brückstraße, früher Burgwall 22).

- Größte Auswahl.
- Billigste Preise.
- Langjährige Garantie.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. 1163

Billardtuch,
Ia. Qualität,
stets vorräthig. s44
Rose & Co.,
Dortmund.

Kohlen.
Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673
von Zeche „Langenbrahm" empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus
Carl Treeck,
Telephon 408. Burgwall 18.

Englische und französische Conversation u. Corresp.
(Handels- und Privat-) ertheilt
Ida Mühlenbruch,
Kapellenstraße 8, 1 Treppe,
welche fast **20** J. im **Auslande** war. Zu sprechen von 12—4½ und nach 7 Uhr Abends.

Zahn-Atelier
Frau M. Jantzen,
pract. Zahntechnikerin,
706 Markt 18, Ecke Wißstr.

Wohne jetzt 18353
Westwall 39, part.
August Haselhoff,
Musiklehrer u. Componist.

Neu eröffnet.

Geschwister Jordan,

Münsterstrasse 26.

Wir empfehlen: 3984

Confirmanden-Röcke in großer Auswahl, mit Feston, von Mk. 1,25 an. **Communion-Kränze,** hübsche, frische Sachen, von Mk. 0,50 an.

Hemden für Knaben u. Mädchen in allen Längen, in Halbleinen u. Hemdentuch, 90 cm lang, von 64 Pf. an.

Weisse Taschentücher, gesäumt, von 10 Pf. an bis zu den besten.

Handschuhe, Tricot, Glacé, Seide, in allen Preisen, von 10 Pf. an.

Vorhemde, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse.

Münsterstrasse 26.

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,

Dortmund, Markt 18,
Erdgeschoss u. 1. Obergeschoss.
Inh.: Heinrich Ruhfus.

Anerkannt grösstes Lager von **Kunstblättern.**

Reiche Auswahl geschmackvoll **gerahmter Bilder** zum **Zimmerschmuck.** s 471

Immerwährende Ausstellung von **Originalgemälden.**

Grosses Sortiment gehefteter und gebundener Werke **aus allen Fächern der Wissenschaftlichen, Technischen und Populären Litteratur.**

Schnellste Besorgung aller nicht vorrätigen **Bücher, Lieferungswerke, Landkarten und Kunstblätter.**

Bereitwillige Erledigung von **Ansichtssendungen.**

Allgemeine und Fachkataloge, sowie Verzeichnisse von Werken der technischen und ausländischen Litteratur unberechnet.

Einrichtung ganzer Bibliotheken.

„Gazelle"-Fahrräder!
Bestes deutsches Fabrikat,
liefert zu äußerst **billigen** Preisen 2619
Carl Witzke, Sedanstraße 9.
Ersatztheile aller Art, sowie Reparaturen in bester Ausführung.



Anfertigung nach Maaß.

Wasserdichte Mäntel und Stoffe,
Gummischuhe, sowie alle Gummifabrikate,
empfiehlt 3909
Wwe. Gust. Goercke
(Inhaber **Otto Rumpff**),
Markt 7 (gegenüber dem alten Rathaus),
Special-Gummiwaarengeschäft und Bandagenfabrik. Fernsprecher 673

Früher Dr. Tolle'sche
Real- und Handelsschule mit Pensionat,
Offenbach a. M., Kaiserstraße 17—19.
Einjährig-Freiwilligenrecht seit 1868.
Günstigste Erfolge. Kleine Klassen; sorgsamste Beaufsichtigung.
s 691 I Prospecte durch den Director **Dr. Schlottmann.**

Wein-Etiquetten, Liqueur-Etiquetten
jeden Namens stets auf Lager.
Jos. F. Maas,
Lithograph. Anstalt und Druckerei,
Dortmund, 2463
1. Kampstrasse 47.

Flotter Schnurrbart!



Franz-Haar- u. Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. ein. kräft. Haar- u. Bartwuchs. — Verhinderg. v. Haarausfall. Dies. Elixir, taufdf. bew., ist all. Pomaden, Tinct. u. Balsamen entschieden vorzuziehen. Erfolg garantirt! à Dose M. 1,— u. 2,— nebst Gebrauchs- u. Garantiesch. Vers. discr. p. Nachn. od. Einsend. d. Betrag. (a. d. Briefm.-all. Länder) Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Eilbeck.

Musik.
Vom Würzburger Conservatorium zurückgekehrt ertheile ich **Unterricht in Violine und Klavier.**
Eleonore Debon,
Ostenhellweg 53.

Aepfelwein
naturrein, glanzhell & haltbar pr. Liter 30 Pfg.
Mousseux pr. Flasche Mk. 1,30
unter Nachnahme.
G. Fritz Hochheim a. M.

Eine größere Partie schöner
Buchenstämme
werden abgegeben. 3814
Näheres durch **H. Gondolf** zu Haus Roland bei Düsseldorf.

Mehrere neue und gebrauchte
Pianinos
zuvermiethen, dieselben werden auch preiswerth verkauft.
Theod. Movers,
Silberstr. 42. 6716

Dortmunder Emaillewerke
TRAINER & CONEN.
Uebernahme von
Emaillierungen und Vernickelungen
auf Guss und Blech.
Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.
Kunstschlosserei.

Emaillirte Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern gebe, so lange der Vorrat reicht, zu jedem annehmbaren Preise ab. f 3466
Josef Buschmann,
Dortmund, Steinstr. 6.

5000 Mark
auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. 1. Hypothek 42000 Mark Sparkasse. Taxe 87 000 Mark.
Schriftl. Angeb. unter 4074 an die Dortm.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 66. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Dienstag,
den 8. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

* **Berlin,** 5. März. **Budgetkommission des Reichstages.** Flottengesetz. Bei der fortgesetzten Beratung der Deckungsfrage bittet der Staatssekretär des Innern, Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, jeden die Gesetzgebung der Einzelstaaten berührenden Beschluß zu verschieben, bis zwischen dem Reichskanzler und den Regierungen der Einzelstaaten wegen solcher Anträge ein Einvernehmen stattgefunden hat. Abg. **Richter** beantragt, in das Flottengesetz drei neue Paragraphen aufzunehmen, wonach vom 1. April 1899 eine Vermögenssteuer erhoben werden kann von allen deutschen Staatsangehörigen, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen nach Abzug der Schulden 100 000 ℳ erreicht. Die Steuer beträgt bei einem Vermögen von 100 000 ℳ bis 120 000 ℳ 50 ℳ, und steigt für jede angefangenen weiteren 20 000 ℳ um 10 ℳ. Abg. **Dr. Lieber** beantragt einen neuen Paragraphen 9, wonach die für ein Rechnungsjahr 117 525 494 ℳ übersteigenden Mehrkosten nicht durch die ordentlichen Matrikularbeiträge oder durch vermehrte Inanspruchnahme von Anleihetitres oder durch Unterbrechung der Schuldentilgung gedeckt werden dürfen, sondern durch außerordentliche Matrikularbeiträge, die durch Zuschläge zu den höheren Stufen der direkten Steuern aufgebracht werden. Abg. **v. Bennigsen** schlägt zu dem Lieberschen Antrage ein Amendement vor, das besagt, soweit die fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Marine in einem Etatsjahr 117 525 494 ℳ übersteigen und die eigenen Einnahmen des Reiches zur Deckung nicht ausreichen, darf der Mehrbetrag nicht durch die Erhöhung der indirekten Reichssteuern aufgebracht werden. Abg. **Dr. Lieber** erklärt sich bereit, Bennigsens Amendement mit seinen politischen Freunden zu erwägen, tritt für seinen Antrag ein und sagt, die Sympathie für die Flotte, ja selbst die Erkenntnis von der Notwendigkeit derselben schließe nicht aus, daß er die von ihm verlangte Sicherheit für eine Mehrbelastung haben müsse; mit dieser Frage stehe und falle die Vorlage. Er weise die Regierung auf den Ernst der Lage hin; die Bevölkerung werde den Widerstand der Regierungen nicht begreifen und daraus schließen, daß die Flottenvorlage nicht so ernst sei, wie sie gemacht worden ist.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die **Verleihung** des roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den Gesandten a. D. v. Brandt in Wiesbaden und des Sterns zum roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub an den preußischen Gesandten am großherzogl. hessischen Hofe, Grafen v. d. Goltz.

Z **Berlin,** 6. März. Die in später Nachtstunde aus Wien hier eingetroffene Nachricht vom **Rücktritt des Ministeriums Gautsch** erregt in hiesigen politischen Kreisen bedeutendes Aufsehen. Die weitere Nachricht, daß der frühere Statthalter von Böhmen, Graf Thun, der Nachfolger des Freiherrn v. Gautsch werden soll oder gar schon dazu ernannt ist, erscheint erst recht geeignet, die allerstärkste Beachtung auch vom Standpunkte des reichsdeutschen Beobachters aus zu finden. Die vom Herrn von Gautsch soeben getroffene Abänderungen der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren war hier nicht ungünstig beurteilt worden. Man glaubte, daß die Deutschen im Nachbarlande wenigstens den Versuch hätten machen können, auf die somit geschlagene Brücke zur Verständigung zu treten. Denn die Gautschsche Sprachenverordnung brachte (oder vielmehr bringt; denn sie bleibt vermutlich zunächst in Kraft) die von den Deutschen vormals geforderte Dreiteilung Böhmens in rein deutsche, rein tschechische und gemischtsprachige Gebiete, und sie bezeichnet sich selber nur als Provisorium, dem eine gesetzliche Regelung der Sprachenfrage nachfolgen müsse. Aber die nationalen Kämpfe sind zu heiß entflammt, als daß ein Versöhnungsversuch, zumal er im Grunde doch nur schwächlicher Natur ist, die beiden streitenden Teile hätte gewinnen können. Herr v. Gautsch hat sich einfach zwischen den deutschen und den tschechischen Stuhl gesetzt, und da ihm diese Lage naturgemäß wenig behagte, so schüttelt er jetzt den Staub von seinen Rockschößen und entfernt sich durch die Seitenthür. Das äußerlich Merkwürdige an diesem Ministerium ist, daß es nicht ein einzigesmal mit dem Reichsrat zu thun gehabt hat. Die erste Amtshandlung des Herrn v. Gautsch als Nachfolger des Grafen Badeni war die Vertagung des Reichsrats, seine letzte Amtshandlung war die Wiedereinberufung der Volksvertretung auf den 21. März, und in diesen langen Monaten hat das Ministerium nichts gethan als hin und her laviren. Der gute Wille wurde gezeigt, eine vernünftige Einsicht war vielleicht auch da, aber Absicht und Theorie blieben in der vollkommenen Unfruchtbarkeit stecken, und so ist der schwer erschütterte Nachbarstaat jetzt wieder an einer vielleicht noch schärferen Krise angelangt. Denn wenn sich bestätigen wird, daß Graf Thun die Zügel der Regierung übernehmen wird, so weiß man zunächst nicht, wie dieser seltsame Entschluß aufzufassen wäre. Graf Thun ist ein Mann der kräftigeren Tonart, dem man radikale Entschlüsse wohl zutrauen kann, aber zu wessen gunsten würde er oder möchte er vom Leder ziehen? Die Deutschen haben allen Grund, ihn zu beargwöhnen; auf der Gegenseite hat er es durch seine frühere Thätigkeit als Statthalter von Böhmen mit den Jungtschechen gründlich verdorben, und diese jetzt so einflußreiche Partei würde ihn als brauchbares Werkzeug ihrer zentrifugalen Pläne sicherlich erst dann betrachten, wenn er entsprechende Bürgschaften durch die That gegeben hätte. Vorbehaltlich weiterer aufklärender Nachrichten aus Wien hat man hier aber jedenfalls die beherrschende Empfindung, daß an der Donau etwas mehr Staatsweisheit entfaltet werden könnte, wenn nicht das Gefüge des Reichs auf eine wahrscheinlich nicht zu ertragende Probe gestellt werden soll. Zu den selbstverständlichen Dingen, die eigentlich nicht ausgesprochen zu werden brauchen, gehört es, daß wir Reichsdeutsche den Zuständen im Nachbarlande und ihrer verhängnisvollen Entwickelung nur als freilich im Gemüte stark interessirter Beobachter gegenüberstehen dürfen. Aber diese, aus Gründen des Takts wie der Taktik gleicherweise bereitwillig übernommene Rolle hindert nicht, daß auch uns bange Sorgen beschleichen müssen, wenn wir zusehen, wie ein Reich erschüttert wird, das in unserer Bündnispolitik eine entscheidende Stelle einnimmt, und das dieser Stellung vielleicht eines Tages nicht mehr wird genügen können. Die weiteren Nachrichten aus Wien werden hier in allen politischen Kreisen mit begreiflicher Spannung erwartet.

h **Berlin,** 6. März. Die „Kreuz-Ztg." bezeichnet die Blättermeldung von der bevorstehenden Ernennung des Generalsuperintendenten D. **Dryander** zum Ober-Hofprediger als verfrüht.

C **Berlin,** 6. März. **Im Abgeordnetenhause** wurde gestern ein bischen kirchenpolitisches Feuer angemacht, aber es schwälte nur, brennen wollte die Sache nicht. Die Zentrums-Abgeordneten Strombeck und Dauzenberg rückten beim Kultusetat mit einem langen Register von Beschwerden und Forderungen an, und wenn man Herrn Dauzenberg hörte, so wird die katholische Kirche in Preußen immer noch unterdrückt, und die katholischen Mitbürger befinden sich in einer unerträglichen Lage, aus der nur die Heil- und Hülfsmittel aus der Zentrums-Küche heraushelfen können, als da sind: Wiedererrichtung der katholischen Abteilung im Kultusministerium, unbehindertes Ernennungsrecht der kirchlichen Oberen in bezug auf die Geistlichkeit, vollständige Freigebung des Rechts, Ordensniederlassungen nach Belieben und an jedem Orte zu errichten, endlich und nicht zuletzt ein konfessionelles Schulgesetz. Herr Bosse hatte es natürlich nicht schwer, demgegenüber den „Staatsmann" zu possiren. Was er sachlich zur Wiederlegung des Zentrumsredners vorbrachte, ließ sich jedenfalls hören. Ueber das wichtigste aber, eben über die Frage eines neuen Schulgesetzes, ging der Kultusminister behutsam hinweg. Freilich hatte man keine Enthüllungen nach dieser Richtung von ihm zu erwarten, weder im bejahenden, noch im verneinenden Sinne. Es ist offenes Geheimnis, daß der Kultusminister mit Vergnügen in den Zedlitzschen Bahnen wandeln würde, wenn er nur könnte, und alle Welt weiß, daß die Konservativen ebenso gern bei der Sache wären. Also lediglich Zweckmäßigkeitsrücksichten, allerdings sehr zwingende, sind es, aus denen die Wiederaufnahme des anscheinend Erfolg versprechenden und doch so verhängnisvoll unmöglichen Feldzuges unterbleibt. Besondere Lust, sich in die Kulturkampfsbeschwerden des Zentrums intimer einzulassen, scheint im Abgeordnetenhause diesmal nicht zu bestehen. Immerhin kann die Fortsetzung der Debatte noch allerlei Reibungen bringen.

X **Berlin,** 5. März. Und wieder wie vor acht Tagen muß man sagen: **Die Marinevorlage** ist fertig. In dieser Woche hatte es ja vorübergehend geschienen, als ob der Vorlage unüberwindliche Schwierigkeiten erwachsen könnten. Die Sonnabend-Debatte in der Budgetkommission des Reichstags hat gezeigt, daß das Zentrum nur Schaumschlägereien verübte, als es die Deckungsfrage mit soviel sittlichem Aplomb behandelte. Lieber und die Seinigen möchten vor dem mißtrauisch gewordenen Teil ihrer Wählerschaft ein demokratisches Mäntelchen mit geschickter Drapirung wallen lassen; einen weiteren Zweck hatte das Aufrühren der Frage nicht, was zu geschehen hätte, wenn die laufenden Einnahmen nicht hinreichen, die Mehrbelastung durch die neuen Schiffe zu decken. Zwar behauptete Herr Lieber, seine Partei stehe und falle mit der Forderung, daß die Mehrkosten nur durch gesetzlich vorgesehene Erschließung direkter Steuern aufgebracht werden dürfe. Aber der interessanten Unterhaltung würdiger Schluß war und ist es doch, daß das Zentrum bereit ist, irgendeine farblose Fassung anzunehmen, die nach außen hin den Schein erweckt, als sei dafür gesorgt, daß nicht eine Erhöhung oder eine Vermehrung der indirekten Steuern stattfinden könne. Natürlich wird die Regierung mit Vergnügen entgegenkommen, da ihr nunmehr nichts weiter angemutet wird, als die Zustimmung zu einer Bestimmung, die jedes materiellen Inhalts entbehrt. Die Flottenvorlage ist in der That fertig.

K **Berlin,** 6. März. Die Frage der Errichtung eines **Kaiser Friedrich-Denkmals** in Berlin wird, wie bereits mitgeteilt, demnächst den Reichstag wie das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Bei dieser Gelegenheit ist die Sorge ausgesprochen worden, daß die Ausführung des Denkmals ohne jede Mitwirkung der Parlamente in die Hand eines Künstlers gelegt werden könnte, den der Kaiser unter Verzicht auf die Ausschreibung einer Konkurrenz bestimmen werde. Man muß sich wundern, daß man in parlamentarischen Kreisen über diese Dinge so wenig unterrichtet ist. Schon vor einem Jahre nämlich ist es bekannt geworden, daß der Kaiser seine Wahl bereits getroffen hat, und zwar in Uebereinstimmung mit der Kaiserin Friedrich. Als der Mann, der das neue Reiterdenkmal zu machen haben wird, ist in unterrichteten Künstlerkreisen der Bildhauer Uphues bezeichnet worden, von dem das wiesbadener Standbild des verstorbenen zweiten Kaisers (kein Reiterdenkmal) herrührt. Weiter wurde berichtet, daß der Kaiser seiner Mutter die Vollmacht erteilt habe, alle Einzelheiten mit dem genannten, bei Hofe geschätzten Künstler durchzusprechen, und daß Uphues sich an die Wünsche der Kaiserin Friedrich möglichst getreu halten werde. Die neuerdings verschiedentlich laut gewordene Annahme, daß Reinhold Begas auch dieses Denkmal ausführen werde, ist somit jetzt hinfällig. Nun wird gesagt, der Reichskanzler könne für das Denkmal keine Mittel bewilligen, wenn er nicht auch mitzusprechen habe. Der Standpunkt ist vollkommen richtig, und es wird hoffentlich danach verfahren. Aber auch dann bliebe es dabei, daß das Denkmal auf öffentliche, von einer Volksvertretung bewilligte Kosten errichtet wird, ohne daß ein Mitwirkungsrecht beansprucht oder zugelassen wird. Denn das preußische Abgeordnetenhaus hat sich bereits in der vorjährigen Etatsfeststellung verbindlich gemacht, die Mittel für das Denkmal herzugeben, und dabei muß es dann natürlich bleiben.

w **Berlin,** 6. März. Heute trat hier der Vorstand und Ausschuß des **deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen** unter Leitung des Abgeordneten von Schenckendorff zu einer Sitzung zusammen, in der Schuldirektor Pache-Leipzig eingehend über die einzuführenden Ausbildungskurse für Fortbildungsschullehrer berichtete. Man beschloß, die diesjährigen Kurse vom 6. Juni bis zum 15. Juli unter Leitung des Vereins-Vorsitzenden Pache in Leipzig abzuhalten. Der Vorsitzende des deutschen Verbandes für das kaufmännische Erziehungswesen, Regierungsrat Dr. Steegemann-Braunschweig, berichtete über die im Juni und Juli in Leipzig und an einem zweiten Ort abzuhaltenden kaufmännischen Fortbildungskurse, die etwa gleichmäßig organisirt werden sollen. Der dritte deutsche Fortbildungsschultag soll am 8. und 9. Oktober stattfinden mit der Tagesordnung: 1. das ländliche Fortbildungsschulwesen, Abg. Geh.-Rat Knebel, 2. das badische Fortbildungsschulwesen, Oberschulrat Dr. Weigoldt, Karlsruhe, 3. die Mängel des Fortbildungsschulwesens und ihre Abhülfe, Schulrat Solack-Worbis, 4. die Mittel zur Förderung des Handwerks, Rentier Sombart, Magdeburg.

Berlin, 6. März. **Hut ab vor den Milliarden!** Der Monarchist Herve de Kerohaut führt im „Soleil" aus, daß nach der Aufstellung eines bewährten Nationalökonomen die französischen Steuerpflichtigen heute dreimal mehr zahlen als im Jahre 1830. Damals sprach der Finanzminister das bekannte Wort: „Hut ab vor dieser Milliarde. Man wird sie nicht wiedersehen". Nach der Milliarde der Monarchie kamen die zwei Milliarden des Kaiserreichs und auf diese folgten die drei Milliarden der Republik. Heute ist man bei 3 Milliarden 400 Millionen angelangt, und wenn die nächste Kammer nicht sparsamer ist als die im Abzuge begriffene, so wird man bald die vierte Milliarde erreichen. Die Zinsen der Staatsschuld, welche gegen ende des Kaiserreichs 594 Millionen betrugen, beziffern sich heute auf 1250 Millionen. Die Heeresausgaben verschlingen 623 statt 423 Millionen, die der Marine 259 statt 141, das Unterrichtswesen 211 statt 54 Millionen, die öffentlichen Arbeiten 214 statt 183, die Verwaltung und das Steuerwesen 389 statt 245 Millionen. Vor 30 Jahren hatte Frankreich seinen Gläubigern monatlich 49 500 000 Franks, heute hat es 500 Millionen, das ist 3½ Millionen täglich zu entrichten. Der Krieg von 1870/71 hat Frankreich nach der Berechnung des Senators Boulanger, Generalberichterstatters des Budgets, 11 Milliarden gekostet und daher das meiste zu der Erhöhung der Steuerlast beigetragen.

Das Jahr 1898 bringt die Gedenktage der großen Umwälzung, welche vor fünfzig Jahren das politische Angesicht Europas verändert hat, der Revolutionen von 1848. Sie werden namentlich in der liberalen Presse erörtert, und dies wird, zumal aus der Erinnerung mancherlei zu lernen ist, weiter geschehen, obgleich es vielen Leuten unbequem ist. Wir glauben kaum, daß zu den letzteren die Klerikalen gehören; gleichwohl stellt die „Germania" sich, als ob sie diese Reminiszenzen anstößig fände — um den Klerikalismus als Feind aller Revolutionen, und demgemäß als berufene Stütze der Throne, in empfehlende Erinnerung zu bringen. „Wir", so schreibt das Blatt, „haben keine Veranlassung, uns in die intellektuelle revolutionäre Gedenkfeier der liberalen und radikalen Presse einzumischen; in jeder Revolution sehen wir etwas unerlaubtes, und wenn der Widerstand gegen eine ungerechte, ungesetzlich handelnde Obrigkeit erlaubt ist, so ist es nur der passive Widerstand, bis eine gesetzliche Ordnung wiederhergestellt ist." Wir wollen uns bei der Prüfung dieser Unterscheidung nicht aufhalten, sondern lediglich die angebliche klerikale Verwerfung jeder Revolution in das Licht einiger geschichtlichen Thatsachen rücken. Die Revolution, durch welche 1830 Belgien von Holland losgerissen wurde, war eine wesentlich klerikale; neben liberalen Führern, deren Beweggründe anderer Art waren, haben damals klerikale Politiker offen an der Spitze der revolutionären Bewegung gestanden, weil sie es unerträglich fanden, daß das katholische Belgien mit dem überwiegend protestantischen Holland 1815 unter der protestantischen Dynastie Oranien vereinigt worden war. In Spanien sind alle karlistischen Aufstände und Bürgerkriege klerikalen Ursprungs gewesen; der Karlismus ist die mustergültige Verkörperung des

---

Das Kränzchen zu Holster.

Novellette von Karl Pröll.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Pferde wurden vom Kutscher und Rabenow ausgeschirrt und von ihnen am Zügel weitergeführt. Frieda folgte ihnen stumm mit Anspannung ihrer letzten Kräfte. Der Selbsterhaltungstrieb war das einzige, was von ihrem Denken und Fühlen übrig geblieben. Alles andere schien sie vergessen zu haben: die eigene Angst und die Sorge der Eltern und die Naßkälte, die ihren Leib umkrampfte trotz der sie einmummenden Wolldecke.

Nach einigen hundert Schritten mündete ein kaum sichtbarer Feldweg in die Chaussee. Der Kutscher sagte: „Jetzt reite ich voran, um die Leute zu wecken und alles vorzubereiten. Sie führen das Fräulein auf diesem Wege nach."

Er schwang sich auf das schäumende Sattelpferd, ergriff den Zügel des sich bäumenden Handpferdes und war im nächsten Moment schon unter den schneebelasteten Bäumen verschwunden. Auch die Hufritte verschollen sogleich.

Rabenow faßte die willenlose Frieda um die Hüfte, damit er sie besser stützen konnte, und so stapften sie durch den hohen Schnee, der sie manchmal bis zu den Knieen einsinken ließ, dem unbekannten Nachtasyl zu. Frieda mußte sich öfters ausruhen. Es dauerte ein Stündchen, bis sie eine schneeumrahmte schmiedeeiserne Gartenpforte quer über den Weg gewahr wurden und Menschenstimmen vernahmen, welche die wütenden Hunde beschwichtigten.

Nun kam ein Mann mit einer Laterne heran und begrüßte die zwei schneeüberschütteten Gestalten: „Ich und meine Frau bringen Sie gern unter. Eilen Sie sich nur! Der Kutscher hat noch mit den unbändigen Tieren zu thun; ich bin etwas lahm und konnte Ihnen nicht entgegengehen. Meine Frau bereitet Ihnen heißen Thee. Die Zimmer sind außer unserer kleinen Stube nicht geheizt. Diese treten wir dem Fräulein ab und schlafen heute in der Küche. Den Herrn muß ich im Gewächshause unterbringen. Die Sonntagskleider von mir und meiner Frau liegen in beiden Räumen bereit, damit Sie Ihre nassen Sachen umwechseln können. Gott zum Gruße!"

„Vielen Dank", sagte der Assessor und schüttelte die Hand des Alten. Dieser stützte jetzt auch Frieda, die recht getragen als geführt werden mußte. Auf beengten Pfaden ging es langsam vorwärts. Aus dickem, weißem Nebeldunst, den das matte Licht der Laterne kaum durchdrang, tauchte in unbestimmten Umrissen das Schloß hervor, fast gespensterhaft. Noch einige Treppenstufen, da flackerte ihnen das Herdfeuer der geräumigen Küche entgegen, und die wohlbeleibte, schwerfällige Gärtnersfrau, die dort hantirte, watschelte heran und rief: „O! Sie armes Fräuleinchen! Ganz erfroren und verschnupft. Nun, es wird bald wieder in Ordnung sein."

Sie brachten Frieda in die geheizte Stube, und mit Hülfe der dicken guten Seele wurde das Umkleiden vollzogen. Dasselbe Geschäft besorgte im Warmhause der Assessor.

In einer Viertelstunde fanden sich die zwei Leidensgefährten in der Küche zusammen und schlürften den heißen, mit starkem Rum versetzten Thee, Frieda erholte sich rasch, der Jugendmut kehrte zurück, und sie lachte bereits herzlich über das Abenteuer und über den Assessor, der, seines Ballfracks beraubt, ihr so komisch in dem braunen, langen Sonntagsrocke des Gärtners erschien, der ihm fast bis zum Knöchel hinabschlotterte. Dann blickte sie in den kleinen Handspiegel, den die Gärtnersfrau herbeibrachte, musterte ihre gleichfalls überweite, altertümliche Gewandung und sagte: „Nun sehe ich doch einmal aus wie eine richtige Pastorsfrau. Das ist eine Vorbedeutung."

„O, unser Pastor ist schon verheiratet seit einem halben Jahre", meinte bedauernd die Gärtnersfrau. „Sie hätten so gut für die Gemeinde gepaßt. Jetzt aber bitte ich die Herrschaften, zu Bett zu gehen und sich recht gut auszuschlafen. Das bläst alles Schlimme hinweg."

Beim Abgehen flüsterte der Assessor Frieda ins Ohr: „Hätte ich nicht größere Anrechte, als irgend ein Pastor?"

Das Mädchen wurde blutrot, schlug die Augen nieder und seufzte halbleise: „Ach, ich bin mit Ihnen schon mehr kompromittirt, als zu rechtfertigen ist, Herr Rabenow. Wie wird das enden!"

Der kühn gemachte Assessor versetzte: „Wie ich vermute mit einer Verlobung. Nacht und Schnee und gemeinsam bestandene Gefahren bilden ein unzerreißbares Band. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" hauchte Frieda und verschwand in ihrem Kämmerlein.

Der Assessor mußte sich in den Wintergarten begeben, wo ihm unter Palmen eine Lagerstätte auf einem alten Sofa bereitet worden war, über dem sich Federbetten türmten. „Das habe ich vor drei Stunden auch nicht gedacht, in solcher Umgebung meinen Schlaf zu erwarten."

Aber der Schlaf kam nicht, trotz der großen Ueberanstrengung. Unruhig wälzte sich Rabenow hin und her, warf die lastende Decke ab, setzte sich auf und brütete mit gesenktem Haupte vor sich hin. Ja, er hatte sich wahrhaft in das süße Mädchen verliebt, deren Herzschlag er noch neben sich zu spüren glaubte.

„Nun, die Sache muß ein Ende nehmen", sagte er mit plötzlichem Entschluß, „ich führe sie morgen den Eltern zu, und halte gleich um ihre Hand an. Der Vater wird kein Unmensch sein. Bin ich doch ihr halber Lebensretter." Und mit diesem Vorgefühl des Glückes entschlief er endlich in sitzender Haltung, um beim ersten Morgengrauen zu erwachen.

Er kleidete sich an, frühstückte, stöberte den Kutscher im Stalle auf und belohnte ihn reichlich. Er selbst erkundigte sich nach der nächsten Bahnstation, die ein und eine halbe Stunde entfernt war, eilte durch den heiteren Wintermorgen dorthin und gab eine Depesche an Friedas Eltern auf.

Diese Depesche war ein Einfall der letzten Minute, ein genialer Gewaltstreich, für den er die Absolution der Liebe erhoffte. Sie lautete: „Wegen meiner Verlobung mit Herrn Assessor Rabenow Heimfahrt verspätet. Komme Mittags mit ihm an, um Euren Segen zu erbitten. Frieda."

Als Frieda sich ihrem bleiernen Schlaf entrang, stand die bleiche Januarsonne ziemlich hoch am Himmel. Der Assessor war von seinem Morgenspaziergang bereits zurück und bat, sobald der Kaffee in Friedas Stube gebracht war, die Gärtnersfrau, seinen Besuch anzumelden, da er sich mit dem Fräulein zu besprechen habe. In kurzem kam die Antwort: „Er sei willkommen".

Der Assessor begrüßte die wieder zur alten Lebenslust erwachte Frieda recht freundlich, fragte, wie sie jetzt weiter kommen würde und wie sie sich aus der schlimmen Verlegenheit befreien könnte, in die sie die verunglückte Schlittenfahrt gestürzt.

„Am besten ist es, ich bekenne alles offen", meinte Frieda, „die Thatsachen geben die Entschuldigung. Nur kann ich mir den Kummer nicht verzeihen, in dem zur Stunde noch Vater und Mutter schweben müssen."

Heiter erwiderte der Assessor: „Dieser Kummer ist bereits zerstört, zerstört durch ein anderes angenehmes oder unangenehmes Gefühl — ich weiß es nicht. Ich war bereits mit dem Frühesten auf der Bahnstation Kochna, die nicht weit von hier liegt, und habe in Ihrem Namen den Eltern depeschirt."

„O! Wie bin ich Ihnen verpflichtet", sagte mit dankendem Blicke Frieda.

„Wer weiß, ob Ihr Dank Stich hält", antwortete zögernd der Assessor. „Ich habe, um jede Verlegenheit zu beseitigen, Sie Ihren Eltern melden lassen, daß wir beide — uns verlobt haben."

„Was?" rief aufgeregt und bestürzt Frieda. „Sie zeigten unsere Verlobung an? Wir sind ja gar nicht verlobt."

„Nun, das können wir zur Stunde ja noch besorgen. Sie stehen vor der Wahl, mich unendlich glücklich oder unglücklich zu machen. Strafen Sie mich Lügen, so bin ich vernichtet, nicht nur in meinem Herzen, sondern auch etwas in meinem bürgerlichen Ruf. Vielleicht läßt mich Ihr Vater wegen des unüberlegten Streiches noch fordern und, da ich ihn nicht töten werde, fall ich, Ihr Bild im zuckenden Herzen. Wollen Sie mir verzeihen und mich lieben, so war mein Einfall der beste Ausweg aus unserer verworrenen Lage. Sie meinten ja gestern selbst, daß ich Sie bereits zu stark kompromittirt habe, freilich ohne meinen Willen. Werden Sie mein Weib, mein höchstes Erdenglück, und alles findet die schönste Lösung. Wollen Sie, Frieda?"

Er bat so zärtlich und Frieda wußte es auch bereits, daß sie ihm sehr gut war. Es durchschauerte sie angstvoll und wonnevoll zugleich, und ihre Wangenerblaßten wieder. Allein das keimende Gefühl ließ sich nicht ertöten, und sie gestand:

„Ich habe jetzt keine Zeit und keine Fähigkeit zu mädchenhafter Zurückhaltung. Der Zufall hat uns zusammengebracht, dunkle Nacht und gemeinsame Gefahr unsere Herzen einander genähert. Und nun reißen Sie verwegen die Herrschaft über mich an sich. Ich bin ein schwaches Mädchen und kann nicht Nein sagen. Schätzen Sie mich deshalb nicht geringer, weil ich mich so leicht unterwerfe, und stützen Sie mich im Leben, so wie Sie es in der gestrigen Winternacht gethan."

„O meine theure Frieda!" jauchzte der Assessor und drückte ihr feurige Küsse auf Stirn, Wangen und Mund.

Sie ließ es sich gefallen und sprach herzlich: „Eugen, mein Bräutigam!" Nach einer Kußpause lachte Frieda lustig auf: „Es ist doch zu komisch, wie wir zu einander gekommen sind. Die Mutter wird uns sicher helfen. Der Vater dürfte vielleicht die Sache peinlicher behandeln, da er mich so jung nicht verheiraten wollte. Er dachte kaum, daß ich ihm gleich nach den Pensionsjahren wieder entlaufen würde. Aber er wird sich fügen. Wir müssen alles erzählen, wie es geschah; nur eines verschweige ich, daß die Depesche nicht von mir ausging, sondern von Dir, Du „Ziethen aus dem Busch!"

Die Gärtnersfrau trat ein, um abzuräumen, gerade als ein neuer Kuß diesen Vorsatz besiegelte. „O, ich störe", sagte sie etwas spöttisch.

„Nicht im mindesten", erklärte Rabenow, „wir sind ja Verlobte, liebe Frau."

„Ach, das ist schön. Doch davon hat mir der Kutscher gar nichts erzählt."

„Auch die Kutscher wissen nicht alles", bemerkte heiter der Assessor. „Nun wollen wir beide uns nach dem Bahnhofe in Kochna begeben, damit wir nicht noch einen Zug, unseren Glückszug, versäumen. Ihnen und Ihrem Manne sage ich besten Dank für Ihre Gastfreundschaft und lade Sie beide gleich zu unserer Hochzeit ein, deren Termin ich Ihnen schriftlich bekannt geben werde. Und nun etwas für Ihre Mühe und Pflege."

Die Gärtnersfrau schob das Geld zurück und sagte: „Wir thun so etwas um Gottes Lohn, aber die Einladung nehmen wir mit Freuden an. Machen Sie nur schnell, Herr Assessor, damit wir Alten dann noch am Leben sind."

„Wird geschehen", gab gut gelaunt Rabenow zurück.

Der Gärtner kam dazu, empfing aus dem Munde seiner Frau die Kunde und schüttelte den zwei Glücklichen die Hände. Dann ging es zur Bahnstation.

Die Verlobungs-Angelegenheit nahm einen guten Verlauf. Die Eltern sträubten sich nicht, auch nicht der Vater, der an dem Assessor Gefallen fand und dem das nächtliche Abenteuer imponirte, das so gut verlaufen. Schriftlich erbat Rabenow Urlaub von seinem Amtsrichter wegen dringender Familienangelegenheit und erhielt ihn. Im Städtchen hieß es, der Herzkönig aller notablen Jungfräulichkeiten schäme sich wegen des verstauchten Fußes vor seinen vielen Anbeterinnen, die ihn stets nur an der Spitze des Reigens gesehen. Als aber nach einiger Zeit bekannt wurde, er hätte sich in der durch ihn so unliebsam gestörten Ballnacht mit dem wildfremden Fräulein verlobt und heirate diese nächstens, da durchbebte die Empfindung ohnmächtiger Wut alle zarten Herzen von Holster. Man würde ihm nicht mehr gestatten, die Touren zu kommandiren und, so weit es gehe, in Gesellschaften und auf der Straße ihn „schneiden".

Der Assessor ahnt noch gar nichts von dem über ihn verhängten Bannfluch. Er hält Flitterferien im Schlosse seiner Braut und kommt erst nächste Woche nach Holster, um ein passendes Familienquartier zu mieten, einzurichten und nebenbei die langweiligen Akten zu studiren.

Na, in diese wird er jetzt schöne Konfusion hineinbringen. . . .

Klerikalismus. Die polnischen Aufstände dieses Jahrhunderts, auch die gegen die preußische Staatsgewalt, haben unter der umfassenden Mitwirkung der katholischen Geistlichkeit stattgefunden. Aehnlich hat es sich immer in Irland verhalten. An diesen Beispielen mag es vorläufig genug sein. Daß Revolutionen „etwas unerlaubtes" sind, versteht sich von selbst; wie der Klerikalismus sich aber zu dieser Erkenntnis, die wohl von niemandem bestritten werden wird, praktisch verhält, das ergibt sich aus den erwähnten Thatsachen.

Ausland.

h **Paris**, 6. März. **Dem Zweikampf** zwischen Picquart und Henri wohnte, außer den Zeugen und Aerzten, niemand weiter bei, obschon sich viele Offiziere in den Nebenräumen der Reitschule versammelt hatten. Picquart war von vornherein seinem Gegner überlegen und brachte ihm schon nach kurzer Zeit die beiden Verwundungen bei.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 7. März. **Königliche preußische Klassenlotterie.** Mit Beginn der 199. Klassen-Lotterie wird der niedrigste Gewinn der vierten Klasse von 210 auf 220 *M.* erhöht, dagegen der bisherige Gewinn von 1500 *M.* auf 1000 *M.* ermäßigt werden. Diese Anordnung entspricht den vielfach ausgesprochenen Wünschen der Spieler.

** **Ein großer Neubau** wird in allernächster Zeit am Westenhellwege erstehen. Herr Brauereibesitzer Habich will nämlich das „Reichshallentheater", sowie das daneben liegende Haus, in dem sich das Philippsche Möbelmagazin befindet und das Haus Kampstr. 120 niederreißen und einen großen Neubau aufführen lassen. Das ganze Terrain ist etwa 80 Geviertruten groß. Am Westenhellwege werden mehrere Läden errichtet, hinter diesen ein Varietee-Theater größten Stils im Stile des Mellinitheaters in Hannover. Die Pläne zu dem Bau sind entworfen von dem Architekten, Herrn Maiweg, der auch die Bauleitung übernimmt.

n **Dortmund**, 7. März. **Eisenbahnunfall.** Heute vormittag 10 Uhr stieß ein von Hochfeld kommendec Kieszug auf dem hiesigen Südbahnhof auf eine anderr Maschine. Die Maschine des Kieszuges entgleiste vollständig, die andere mit 2 Achsen. Beide sind ganz erheblich beschädigt, ebenso eine ganze Anzahl Wagen entgleist und zertrümmert. Auch die Gleise sind sehr verwüstet worden, so daß ein nicht unerh ebliche, Materialschaden entstanden ist. Verletzt sind 5 Bremser anscheinend nur leicht. Wen die Schuld an dem Unfalle trifft wird die eingeleitete Untersuchung wohl ergeben.

§§ **Ein unglaublicher Leichtsinn** wird aus dem nördlichen Stadtteile gemeldet. Dort erhielt die auf dem Spielplatze der Josefs-Schule an der Heroldstraße mit anderen Genossinnen spielende Schülerin N. plötzlich einen **Schuß in die rechte Hand;** sodaß sie sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Der unglückliche Schuß soll aus einem benachbarten Hause gekommen und von einem jungen Burschen herrühren, der von dort aus Schießübungen auf Tauben in der leichtsinnigsten Weise mittels Revolvers oder Pistols anstellt.

pp Mit dem Ausmessen des Fallwerks auf einem hiesigen größeren Werke beschäftigt, glitt der Arbeiter Heinrich Schröder aus und stürzte aus beträchtlicher Höhe zur Erde. Dabei erlitt er einen **Bruch des linken Unterarmes** und mußte deshalb in das Krankenhaus übergeführt werden.

s **Meugede**, 6. März. **Uhrendiebstahl.** Einem hiesigen Eingesessenen wurde gestern durch einen Einschleichdieb eine schwere goldene Savonett-Uhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von etwa 600 Mark gestohlen. Auf dem anderen Deckel befindet sich das Monogramm „J. B."

** **Hamm**, 7. März. Bei dem am Samstag abgehaltenen **Abiturienten-Examen** am hiesigen Gymnasium bestand auch der Oberprimaner **Ernst Meinberg** aus **Aplerbeck.**

k **Aus dem Sauerlande**, 6. März. **Ein seltener Aberglaube** herrscht in Balve und wahrscheinlich wohl auch in anderen Gegenden des Sauerlandes. Der Mittwoch gilt nämlich als ein Unglückstag, an welchem kein Brautpaar die Ehe schließt. Um diesem seltsamen Vorurteil zu begegnen, hatte der Pastor des genannten Ortes bekannt gegeben, daß jedes am Mittwoch getraute Paar eine Prämie von 5 *M.* erhalten solle und außerdem die Trauung nichts koste. Diese Prämie ist jedoch bisher nur einmal zur Auszahlung gelangt. — **Eine sonderbare Kalamität** hat die abnorme Witterung zur Folge, vielfach haben nämlich die Bauern Mangel an Brennholz, da es ihnen des aufgeweichten Bodens wegen nicht möglich ist, in die Wälder zu kommen.

Barmen, 5. März. **Der Humor bei der Reichstagswahl** treibt schon Blüten. Herr Heistermann ist dem Herrn C. Baake in Barmen-Heckinghausen nämlich nicht fromm genug. „Sollen wir — so sagt der unfreiwillige Humorist in einem Aufruf — als Kinder Gottes uns von dem lauen Christentum den Reichstagskandidaten aufhalsen lassen? Nein! Das wollen wir nicht! Deswegen fordere ich alle Kinder Gottes auf, zu dieser Frage Stellung zu nehmen, und lade alle Brüder zu der Versammlung am Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr, bei Herrn Oelemann, Rittershausserstraße 35, freundlichst ein, um diese Frage zu besprechen." Vielleicht läßt sich Herr Baake selbst „aufhalsen".

Elberfeld, 5. März. **Eine telegraphische Adresse.** Der Sänger Karl Mayer war am Sonntag zum Hofkonzert befohlen worden. Er befand sich gerade in Bielefeld, als ihn das bezügliche Telegramm erreichte. Diese Depesche erfreute den Künstler übrigens nicht nur wegen der Kunde von der ihm zuteil gewordenen Auszeichnung, sondern ergötzte ihn auch höchstlichst wegen der Titulation. Der ausfertigende Telegraphenbeamte hatte im entscheidenden Augenblick nämlich offenbar mehr als an Sänger an jene ja ebenfalls nützlichen Männer gedacht, welche die Menschen nicht durch Lieder von ihrem Kummer, sondern durch allerhand Mixturen ihre Kammer von gewissen zoologischen Plagen befreien, und demgemäß das Telegramm adressirt: „Herrn — Kammerjäger Karl Mayer".

Remscheid, 4. März. **Von einem schweren Schicksalsschlage** wurde die Familie Külchen zu Haddenbach gestern betroffen. Die beiden Eheleute sind als Zeitungsträger thätig. Auch gestern waren sie diesem Erwerbszweige nachgegangen und hatten ihre beiden Kinder, ein 3jähriges und ein kleineres, in der Wohnung zurückgelassen. Als der Mann nach Hause kam und die Thür aufschloß, schlug ihm, laut der „R. Ztg.", sofort ein dicker Qualm entgegen, und gleich nachher züngelte auch die Flamme empor. Das älteste Kind lag tot im Bette, die Kleider waren verkohlt; es war verbrannt. Das jüngste lag vom Rauche betäubt, auf dem Fußboden; es wurde wieder zu sich gebracht und hat gestern noch Nahrung zu sich genommen.

Düsseldorf, 3. März. **Eine beherzigenswerte Warnung** für Hausbesitzer enthält folgender Vorfall, der die Grundlage einer Verhandlung in der heutigen Sitzung der Strafkammer bildete: Der Bauunternehmer Heinrich Sch. aus M.-Gladbach, welcher dort über 100 Häuser vermietet hat, war schon vor längerer Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß in einem der Häuser ein Treppengeländer fehle; dem Schaden wurde aber nicht abgeholfen, bis eines Tages ein Einwohner des betr. Hauses infolge des Fehlens des Geländers in den Hausflur stürzte und einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte wird an den Folgen des Sturzes lebenslänglich zu tragen haben. Sch. wurde nun der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt und deshalb heute zu 200 *M.* Geldbuße verurteilt. Das dicke Ende wird aber nun noch in Form einer Schadenersatzklage nachfolgen.

b **Düsseldorf**, 4. März. **Mieterverein.** Mit dem 1. März sind hier zahlreiche Mieter ganz erheblich gesteigert worden. In allen Fällen wird als Grund der Mietsteigerung angegeben die (noch in Vorbereitung begriffene) neue Baupolizeiordnung, nach welcher Baugrundstücke nur noch zur Hälfte bebaut werden sollten. Um dieser Mietsteigerung, für welche die neue Baupolizeiordnung nur als Vorwand dient, ein Paroli zu bieten, soll hier ein großer Mieterverein gegründet werden. Die vorbereitenden Schritte sind bereits gethan, eine große öffentliche Mieterversammlnng oll den Mieterverein aus der Taufe heben.

Gerichtliche Entscheidungen.

Essen, 5. März. **Strafkammer.** Die Strafkammer hatte sich in der heutigen Sitzung **mit einer für Lehrerkreise interessanten Sache** und zwar wegen unberechtigten Nachdruckes geistigen Eigentums zu beschäftigen. Angeklagt war dieserhalb der Lehrer der hiesigen Töchterschule, Franz Schürmann. Der Sachverhalt ist laut der „Ess. Vztg." folgender: In der 16. Auflage des von dem Angeklagten und dem verstorbenen Lehrer F. Windmöller herausgegebenen Lehr- und Lesebuches für Fortbildungsschulen befinden sich einige Aufsätze, die wörtlich aus dem gleichartigen Buche, welches die Herren Rektoren Joh. und Wilh. Schanze aus Kassel bezw. Eschwege zu Verfassern hat, entnommen sind. In der heutigen Verhandlung beruft sich der Angeklagte darauf, daß eine ganze Reihe Artikel und speziell die inkriminirten nicht von ihm, sondern von seinem Kollegen Windmöller herrühren. Im übrigen gibt der Angeklagte zu, daß ihm bei der Bearbeitung seiner Aufsätze außer einigen anderen Büchern auch das Buch von Gebrüder Schanze vorgelegen habe; bei einem Artikel, wo er einen Teil aus dem Schanzeschen Buche entnommen habe, habe er vergessen, die Quelle anzugeben. Der Angeklagte bestreitet sodann, daß er einen Artikel aus dem Schanzeschen Buche abgeschrieben habe, gibt jedoch zu, daß ihm einmal ein einzelner Satz aus dem fraglichen Buche aus der Feder geflossen ist. Nachdem einige inkriminirte Aufsätze zur Verlesung gekommen sind, als deren Verfasser der Angeklagte seinen verstorbenen Kollegen bezeichnet, war der Vorsitzende der Ansicht, daß unter diesen obwaltenden Umständen die Strafantragsteller gut thun würden, ihren Strafantrag zurückzuziehen und sich mit dem Angklagten zu vergleichen. Mit diesem Vorschlage erklärten sich die Herren Schanze, nachdem sie erst hierüber mit dem Angeklagten beraten hatten, einverstanden, worauf folgender Vergleich angenommen wurde: „Der Lehrer Franz Schürmann soll nicht befugt sein, die in der 16. Auflage des Lehr- und Lesebuches für Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulen von F. Schürmann und F. Windmöller unter den Nr. 60, 95, 97, 150 und 203 enthaltenen Aufsätze, in einer der folgenden Auflage des vorerwähnten Buches aufzunehmen oder wortinhaltlich zu benutzen. Der Angeklagte verpflichtet sich, alle Teile der 16. Auflage des vorerwähnten Buches, welche die angegebenen Aufsätze enthalten, zu vernichten, soweit es sich um noch nicht verkaufte Exemplare handelt. Der Angeklagte verpflichtet sich außerdem, die zur Vervielfältigung jener Aufsätze benutzten Vorrichtungen, insbesondere der Formen, Platten, Steine und Stereotypabgüsse zu vernichten. Der Angeklagte zahlt an die Herren Rektoren Johann Schanze zu Eschwege und W. Schanze zu Kassel zusammen eine Entschädigung von 200 *M.*, welche bis zum 1. April ds. Js. zu bezahlen ist. Die vorgenannten Rektoren J. und W. Schanze sollen befugt sein, 1. in der „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht in Preußen", 2. in der „Deutschen Fortbildungsschule" von Pacher auf Kosten des Angeklagten folgendes Inserat je einmal einrücken zu können: „In der 16. Auflage des Lehr- und Lesebuches für Fortbildungsschulen von F. Schürmann und F. Windmüller sind die Lesestücke Nr. 60, 95, 97, 150, 203 und ein Absatz aus Nr. 58 aus dem von uns herausgegebenen Lehrbuche ohne Quellenangabe entnommen. In der heute dieserhalb vor dem Landgerichte zu Essen stattgehabten Verhandlung ist ein Vergleich dahin zustande gekommen, daß die bezeichneten Stücke aus dem Lehrbuche von Schürmann und Windmöller entfernt und die vorrätigen Exemplare und die auf jene Artikel beziehenden Platten und Druckvorrichtungen vernichtet und an uns eine Vergleichssumme von 200 *M.* gezahlt wird". Die Rektoren J. und W. Schanze ziehen hierauf mit den Strafantrag gegen den Lehrer F. Schürmann zurück. Die sämtlichen Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte, welcher auch der Staatskasse gegenüber die Verpflichtung zur Tragung der Gerichtskosten übernimmt. Hierauf wurde das Verfahren eingestellt.

Musikalisches.

× **Symphonie-Konzert.** Hüttners philharmonisches Orchester. Eines nicht nur ungeschwächten, sondern stetig sich steigernden Besuches haben sich obige Konzerte an der „Kronenburg" zu erfreuen. Die abwechselungsreichen Programme bringen für jeden etwas dem Herzen oder Sinne Zusagendes. Da auch die Lebenden ein unbestrittenes Recht haben, mit dem Besten, was sie geschaffen, zu Gehör zu kommen und Hüttner dem Schumannschen Ausspruche huldigt: Ehret das Alte und bringt auch dem Neuen ein warmes Herz entgegen, so war für das vorige Konzert die vierte Symphonie des noch jungen, talentvollen, russischen Komponisten Glazounow gewählt und kam hier zum erstenmale zum Vortrag. Abweichend von der üblichen Form enthält das Werk nur drei Sätze: Andante (Allegro moderato), Scherzo und das Finale. Als hervorstechende Eigenart verrät es einen slavischen Charakter, häufigen oft unvermittelten Wechsel kontrastirender Tonarten, mit den bisweilen monoton fortbrummenden Bässen an ungarische, d. h. Zigeunermusik, erinnernd. In dieser Färbung stellt es sich charakteristisch und effektvoll, mit pikanter, auch wohllautender Instrumentation dar. Die Momente der Leidenschaft und der Affekte sind oft auf die Spitze getrieben, wie es sich in dem fast zu lang ausgesponnenen Finale in Orchestersturm und Paukendonner kund gibt. Klagende Melodik und elegischer Gesang, in immer dringenderem Gespräche der einzelnen Instrumente sich ausdrückend, lassen trotz der Durtonart eine frohe Stimmung im ersten Satze nicht aufkommen. Munter und neckisch, dem huschenden Treiben mondscheinbeleuchteter Elfen gleich, in dem Trio zu ganz modernem Tanze sich verdichtend, fliegt das Scherzo vorüber. Von lindem Säuseln, in welches der weiche Ton des Horns und des Cello melodisch hineintönen, erweitert sich der Aufbau des letzten Satzes mit seinen lokal gefärbten rhythmischen Motiven bis zu einer mächtigen Aufregung, verliert aber in seiner Länge an Klarheit und wirkt schließlich ermüdend. Im übrigen atmet die Symphonie Geist und Selbstständigkeit; ihr Ernst ist pathetisch, ihre Heftigkeit tragisch und selbst ihr Scherzo hat etwas nachdenkliches. Nach dem Charakter und der Anlage des Werkes war die Wiedergabe für die Musiker vielleicht eine etwas ungewohnte Aufgabe. Aber gerade der Reiz, den jede neue Bekanntschaft ausübt, ließ bei ihnen Lust und Können wachsen. Deshalb wurde das Werk hervorragend zu Gehör gebracht. Das ganze Orchester legte die volle Beherrschung des Stoffes an den Tag, und da die Zeitmaße in weiser Zügelung erschienen, so kamen alle Feinheiten zu wohlüberlegter Geltung: alles maßvoll und klar gegliedert, wodurch das Verständnis für das Werk umsomehr geklärt wurde. Dem Charakter nach mit diesem verwandt waren die Ouverture: „Die verkaufte Braut", von Schmetana und die vierte ungarische Rhapsodie von Liszt, denn auch diese wurzeln in slavischer Eigenart. Besonders in letzterer und ihren 14 Genossinnen hat Liszt der Zigeuner Anteil an der musikalischen Produktion in seiner ganzen Eigentümlichkeit der Nachwelt aufbewahrt. Melodischer Fluß und rhythmischer Reichtum wechseln unaufhörlich, verwickeln, kreuzen und unterfangen sich, schmiegen sich jedem Ausdrucke an von der wildesten Heftigkeit bis zur schmeichelndsten, Zärtlichkeit, vom Triumphmarsch bis zum Leichenzug unbekümmert um die musikalische Form. Auch hier bewährte sich das Orchester, trotz der großen Schwierigkeit in Rhytmus und dem Wechsel der Tempi, in altbekannter Weise. Aufmerksam und mutig folgte jeder der Ausführenden dem ihm gegebenen Winke, und hochinteressant war die Beobachtung der Schulung jedes einzelnen Spielers. Mit hoher Befriedigung erkannte man, was ein von rein künstlerischen Ideen getragener, energischer und doch leutseliger Dirigent, wie er sich in Hüttner verkörpert, mit seinen tapferen und willigen Streitern vermag. Ein Kabinettstück technischer Ausführung für sämtliche Geiger war die auf einer Etüde von Mayseder beruhende Ballszene, ein wahres Perpetuum mobile. Das Publikum verlangte eine Wiederholung. Unter Einsetzung ihrer ganzen Spannkraft unternahmen sie das Wagnis und in glänzender Sauberkeit wurde es durchgeführt. Den rauschenden Beifall übertrug der Leiter durch entsprechende Geberde auf die unermüdlichen Ausführenden.

Als Solist spielte Herr Wehle, Violinvirtuos und Mitglied des Orchesters, ein Andante aus einem Straußschen Konzerte, einen slavischen Tanz von Dvorak und den „spanischen Karneval" von Sarasate. Sein Spiel zeichnet sich nicht sowohl durch breiten und großen Ton, als vielmehr durch eine glänzende Bravour und Eleganz, sowie durch eine aufs sorgfältigste durchgebildete Technik aus, die zur Bewältigung der größten Schwierigkeiten befähigt. Derselben in jeder Beziehung Rechnung zu tragen, war der leitende Gedanke bei der Auswahl der Soli gewesen. In dem Andante allerdings kam die seelische Auffassung in der großen Zartheit und Weichheit der süßen Kantilene zu beredtem Ausdrucke, die folgenden Stücke aber dienten hauptsächlich als Folie für des Künstlers eminentes technisches Können. In diesem vereinigte sich makellose Reinheit mit größter Sauberkeit. Das mehrstimmige Spiel, die Arpeggien und Oktavenpassagen, die fliegenden Läufe in pfeilschnell sich folgenden Noten, von denen die eine piccicato, die nächste coll'arco, mit Flageolettönen abwechselnd, vorgetragen wurden, das alles war so deutlich, so klar, so schwungvoll und elegant, daß die größte Bewunderung auf jedem Antlitz sich ausprägte. In begeistertem Beifalle machte sich dieselbe Luft, und erst die Zugabe von Sarasates „spanischen Liedern" konnte denselben beschwichtigen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 7. März. **Wetteraussichten für Dienstag:** Noch wenig Aenderung in der Temperatur. Wind aus Westen.

* **Berlin**, 7. März. **Reichstag.** Am Tische des Bundesrates: Staatssekretär **von Podbielski.** Präsident **von Buol** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Erste **Beratung des Postgesetzes.** Staatssekretär **von Podbielski** führt aus: Seit 20 Jahren hat der Verkehr ungeahnte Fortschritte gemacht. Die Postverwaltung hat große Reformen eingeführt, die meinem Vorgänger zum Ruhme gereichen.

Anregungen aus dem Kreise des Publikums, auch aus diesem Hause, sind uns mehrfach zugegangen. Die neue Vorlage mit ihren zwei kurzen Abschnitten läßt sich nicht mit dem Feldgeschrei: hie Reichspost, hie Privatpost! abthun; sie enthält eine Reihe wichtiger Erleichterungen, aber alles auf einmal läßt sich nicht machen, wir müssen schrittweise vorgehen, um unser Budget nicht zu gefährden, wenn auch später auf eine Vermehrung der Einnahmen gehofft werden darf, so fallen doch jetzt 5 500 000 *M.* aus. Der Reichskanzler beabsichtigt, sobald dieser Entwurf Gesetz geworden ist, das Porto für Postanweisungen bis zu 5 *M.* auf 10 ₰ herabzusetzen, was wieder 1 500 000 *M.* Ausfall macht. Die Erhöhung des Briefgewichts kommt besonders den ärmeren Klassen zugute; die Einbeziehung der Vororte in den Ortsverkehr ist eine Notwendigkeit.

* **Berlin**, 7. März. Das Mitglied des Herrenhauses, Graf **Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode**, ist in Altjannowitz gestorben.

* **Reuß**, 7. März. Das Ausstattungshaus Banender ist gestern abend völlig **niedergebrannt.** Der Schaden beträgt, wie es heißt, nahezu 1 000 000 Mark.

* **Paris**, 7. März. Mehrere Blätter bestätigen, daß die beiden Zeugen Esterhazys dem Oberst Picquart eine **Herausforderung** zugesandt haben, nachdem er ihren Brief nicht beantwortet hat. — Von verschiedenen Seiten wird ferner bestätigt, daß der Selbstmörder **Roberty Durrien** identisch mit Lemescier Picard sei. Verschiedene Blätter behaupten, daß die Polizei und der Staatsanwalt sich bemühten, die Angelegenheit zu verschleiern.

* **Lyon**, 7. März. Dem Jagdzug Lyon—Wien ist ein **Unfall** zugestoßen; 10 Personen wurden verletzt.

* **London**, 7. März. Die „Times" meldet **aus Peking**: Rußland verlange von China, daß es ihm alle Souveränitätsrechte über Port Arthur und Talienwan für eine Anzahl Jahre abtrete. Rußland verlange ferner das Recht, eine Eisenbahn über Mukden nach Port Arthur zu bauen, unter denselben Bedingungen wie die transmandschurische Bahn von Petuna nach Kwangtschingtsu. Die Uebereinkunft müsse binnen einem Monat unterzeichnet werden. Die Forderungen würden am Donnerstag erhoben und eine fünftägige Frist zur Antwort gegeben werden. In dem Falle, daß China die Forderungen ablehne, drohe Rußland, mit seinen Truppen in die Mandschurei vorzurücken.

* **London**, 7. März. Nach hier vorliegenden Informationen **verhandelte Rußland** gegenwärtig **mit China** über folgende Punkte: Dauernde Besetzung von Port Arthur und Talienwan und über die Bauerlaubnis für eine von der russischen Mandschureilinie über Kirin-Mukden nach Port Arthur abzweigende Eisenbahn, sowie ausschließliche Verwendung russischen Militärinstrukteuren in den nördlichen Teilen des chinesischen Reiches mit Einschluß der Provinz Petschili. Für die Besetzung von Port Arthur und Talienwan dürfte die Form der Pachtung gewählt werden. Ueber die Zeitdauer der Pacht ist noch nichts bekannt. Rußland wünscht die Verhandlungen bis Ende März zum Abschluß zu bringen.

* **Rom**, 7. März. **Cavalotti** erhielt, wie nachträglich gemeldet wird, die tödliche Wunde bereits in den ersten Gängen; der Säbel drang in die Kehle ein und zerschnitt die große Halsader. Die Aerzte versuchten vergeblich die Blutung zu stillen. Nach 10 Minuten, 3,50 Uhr nachmittags, starb Cavalotti; sein Gegner Macola blieb unverletzt.

* **Petersburg**, 7. März. **Die „Deutsche Oper"** wurde unter Loewis Leitung mit Wagners „Lohengrin" eröffnet. Die Aufführung hatte nach jeder Richtung hin großen Erfolg.

* **Jokohama**, 7. März. In der Zusammensetzung **des koreanischen Kabinetts** sind einige Veränderungen vorgenommen, insbesondere ist der Posten des Ministers des Aeußern anderweitig besetzt. — Mehrere Schiffe des **japanischen Geschwaders** haben Befehl erhalten, nach verschiedenen Häfen anzulaufen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 7. März. Eine öffentliche, namentlich von Angestellten der **Paketfahrt-Aktiengesellschaft** besuchte Versammlung, in welcher die Reichstagsabgeordneten Dr. Barth und Dr. Lützenau sprachen, nahm gestern einstimmig eine Resolution an, der Reichstag möge die Ausdehnung des Postregals ablehnen evtl. beschließen, daß die Beamten der Privatposten in den Reichsdienst übernommen werden.

* **Amsterdam**, 7. März. Der Kammerausschuß nahm mit großer Mehrheit den **perfönlichen Heeresdienst** an.

* **Paris**, 7. März. Infolge der langen Arbeit, welche die juristische Begründung der **Nichtigkeitsgründe** erfordert, muß die Entscheidung über Zolas Beschwerde bis ende März verschoben werden.

* **London**, 7. März. „Daily Graphic" sagt, daß die **politische Lage** in Europa eine große **Unbehaglichkeit** verbreite. Die dunklen Wolken sammeln sich am Horizont des äußersten Ostens immer mehr. In der Orientfrage bestehen noch immer große Schwierigkeiten. Frankreich und Rußland verlangen von China Konzessionen, weil die französischen und russischen Banken nicht mit der chinesischen Anleihe betraut worden sind. Die europäischen Mächte üben auf den Hof in Peking einen unglaublichen Druck aus.

* **Rom**, 7. März. Ueber das **Duell Cavalotti-Macola** wird weiter gemeldet: Als Cavalotti sich zum Platz des Duells wandte, war er durchaus guter Laune. Er bemerkte seinen Freunden, daß das das 32 mal, wo er sich duellire. Cavalotti ging jedesmal heftig vor. Sein Gegner hatte beim dritten Gange seinen Säbel vor sich hingestreckt, als Cavalotti in den Säbel Macolas drang. Die Klinge ging Cavalotti in den offenen Mund, wodurch ein Blutsturz herbeigeführt wurde. Die anwesenden Aerzte wollten sofort eine Operation vornehen, aber als diese zur Operation schreiten wollte, verschied Cavalotti. Gestern herrsche infolge dieses Vorfalles in Rom große Aufregung. Mehrere tausend Studenten durchzogen mit einer schwarzen Fahne die Stadt. Die sozialistische Partei hat beschlossen, ein Manifest zu erlassen, um gegen die Verleumdungen, welche gegen Cavalotti von der „Tribuna" und anderen Blättern ausgestreut wurden, zu protestiren. Cavalotti hat vor dem Duell sein Testament gemacht. Cavalotti wird voraussichtlich in Mailand beigesetzt werden.

Emil Zander,

der vierte Offizier des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Aller",

rettete bekanntlich kürzlich, am Geburtstage des deutschen Kaisers, die Mannschaft des schiffbrüchigen und sinkenden „Dago", eines englischen Dampfers, mit Einsetzung des eigenen Lebens und das seiner acht Matrosen. Der „Dago" war tagelang bereits ein Spiel der Wellen gewesen und alle Rettungsboote waren zerschlagen. Als der erste Offizier auf der „Aller" Freiwillige herausforderte, um die Mannschaft des „Dago" zu retten, meldete sich die ganze Bemannung. Der vierte Offizier mit acht Matrosen rettete dann die Schiffbrüchigen, wobei sie dreimal nach dem sinkenden Dampfer fahren mußten. Beim Aufziehen des Rettungsbootes wurde dasselbe an der Wand des Dampfers zerschlagen. Es war eine der schwierigsten und gefährlichsten Rettungen, welche bis jetzt ausgeführt wurden, und nur infolge des geschickten Manövrirens des Dampfers, der so nahe wie möglich an den „Dago" heranfuhr, und der Verwendung von Oel war es möglich, daß die Rettung ohne Unfall vor sich ging. Vom Dampfer „Aller" wurden allein drei Faß Oel verwendet, um dadurch die bewegten Wogen etwas zu beruhigen. Der „Dago" ist vermutlich mehrere Stunden später gesunken. Die Mannschaft rettete nichts, nicht einmal Hüte hatten die Leute, und als sie in der new-yorker Barge-Office ankamen, trugen sie Mützen, die ihnen Leute von der „Aller" gegeben hatten. Gerettet wurde auch der alte Schiffshund des englischen Kapitäns, den dieser in das Boot warf, ehe er selbst als letzter des sinkenden Fahrzeuges sich in das rettende Boot niederließ.

Nach der Rettung fand auf dem Dampfer „Aller" ein Konzert statt, bei welchem eine Sammlung abgehalten wurde. Herr Zander erhielt 300 *M.* um sich zum Andenken an jenen Tag eine goldene Uhr zu kaufen. Vom londoner Handelsamt erhielt Herr Emil Zander ein Marinefernglas und eine goldene Medaille. Die acht Matrosen, welche unter Führung des Herrn Zander unter den schwierigsten Verhältnissen die Schiffbrüchigen in einem Boote abholten, wurden mit silbernen Medaillen und einem Geschenk von je 2 Pfund Sterling bedacht. Herr **Emil Zander ist ein Bruder des Wirts Herrn Zander, Kaiserstraße Nr. 29 hier.**

Vereins-Nachrichten.

** **Dortmund**, 7. März. In der gestrigen **Generalversammlung des Kampfgenossen-Vereins** im „Schwarzen Raben" verabschiedete sich der bisherige Vereinswirt, Herr Mellmann, von dem Vereine, der seit seinem Bestehen in jenem Lokale getagt, das mit dem 1. April die Kronenbrauerei pachtweise übernimmt. Bei prächtigem, von Herrn Mellmann gespendetem Stoff, heiteren und ernsten Vorträgen, entwickelte sich bald die allerbeste Stimmung. In Wort und Lied wurde das schöne Verhältnis, das zwischen dem Verein und Herrn Mellmann bestanden, gefeiert. Hoffentlich bleibt im „Raben" es auch in Zukunft so.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Samstag, den 5. März 1898.

Or bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ahaus	19 50	15 60	14,30	14,65—16,00
Arnsberg	18,50—19,00	14,00—14,50	—	14,00
Bochum	19,50—20,00	14,00—15,00	17,00—18,00	14,00—15,00
Bielefeld	18,50—19,00	15,00	—	—
Bochum	19,00—19,80	14,25	—	—
Dortmund	20,50	14,50	—	—
Essen	19,00—20,20	14,00	—	14,50
Hörde	19,00—19,50	14,50	—	—
Hamm	19,25—20,30	14,50	13,90	13,80
Herford	19,00—19,50	14,00	—	—
Lippstadt	19,60—20,00	14,40	14 20	16,00
Lüdinghausen	19,20—19,60	14,40	15,40	16,00
Minden	19,00	15 00	15,00	15,00
Münster	19,80—20,00	14,20	—	—
Paderborn	18,20—19,00	14,50	—	14,00—14,80
Recklinghausen	20,50	14 50—15,00	—	—
Soest	19,50—20,00	14 00—15,00	—	16,20
Warendorf	18,80—20,00	14,60	13,00	—

* **Berlin**, 7. März. **Börsen-Kurse.** (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	5./3.	7./3.		5./3.	7./3.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,90	103,90	Hibernia	190,—	188 25
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,25	97,25	Hörder La. A.	129,25	128,40
3½% preuß. Konsols	104,—	103,90	Hösch	178,25	178,—
3% preuß. Konsols	98,20	98,10	Königsborn	155,50	154,75
Deutsche Bank	207,90	206,—	König Wilhelm St.-A.	221,50	220,50
Diskonto-Komm.	205,75	204,60	König Wilhelm Prior Aktien	272,—	272,—
Essen. Kredit-Aktien	144 75	144,75	Laurahütte	183 10	181,80
National-Bank	152,—	151,50	Luise Tiefbau St.-A.	68,—	70,—
Oestr. Kredit	—,—	228,25	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	105,—	102,25
Aplerbecker Margarete-Akt.	123,75	123,50	Magdeburger Bgw.	—,—	—,—
Arenberg	756,—	758,—	Märkisch. Maschbau.	150,—	149,—
Bliesenbach	247,50	246,—	Massener	122 75	122,75
Boch.-Gels. Straßenbahn Aktien	181,—	181,75	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Boch. Bgw. La. C.	95,75	94,75	Menden-Schwerter-St. kt.	97,75	97,25
Bochumer Guß	198 75	197,60	Nordd. Lloyd	118,50	118,40
Bonifacius	115,25	114,90	Nordstern Bgw.-Akt.	195,50	195,—
Kölner Bergw.	232,—	230,—	Phönix Bgw. La. A.	182,10	181,60
Concordia	253,—	251,—	abgest.	182,10	181,60
Consolidation	262,90	261,50	Plüto, St.-Akt.	282,75	285,50
Courl	147,95	—,—	Prior.	282 75	285,50
Dannenbaum	121 90	121,—	Rhein. Bergbau	137,50	136 10
Dorm.-Enschede	190,20	190,—	Rhein. Stahlwerke	206 75	206,75
Dorm. Union L. A.	52 80	54,50	Rh.-Westf. Kalkw.	120,25	120,—
Dorm. Union L. C.	93,—	98,—	Schalker Grub.	294,25	294,10
Dorm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	189,—	188,75
„ Germania- „	222,—	222,—	Treber-Akt.	512,—	512,—
„ Löwen- „	—,—	259,—	Trust Dynamit	177,—	177,70
„ Union- „	—,—	—,—	Vulcan Duisburg	177,75	177,70
Eschweiler	208,25	207,25	Wasserwerks d. nördl. Kohlenrevier	281,25	282,25
Gelsenkirchener Gußst.	168,50	168,—	Westf. Stahlwerke	203,25	201 25
Bergw.	177 40	176,40	Wittener Gußst.	170,50	173,75
Glückauf-Brauerei	187,—	186,90			
Hagener Accumulat.	186,—	186 50			
Harpener	176,20	174,60			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—	kurz Brüssel	—,—
„ London	—,—	„ Paris	—,—
„ Wien	170,10.		

* **Privatdiskont** 2⅝. **Tendenz:** still.

Wasche mit Wascholin! Ohne Seife. Viel besser, billiger u. praktischer als Seife u. viele and. Waschmittel.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme anläßlich unseres herben Verlustes sagen auf diesem Wege den

innigsten Dank

Karl Reuß, Betr.-Chemiker, nebst Familie.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,

werden wir im Pfandlokal **Betenstraße 25:**

9 Mille Cigarren,

und **Bornstraße 6:**

1 Sopha, 1 Vertikov, 1 Ofen, 1 Spiegel, 1 Theke, 1 Real, 17 Bände Brockhaus Lexikon u. s. w., **und Nachmittags 2 Uhr auf dem Ostenfriedhofe:**

1 Glas- und 1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Sprungheerd, 1 Kommode, 2 Oefen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Eisschrank, Stühle, 1 Pult, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, Bilder, 1 Aquarium, div. Haus- und Küchengeräthe u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Dortmund, den 7. März 1898.

Schlüter, Wesselmann,
4154 Gerichtsvollzieher.

Herrschaftl., 2½stöckiges

Wohnhaus,

im Süden der Stadt, zum Preise v. 33 000 Mark bei guter Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe liegt unweit des Südwalls und der Hauptpost u. eignet sich auch als Einfamilienhaus. Schriftliche Anfragen befördert u. 4077 die Dortm. Ztg."

Kleines Wohnhaus

im westlichen Stadttheil baldigst zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit genauer Angabe der Lage, des Preises und Anzahlung u. s. w. unt. 4139 an die Dortm. Ztg.

Brauerei-Vertretung

gesucht.

Kaufmann, 25½ Jahr alt, durchaus vertraut mit Wirtekundschaft von Mülheim-Ruhr und weiterer Umgegend, sucht Vertretung einer bestrenommirten Brauerei gegen entsprechendes Fixum zu übernehmen. Zu mündlicher Verhandlung gern bereit. Schriftl. Ang. unt. E. S. 4125 an die Dortm. Ztg.

Zu verkaufen:

Ein 1½ Meter hoher und 2 Meter breiter **Schaukasten** mit Glasscheiben und Verschluß, sowie ein eichener **Schrank**, passend als Papier- oder Aktenschrank.

Münsterstraße 21, Steinplatz. §

2 sehr g. Wirthschaften, mehrere Privat-Häuser

mit gr. Hofraum u. Einf., 1 **Priv.-Haus** mit Metzgerei, 1 m. gr. Hofr. u. Stall. f. 6 Pferde sind durch mich zu kaufen.

Dortmund. **R. Kraney,** Wilhelmstraße 4.

Gelegenheitskauf.

Großer Posten Tapeten und Borden billig abzugeben.

Kölnischestr. 18. j

Ein Fernsprechanschluß

zu verkaufen

Schriftl. Angebote unt. 4131 an die Dortm. Ztg. f

Gesucht

sof. hell. Sitzplatz für Schneid., am l. e. m. Z. dat., in der N. v. Markt. Schr. Ang u. 4138 a. d. D. Z. j

Für Schuster.

Gebrauchte, fast neue **Schustermaschine** billig abzugeben.

Kölnischestraße 18. j

Eine gutgehende, gelegene

Metzgerei,

Hausgeschäft, wöchentl. 6 Schweine und 1 Stück Vieh, krankheitshalber sofort billig zu übernehmen.

Schriftl. Angeb. unter A. K. 4152 an die Dortm. Zeitung.

Gut situirter junger Herr, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege mit einer hübschen Dame in Verbindung zu treten. Vermögen Nebensache!! Gefl. schriftl. Angebote unt. 4151 an die Dortm. Ztg. *



Nistkasten

empfiehlt die

Gartenmöbelfabrik Fr. W. Bertrams,

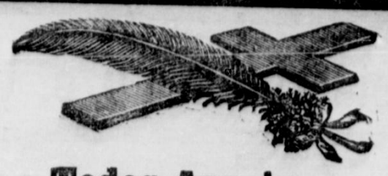
Dortmund,
4143 † **Mühlenstraße 10.**

Die große Ausstell. im Gewerbe-Verein ist i. G. od. i. einz. Samml. spottb. zu verk. Im Einz. abz. ein Kaffanklavier, ein Mand.-Glockenspiel, ein Argusfas. u. 1 Drehorgel.

Gasbadeofen,

fast neu, billig zu verkaufen.

4104 j Kaiser Wilhelm-Allee 4.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach schwerem Leiden, mein unvergesslicher Gatte, unser lieber, sorgsamer Vater, Bruder und Schwager,

Anstreichermeister

Carl Drees,

im Alter von 33 Jahren.

Dortmund, den 6. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Vormittag 9 Uhr vom Sterbehause, Schwanenwall 20, aus statt. 4135

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes wurde mir am heutigen Tage, Abends 9 Uhr, meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Charlotte Probst,

geb. **Simon,**

nach viermonatlichem Krankenlager von einem schweren, mit grösster Geduld ertragenen Leiden durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Tiefbetrübt zeigt diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Dortmund, Bielefeld, Stettin und Pleseken, den 5. März 1898.

Namens der Hinterbliebenen:

Otto Probst.

4142

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. März, Mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Luisenstrasse 19 (Lutherhaus), aus statt.

Dortmund, den 23. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Aus Anlaß des bevorstehenden Kreis-Ersatzgeschäfts wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Entlassung bereits eingestellten Mannschaften nur dann berücksichtigt werden können, wenn die zur Begründung des Gesuches vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. Eine Berücksichtigung verspätet angebrachter Reklamationen kann daher nicht erwartet werden.

Ich verweise dieserhalb auch auf die Bestimmungen in den §§ 63, 7 und 83, 2 der Wehrordnung, welche wörtlich lauten:

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. (§§ 33, 1 und 72, 3.) Die Betheiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§ 65, 5 und 6.)

Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß im Musterungstermin nach Maßgabe des § 33, 5, 2. Absatz, bestätigt werden.

Die zur Begründung des Entlassungsgesuchs vorgetragenen Verhältnisse dürfen, sofern es nicht um eine Berufung an die höhere Instanz handelt (§ 71, 8), erst nach der Aushebung eingetreten sein.

Der Landrath:

Geheimer Regierungs-Rath von Rynsch.

110 Tänze!

Eine Sammlung der bekanntesten und besten Kompositionen u. a. von **Strauß, Faust, Klein, Lanner, Bollstedt, Gounod** 2c.

Enthält u. a.: Bienenhaus, Marsch. Lustige Brüder, Walzer. Rattenfänger, Walzer. La Paloma, Walzer. St erkämpfer-Marsch. Girgerl-Königin, Rheinländer. Faust-Walzer. An der schönen blauen Donau, Walzer. Nach dem Ball. Washington Post-Marsch. Lancier von Schubert 2c. 2c.

Preis 3 M.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund

Westenhellweg 43.

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Empfehle besonders als

Geburtstags- 2c. Geschenke

meine **eleganten und dauerhaften**

Sesseln.

Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.

Eduard Broch,

Brüderweg 22.

Damen, welche das **Zuschneiden und Anfertigen von Costumen** erlernen wollen, finden noch Gelegenheit bei **Maria Platte,**
; Kuhstraße 11, 1. Et.

Jung., int. Beamter wünscht die Bekanntsch. eines f. sch. **Mädchens** zu machen. Briefe u. „Pluto" 4094 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Per sofort od. spät. im Stadtkr., nicht zu abgelegen, eine **Schreinerwerkstatt zu miethen gesucht.**

Schriftl. Angeb. unt. „Werkstatt" 4317 an die Dortm. Ztg."

Wer **Klavier** bes., erh. g. Unterr. b. Gefl. Ang. u. S 4129 a. d. D. Ztg. j

10 Postkarten m. Ansichten a. d. Umgegd. v. **Kiaotschau** vers. fr. geg. 40 Pf. in Marken **Aug. Bertuschis, Helmstedt.**

Ein **Real** und eine **Singer-Nähmaschine** billig zu verkaufen.

Langestraße 9. f

Fette Natur-Landbutter, Netto 8 Pfd. Probecolli 7,00 M. fr. **H. Sievers,** Friedrichshof, O.-Pr. j

Eine gebrauchte, noch gut erhalt. **Ladeneinrichtung** zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. 4132 an die Dortm. Z."

Ein gebrauchtes **Fahrrad** billig zu verkaufen. ; Luisenstraße 9.

Guter Dünger ist abzugeben.
; Grünstraße 8.

Neue 1schl. **Bettst.** m. Auff. zu verk. Leopoldstr. 17, 1. Et.

Eleg., neue, 2schl. **Muschelbettstelle** mit Matratze für nur 45 M, sow. ein neuer, breit., fein. **Kleiderschrank** b. z. v. Humboldtstr. 66, p.

Schwarzes s 1582-

Damen-Portemonnaie

mit Inhalt Sonntag Abend auf dem Bahnhof **verloren.** Gegen sehr gute Belohnung abzugeben

Brückstraße 56.

Schwarze Schruthenne

abhanden gekommen. Wiederbring. Belohnung. 4148 Königshof 25.

1 Portemonnaie mit Inh. gefunden. Näh. in d. Dortm. Ztg. 8415

Ich suche einen tüchtigen 4126

Bureaugehülfen.

Kramberg,

Rechtsanwalt und Notar.

Bergwerks-Arbeiter.

4 bis 6 tüchtige, solide Mineure, welche einen stollenartigen Abbau in festem und trockenem Gestein (Verbauung ganz ausgeschlossen) verstehen, finden dauernde Beschäftigung und guten Accord bei dem **Porphyrwerk**

4028 ; in Schenkenzell (Baden).

Tüchtige Schlosser und Dreher

gesucht. **Eisenhütte „Westfalia",**
4114† bei Lünen.

Tücht. Schlosser

für dauernde und lohnende Arbeit sofort und ein

Schlosserlehrling

zu Ostern gesucht. 4056§

Carl Kaupe, Ostenhellweg 43.

Ein Invalide,

der auch leichte Hof- u. Fabrikarb. ausführen muß, wird bei freier Wohnung als **Portier** gesucht.

Selbstgeschr. Angeb. unt. Angabe der Gehaltsanspr. unt. 3942 an die Dortm. Ztg. f

Junger **Mann,** der zwei Jahre praktisch i. Maschinenbauf. gearb. u. i. Besitze des einj. Zeugn. ist, sucht Besch. auf ein. techn. Bureau. Schr. Ang. unt. H 3933 a. d. Dortm. Ztg.

Maurer, 24 J. alt, energisch, Besucher der königl. Baugewerksch. 2. Kl. mit gut. Erf., sucht v. 15. d. M. ab Beschäftigung als **Polier.** Schriftl. Ang. unter 3894 an die Dortm. Ztg.

Erfahrene

Schlossergesellen

gegen guten Lohn

und dauernde Arbeit sofort gesucht.

Tjaben & Persson,

Leopoldstr. 33.

Ein zuverlässiger

Knecht

zu einem Pferde gegen hoh. Lohn sofort gesucht.

Näheres Brüderweg 28. f

Energ. **Maurerpolier** sucht Stell. Näh. in der Dortm. Ztg. 4034

Schneidergesellen gesucht.
A. Schade, Dorstfeld.

Schneidergeselle auf sof. gesucht.
r Gnadenort 8.

1—2 Schneidergesellen auf sofort gesucht. Steinstr. 3, 2. Etage.

2 Schneidergesellen gesucht.
2. Kampstraße 19.

Ein angehender **Bäckergehülfe** sofort gesucht. Roonstraßr 12.

Für ein **Kolonialwaaren- und Delikatessen-Detail-Geschäft** wird auf sofort ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 3898t

Suche für meinen Sohn, der das Realgymnasium bis zur Obertertia besucht hat, **Stelle als Lehrling** bei einem

Optiker oder Electrotechniker.

Schriftl. Angeb. unter K K 4120 an die Dortm. Ztg.

Lehrlinge

für Schmiede und Lackirerei werden noch zu Ostern angenommen bei

C. Massler & Sohn,

Dortmund,

4051 Luxuswagenfabrik.

Zum 1. Mai oder früher für ein Agenturgeschäft der Colonialwaren-Branche ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 4144 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Ein größeres Bankgeschäft sucht per Ostern einen

Lehrling

christlicher Religion.

Bewerber mit höherer Schulbildung wollen ihre Gesuche unter 4153 bei der Dortm. Z. einreichen."

Für mein Agentur-Import-Gesch. amerikanischer Produkte suche ich einen 4106

Lehrling

und erbitte Angebote schriftlich.

Ludwig Manger, Dortmund.

Für ein erstes Kolonialwaaren-Geschäft en gros in Dortmund wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Näh. i. d. Dortm. Ztg. 4136

Suche für meine **Brod- u. Feinbäckerei einen Lehrling** sofort oder später. **Gust. Wilkenhönes,**
† Hermannstr. 39.

Ein **Junge** für einige Abende in der Woche und des Sonntags zum Kellnern gesucht. Westenhellweg 25.

Ein Laufbursche

w. ges. **C. Lorenzen,** Brüderweg 18.

Mineralbrunnen,

sehr leistungsfähig, vielfach preisgekrönt,

sucht für Dortmund geeigneten Vertreter,

der über Fuhrwerk verfügt und Verkauf für eigene Rechnung übernehmen kann. Bedingungen günstig. Offerten sub Z. H. 1798 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** s1566

Bureau-Vorsteher

wird von einer Versicherungs-Gesellschaft für ihr Bureau in Dortmund per sofort gesucht. Derselbe muß selbstständig correspondiren und mit der Buch- und Kassenführung vollständig vertraut sein. Caution 2000 M, vorläufiges Salair 1800 M p. a. und Gewinnbetheiligung.

Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Photographie, sowie Angabe von Referenzen unter 4123 an die Dortm. Ztg."

Durchaus tüchtige Taillen-Arbeiterinnen

finden dauernde Stellung.

4157 **Clara Weigel, Rheinischestraße 38.**

Junge gesucht

von 14—16 J. für leichte Arbeit.

4116† **Seifenfabrik Fley,** Kreuzstraße.

Zum Vertheilen von **Reklamezetteln** einige zuverl. Burschen oder Frauen gesucht. Meldungen Münsterstraße 21, Steinplatz. §

Ein **Laufjunge** gesucht.

Ardeystr. 78, Ecke Hohensyburgstr.

Prop., schulpflicht. **Laufjunge** gesucht. Betenstr. 21."

Ein junges, properes, evang.

Mädchen,

welches schon tüchtig in der Haushaltung bewandert ist, sucht zum 15. März oder 1. April eine Stelle zur Stütze der Hausfrau bei besserer Herrschaft zur weiteren Ausbildung in der Küche und Haushaltung, ohne gegenseitige Vergütung, mit guter Behandlung. ♀

Schriftl. Angeb. unter S. N. 3672 an die Dortm. Ztg.

Ich suche zum 15. März ein gewandtes

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen u. z. 1. Mai ein in Küche u. Hausarbeit erfahr.

Küchenmädchen.

Frau **Freund,** Westenhellweg 73. Meldungen Speyersches Geschäftslokal, an der Casse. ; s1442

Zweitmädchen,

evangel, gut empfohlen, im Waschen und Bügeln erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Meldung 3—5 Uhr. **Frau Sanitätsrath Weißpfennig,** Breitegasse 8.

Zwei **tüchtige Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten** für den 21. März und 15. April für nach **Werden bei Essen an der Ruhr** gesucht. Auskunft bei **Königstein,** Rheinischestraße 9. ;

Für kleinen Haushalt ohne Kinder suche per April ein ordnungsliebendes, sauberes

Dienstmädchen.

Dortmund, Kronenstr. 15, 1. Et.

Zum 1. April wird ein in Küche und allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

4006 Frau **Fr. Kummer,** Nordstraße 25, 1. Etage.

Weissnäherinnen

sucht 4160 †

H. Küppers,

Westenhellweg 8, 1. Etage.

Eine Gehülfin

für Costume auf sofort gesucht.

Frau **Weber,**

Humboldtstr. 18, 1 Tr.

1 Lehrmädchen für Kostüme ges. Hohestraße 19.

Gegen guten Lohn ein 4118-

Morgenmädchen

für Mittwoch und Samstag gesucht. Weißenburgerstr. 41, part.

Ein junges **Mädchen,** 21 Jahre alt, in Küche, Haus- u. Handarbeit erfahren, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß zu Mai event. auch früher.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 4161§

Ein braves, evang.

Dienstmädchen

p. 15. März von kinderl. Fam. ges. Näh. 1. Kampstr. 104, 1 Tr. j

Ein prop., evang.

Nachmittagsmädchen gesucht. Frau Musiklehrer **Hasselhoff,** Westwall 39, part."

Ordtl. Dienstmädchen

sucht Frau **B. Behnke,**

Westenhellweg 53. *

Prop., jung. **Mädchen** f. Morg. i. kl. Haush. gesucht.

Saarbrückerstr. 31, 2. Et. f

Auf sof. ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Hausarb. geg. hohen Lohn gesucht. Hoherwall 19. j

Sauberes **Laufmädchen,** flink und stadtkundig, gesucht. †

Betenstr. 2, Blumengeschäft.

Ein **Mädchen** auf halbe Tage gesucht. Näh. Betenstr. 3. f

Ein ordtl. **Dienstmädchen** auf sof. od. später gesucht. Münsterstr. 68. *

Mädchen zum Ladenaufnehmen gesucht. Westenhellweg 79. *

Nachmittagsmädchen gesucht.

4134 Kaiserstraße 48.

Ein **Morgenmädchen** sof. gesucht. **B. Simons,** Westenhellweg 17.

Flaschenspülmädchen od. Knaben gesucht. ; **Chr. Heinr. Wolters.**

Morgen- od. Tagesmädchen ges.

4145 Hakenstr. 1, 2. Etage.

Abgeschl. **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671

Auskunft in der Dortm. Ztg.

Großer Eckladen,

Münsterstr. 25, am Steinplatz, mit oder ohne Wohnung per 1. Mai anderweitig zu vermiethen. 3915

Näh. im Hause daselbst

2 grosse

Laden-Lokale,

jedes 2 große Schaufenster, gut gelegen, in nächster Nähe der Pauluskirche, mit oder ohne Wohnung auf sofort oder Mai zu vermiethen.

Zu erfragen Schützenstr. 25. 4107

Ein geräumiger

Laden,

Hohestr. 54, mit od. ohne Wohnung per 1. Mai eventl. früher zu vermiethen. 3647 ♀

Näheres Knappenbergerstr. 6.

Großes Lagerhaus

mit Einfahrt,

im Mittelpunkt der Stadt, zu vermiethen. Schr. Angeb. unter A. M. 3695 an die Dortm. Ztg. §

Haus mit Ladenlokal

und Lagerraum z. 1. April od. Mai zu miethen resp. zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 4159 an die Dortm. Ztg. †

3 Zimmer, 2. Etage, 3 Mansardenzimmer,

in ruhig., geschloss. Hause zu verm.

Ausk. Nordstr. 64, part. e2670

Zwei Parterre-Zimmer

mit sep. Eingang als Bureau oder an einzelnen Herrn zu vermiethen.

3679 Knappenbergerstr. 25. -

Eine freundl. **Wohnung,** 2 große Zimmer, per Mai zu vermiethen.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. ;4146

Ein gr. **Mansardenz.** an 1 anst. Pers. p. 1. Mai z. v. Nordstr. 66.

Kleine Wohnung

(2 od. 3 Räume) pr. 1. April, mögl. Nähe v. Markt, zu miethen gesucht.

Schr. Angebote u. OB 4133 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Eine Wohnung von 5 Z. nebst Zubehör

per 1. Mai oder früher zu miethen gesucht. †

Schriftliche Angebote unter 4156 an die Dortm. Ztg.

Brautpaar sucht zum 1. Mai

2 hübsche Zimmer.

Gefl. schriftl. Angeb. an **A. Labbe,** Sonnenscheingasse 6, erbeten.

Eine **Wohnung** v. 3 Z. u. Bod. Z. v. ein. ruh. Fam. auf Mai ges. Schriftliche Angeb. unt. 4127 an die Dortm. Ztg. f

Kinderl. Ehep. sucht **3 Zimmer** für sofort oder später. Schr. Ang. u. 4130 a. d. Dortm. Ztg. erb.

Mehrere **fein möblirte**

Zimmer

in herrschaftl. Hause an bess. Herren oder alleinst. Damen zu vermiethen ab 1. April.

3886† Johannesstraße 15, II.

Junger Kaufmann sucht guten

Mittag- und Abendtisch.

Schriftliche Angebote unter 4119 an die Dortm. Zeitung.

2 e eg. möbl. Räume

mit Frühstück und Bedienung zu vermiethen.

4121 Kronprinzenstr. 40.

Junge Leute erhalten **Logis mit** voller Pension. Schüler bevorzugt. Hohestraße 67, part.

Gut möbl. **Zimmer,** 1. Etage, und einf. m. **Bodenz.** an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Bremerstraße 17. *

Z. fr. m., m. Frühst., p. 15. März, ev. auch fr., zu vermiethen.

Johannesstr. 24, part. j

Nur Damen erhalt. in einem bess. Hause **möbl. Zimmer** mit voller Pens. z. 15. fr. Schw. Brüderstr. 23, 2, l

Eine junge Dame kann ein einf. möbl. **Zim.** erh. mit od. ohne Pens. Näh. in der Dortm. Ztg. 3994f

1 möbl. **Part.-Zimmer** zu verm.

r Schwanenstr. 48.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** 1. Kampstr. 99

(Eing. Hubertsgasse, **part.**)

Drei anst., ord. Leute erh. **Kost und Logis.** Näh. Schützenstr. 45.

Kost u. Logis. Brüderweg 23, 1 Tr.

Ein junger **Mann** erh. **Schlafstelle.** Rosenthal 6.

Schlafstellen frei. 2. Kampstr. 5.

Jung. Mann, 24 Jahre alt, sucht Lebensstellung auf einer Fabrik od. einem Werk. Kaution bis 1500 M kann gestellt werden.

Schriftl. Angebote unt. K O 4140 an die Dortm. Ztg. *

5 Kuhschweizer suchen ; Stellen.

Frau **Bohnekamp,** 1. Kampstr. 76.

1. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. **Vergüt. Mk. 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. L. 9043 a. H. Eisler, Hamburg. s1565 j

3 J. in kaufm. Bur. thät., s. (ev. z. Ausb.) Stellung als **Schreiber.** Schriftl. Angebote unt. E 4128 an die Dortm. Ztg. f

Brauerei-Reisender

sucht per sofort oder 1. April anderweitig Stellung. Schriftl. Ang. unt. B R 4147 an die Dortm. Ztg.

Tüchtiger **Maschinist** gesucht. ; Wo, sagt die Dortm. Ztg. 4149

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle.

Täglich Eingang von Neuheiten in
Mänteln, Jaquettes, Kragen, Kleiderstoffen u. s. w.

Gemeinschaftliche Einkäufe für 35 Geschäfte durch unser Central-Einkaufshaus in Köln.

Für Confirmanden und Communicanten:

Jaquettes,
in neuester Ausführung und unübertroffener Auswahl, von Mk. 2,50 an.

Kragen,
aus schwarzem, reinwollenem Kammgarn, Chic-Sachen, von Mk. 2,25 an.

Kleid, aus reinwoll. Cheviot, 6 Meter Mk. **3,00.**
Kleid, aus reinwoll. Crepe, 6 Meter Mk. **4,20.**
Kleid, aus reinw. Doublé Cachemir, 6 Meter Mk. **7,00.**
Kleid, aus schwer. reinw. Cachemir, Cheviot, Crepe, 120 cm breit, 6 Meter Mk. **9,00.**

Anzüge, aus gutem Cheviot, Mk. 8 und **6,50.**
Anzüge, aus gutem Kammgarn, Mk. 14,00 und **11,00.**
Anzüge, aus Ia. Kammgarn und Cheviot, Mk. 16 und **18,00.**

Unterröcke. • Weiße Unterröcke. • Corsetts. • Wäsche-Artikel. • Taschentücher.

Gebrüder Alsberg,

Brückstrasse 26. Dortmund. Brückstrasse 26.

T. & M. Pinthus

Dortmund, 44. Brückstrasse 44.

Der Ausverkauf für

Wäsche u. Unterröcke

dauert nur noch bis Donnerstag, den 10. cr., und befinden sich darunter

grosse Posten Damen-, Männer- u. Kinder-Hemden,
mit nur kleinen Fehlern, zur Hälfte unter Preis.

Ferner gelangen zu Ausnahmepreisen:

Grosse Posten Normalartikel
zum Verkauf.

s1581

T. & M. Pinthus, Brückstrasse 44.



Wegen Räumung des Lokals heute u. noch folgende Tage:

Große Auktion

Dortmund,
Münsterstraße 21, am Steinplatz
von Morgens 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—8 Uhr sollen sämmtliche noch vorhandenen

Konkurs-Waaren,

bestehend in großen Posten
Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen, Paletots, Pellerinenmänteln, Hosen, Arbeiter-Garderoben, Damen-Jaquets, sowie Manufacturwaren, Hemden, Hüte, Unterzeuge, Herren-Wäsche, Cravatten
u. noch verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Auctionator.

Nach Schluß d. täglichen Auktion findet freihändiger Verkauf zu jedem nur annehmbaren Gebot statt. Das Lokal muß in den nächsten Tagen geräumt sein.

Eine zweischläfige
Bettlade nebst Matratze und ein Füllofen,
beide fast neu, zu verkaufen.
4141 Adlerstraße 48.

Kostüme
werden sauber und billig angefertigt. **F. Feege,** Leopoldstr. 4.

Geschäfts-Verlegung.
Verlegte mein Geschäft von Hoherwall nach
Humboldtstr. 26,
Ecke Gustavstraße.
F. Schmale,
Sattler und Polsterer.

Hausirer, Achtung **Händler,**
auch jeder Andere, selbst Frauen u. Kinder können s„1574
täglich 20 Mark
verdienen. Anfragen bei **Industriewerke Roßbach, Post Wolfstein,** Pfalz. (Rückmarke beilegen.)

Schleunigst gesucht
an jed. a. kl. Ort solide Herr z. Verkauf v. Cigarren f. e. 1. Hamburg-Haus an Händler, Wirthe. Priv. Vergtg. M. 125 p. Mt. od. hoh. Prov. Ang. u. Z G 294 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hamb."

Gross. Nebenverdienst.
Wer sich durch Ausnützung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter Z K 1800 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** (Rhein). s„1579



Haus
mit 2 großen Schaufenst. in Mitte der Stadt, Nähe der Brückstraße und des Hauptbahnh., mit Gas- u. Wasserleitung und Kanalanschl., in bestem, mass. Zustande krankheitsh. zu verk. Schriftl. Angebote unter 3405 an die Dortmunder Zeitung.

Kleiner **Füllofen** zu verkaufen.
Rosenthal 30.

Malzkaffee
auf Echtheit und Güte geprüft vom Gerichtschemiker Herrn **Dr. O. Kayffer,**
1/1 **Pfund 15 Pf.**
Hansa, Import-Gesellsch.,
Brückstraße 43, gegenüber der Lütgebrückstraße.

Frisches Kalbfleisch!
Vorderviertel à **Pfd. 32 Pf.,**
Hinterviertel „ „ **42** „
bei Mindestabnahme von 30 Pfd. Eilfracht 4 Pf. p Pfd. g. Nachn. S. de Beer, Emden (Ostfriesl.)."

Tragende, ostfries. Milchschaafe,
unter Garantie guter Ankunft, preiswerth. Man verlange kostenfreie Beschreibung. S. de Beer, Emden (Ostfriesland). s1572

Mädchen-Pension.
Zwei junge Mädchen,
Töchter anst. Familien, finden während d. Saison, 1. Mai bis 1. Oktbr., ohne gegenf. Vergütung Gelegenh. zur Erl. der Küche u. d. Haushalts. **Wortmann's Familien-Pens.,** 4124 **Braunlage** im Harz.

MAGGI
echte Suppenwürze ist soeben wieder eingetroffen bei s 1452
Gottfr. Lehmkühler, Hohestr. 25.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ₰, Nr. 1 zu 45 ₰, Nr. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt.

Am Dienstag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr,
im Gartensaale des „Kölnischen Hofes", Dortmund:

Vortrag
der Frau Dr. Hübner aus Berlin
über die
„wichtigsten Stoffe in der Ernährung",
mit besonderer Berücksichtigung der verschiedenen Speisefette, wie **Butter, Palmin, Schmalz, Margarine** 2c., und deren hygienische und ökonomische Bedeutung.

Nach dem Vortrag:
Kochversuche mit Palmin und Vertheilung von Kostproben und Gebäck.
3961
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Berliner
Pferde-Lotterie
Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898.
3233 Gewinne, Werth
102,000 Mark
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Postnachnahme, empfiehlt das
General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.



Für Abiturienten
von Gymnasien, Werkmeisterschulen u. s. w.
werden **Gruppenbilder,** Platte 30/40 mit M. 2, 24/30 „ M. 1,50
das Stück berechnet."
W. Allmeroth, 1. Kampstr. 68,
Nähe der Petrikirche. 40679

Achtung!
Billige Fische!
Dienstag und Freitag auf dem Steinplatz, Mittwoch u. Samstag auf d. Haupt-Wochenmarkte:
frischen Schellfisch, so vom Fang, keine Ladenwaare, per Pfund **10 Pf. Frisch! Frisch!**
Die Fischhändler.

Fortbildungsschule für Hufbeschlag.
Der 5. Kursus beginnt am **Donnerstag, den 14. April, Nachmittags 3½ Uhr,** in der landwirthschaftlichen Winterschule an der Sonnenstraße zu Dortmund.
Die Meldungen zur Theilnahme sind zu richten an den Herrn Director Geibel zu Dortmund, Sonnenstraße. s 1579 f
Dortmund, den 4. März. 1898.
Der Director des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Dortmund: v. Rynsch.
Der Director des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Hörde: Spring.

Westhoffscher Magenbitter
von **J. Westhoff, Hüsten a. d. Ruhr,**
wurde von **Dr. Kayffer,** Dortmund, chemisch untersucht und empfohlen Wie sich der Westhoffsche Magenbitter bewährt, beweisen die Atteste. die jeder Flasche beigegeben werden.
1000 Mark demjenigen, der mir auch nur eins meiner Atteste unecht macht.
Westhoffscher Magenbitter ist in vielen Restaurants und Wirthschaften zu haben. 2435 b
Vertreter Herr **Gerh. Abel.**

Garnier'sche Lehr- u. Erziehungs-Anstalt
(Realschule),
Friedrichsdorf (Taunus).
Gegründet 1836. Berechtigt seit 1868. Halbjährige Kurse. Semesteranfang April und Oktober. Eintritt jederzeit. Prospekte durch
s 696 **Dr. Ludwig Proescholdt.**
Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **W. Budenberg,** Victoriastraße Nr. 34, in Dortmund.

Stadttheater in Dortmund.
Dienstag, den 8. März 1898:
97. Vorstellung. 6. Abonnement.
Auf vielseitigen Wunsch:
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

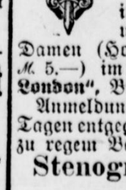
'1580
Mittwoch, den 9. März 1898:
98. Vorstellung. 6. Abonnement.
Novität! Novität!
Zum erstenmal:
Evangeliman.
Musikalisches Schauspiel, Oper in 2 Akten von Wilhelm Kienzl.

Reichshallen-Theater,
Direktion: **H. Bathen,**
Dortmund, Westenhellweg 123.
Vornehmste Specialitäten-Bühne Dortmund's.
Heute und folgende Tage: Grosses weltstädtisches Riesenprogramm!
Amazonen-Corps.
Wilde Weiber aus Dahomey.
Eine Karawane 53 Personen, Weiber, Männer und Kinder, unter Kommando und Anführung der Oberkriegerin **Amazone Bandja** und des Oberkriegers **Alfa.**
Die Aufführungen finden statt: Täglich Nachmittags 3 und 4½ Uhr, Abends 6 u. 7½ Uhr.
Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Täglich Abends 9 Uhr:
Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten, sowie Auftreten des Amazonen-Corps.
Zum Schluß jeder Haupt-Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime Eine Nacht in Dahomey,** oder Der Ueberfall und Raub einer Amazone im Feldlager d. Amazonen.
Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum i. Berlin.
Preise zur Abend-Vorstellung 1. Platz 1,25 M, 2. Platz 1 M, 3. Platz 60 ₰.

Automaten-Ausstellung,
Brückstraße 49, part. 3991
Täglich geöffnet! Im Panorama diese Woche neueste Serie:
Von München durch Ober-Bayern.
Eine Perle landschaftl. Schönheit.

Hebammen-Verein.
Mittwoch, den 9. März cr.:
Aerztlicher 4150
Vortrag.

Stenographie!



Der unterzeichnete Verein eröffnet neue
Unterrichts-Kurse
am **Donnerstag, 10. cr.,** für Herren (Honorar incl. Lehrmittel M. 10.—) und **Montag, 14. cr.,** für Damen (Honorar incl. Lehrmittel M. 5.—) im Vereinslokale **„Stadt London",** Brückstraße 66.
Anmeldung. werden an genannten Tagen entgegengenommen und zu regem Besuche ein
Stenographen-Verein „Arends".

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen. Weiherstr. 20, 3 Tr.

№ 66. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 8. März 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Berlin, 7. März. **Ueber Kiaotschau** sind in letzter Zeit von einem sich gegenwärtig dort aufhaltenden Berichterstatter eines berliner Blattes verschiedentlich Nachrichten verbreitet worden, die eine gänzliche Verkennung der Sachlage und der Bedeutung dieses Hafens enthalten und infolgedessen geeignet sind, auch in Deutschland falsche Vorstellungen zu erwecken. Diese Nachrichten gipfelten in dem Vorschlage, man solle Kiaotschau nach Art der anderen chinesischen Vertragshäfen behandeln, in Kiaotschau einen Zollstab nach Art der chinesischen Seezölle (maritime customs) errichten, das Personal der Beamten womöglich international gestalten, wie bei den chinesischen Seezöllen und von China einen Teil der erzielten Seezölle als Deckung für die vom deutschen Reiche zu machenden Vorschüsse für Hafenanlagen und dergleichen beanspruchen. Mit solchen Ausführungen zeigt der Berichterstatter nur, daß er von der Stellung Kiaotschaus und seiner Bedeutung für Deutschland offenbar keine Ahnung hat. Deutschland hat den Hafen Kiaotschau und die um den Hafen herumliegende Gebietszone von China in Erbpacht abgetreten erhalten, und China hat sich der Hoheitsrechte, also auch des Rechts der Seezölle, in der besagten Zone begeben. Ein Vergleich zwischen Kiaotschau, dem deutschen Hafen und den im chinesischen Besitz befindlichen, dem europäischen Verkehr geöffneten Vertragshäfen kann überhaupt nicht gezogen werden. Kiaotschau ist erworben worden als Stützpunkt für die außerordentlich starken und sich fortwährend ausdehnenden deutschen in Interessen Ostasiens, als möglicher Ausgangspunkt ferner für die Erschließung des nördlichen Chinas. Die Bedeutung von Kiaotschau ist nur zu vergleichen mit der Bedeutung von Hongkong mit dem Unterschiede, daß Hongkong lediglich militärischer Stützpunkt für England und internationaler Stapelplatz für die Handelsinteressen der am Verkehr mit China beteiligten Nationen ist, während Kiao-Tschau unmittelbar mit seinem Hinterlande durch vorhandene Verkehrswege verbunden ist und durch die neuzuschaffenden Eisenbahnen noch enger verbunden werden soll. Selbstverständlich würde Deutschland überaus thöricht handeln, wenn wir Kiao-Tschau als einen ausschließlich für den deutschen Handel bestimmten Hafen betrachten wollten. Es kann uns nichts erfreulicher sein, als wenn die anderen Kulturnationen sich an dem in Kiao-Tschau neu zu eröffnenden Handel intensiv beteiligen. Das kann nur der Fall sein, wenn Kiao-Tschau ebenso wie Hongkong Freihafen ist. Die direkten Einkünfte, die Deutschland aus Kiao-Tschau ziehen kann, werden sich in jedem Falle beschränken müssen auf Hafenabgaben, etwaige Landverpachtungen zum Zwecke der Erbauung von Geschäfts- und Lagerhäusern und sonstige Kommunalabgaben, die man so mäßig wie möglich bemessen wird. Vollständig ausgeschlossen erscheint es, daß wir in Kiao-Tschau die Seezölle für China erheben, die uns gar nichts angehen. Die Bedeutung Kiao-Tschaus als Stapelplatz für den gesamten nordchinesischen Handel würde darunter leiden.

Der französische Senat hat die Absicht gehabt, die „Republik zu retten". Die Gruppenvorsitzenden haben große, heroische Worte für die freiheitlichen Institutionen und wider jede Militärdiktatur gesprochen und gegen den Hauptmann Begouen, der den Senator Trarieux in unsläthigster Weise beleidigt hatte, strenges Einschreiten verlangt. Der liebenswürdige Offizier hatte an den Senator u. a. geschrieben: „Sie sind nach einander und ohne Anstrengung Engländer oder Deutscher. Es gibt geheime Zuneigungen zwischen allen Schändlichkeiten und ihr Herz mußte triebhaft mit dem des Verräters auf der Teufelsinsel zusammenschlagen. Ihre Seele geht von Natur den gleichen Schritt mit allen verdächtigen Seelen, und im französischen Heere finden Sie nur einen Mann ihrer besonderen Achtung würdig: einen Offizier, der der Pflichtwidrigkeit überführt und eines Verbrechens verdächtig ist. Ich frage mich, welche Niederträchtigkeit Sie begehen werden: mich bei meinem Vorgesetzten angeben oder sich vor meinem Degen verstecken, aus Angst, daß man der Farbe Ihres Blutes zu deutlich anmerke, daß es kein französisches Blut ist. Ich bedauere, in unserer schönen Sprache keinen Ausdruck zu finden, der an die Höhe meiner Verachtung und an die Größe Ihrer Feigheit heranreicht". Dafür wurde Begouen in den Generalstab des 7. Korps, an die Ostgrenze, „wo das Herz Frankreichs schlägt", versetzt und der Senat — erklärte sich damit befriedigt. Die vier Gruppen des Senats traten gestern nachmittag zusammen, um sich mit dem Fall Begouen zu beschäftigen. Sie kamen darin überein, daß dessen Versetzung ihnen vollständige Genugthuung gewähre, und erachteten somit den Zwischenfall für erledigt.

Franzosen und Engländer am Niger. Die Meldung, daß die Franzosen auf das linke Nigerufer übergetreten seien und nach Sokoto vorrückten, ist dementirt worden, aber es bleibt nichtsdestoweniger die Thatsache bestehen, daß sie die Vorgänge in Sokoto mit aufmerksamen Augen betrachten. Sie beklagten sich schon einmal, von England durch falsche Angaben über die Verträge der Royal Niger Company in Sokoto irregeführt zu sein und deshalb ihre Zustimmung zu der Abgrenzung vom Jahre 1890 gegeben zu haben, und behaupten jetzt wieder, daß die neuerlichen Angaben nicht der Wahrheit entsprechen. Die Engländer hatten behauptet, daß der Sultan von Sokoto ein Jahresgehalt von 60000 M. angenommen und in die Aufgabe seiner beiden Provinzen Nupe und Ilorin eingewilligt habe. Die französische Kolonialpresse stellt nun aber die Vorgänge ganz anders dar. Die Engländer hatten bekanntlich den Sultan von Nupe vertrieben, Bida erobert und dort einen neuen Sultan eingesetzt. Im vorigen März kehrte nun der vertriebene Sultan Bukari zurück und der Strohmann der Royal Niger Company mußte flüchten. Die Gesellschaft schickte dann eine Gesandtschaft an den Sultan von Sokoto, um ihn zu veranlassen, auf Bukari einzuwirken, aber der Sultan erklärte, daß Bukari der rechtmäßige Herrscher sei. Die Gesellschaft suchte nun mit Bukari zu unterhandeln, damit er den Handel freigäbe, aber der Sultan erklärte seinerseits, daß die Verbrennung von Bida und anderen Städten für lange Zeit Handelsbeziehungen unmöglich machten. Schließlich schickten die Engländer eine mit reichen Geschenken ausgestattete Gesandtschaft an den Sultan von Sokoto, um ihn zu veranlassen, die Oberherrschaft über Nupe aufzugeben. Der Sultan weigerte sich dessen und schickte die Geschenke mit der Erklärung zurück, daß er den Engländern gestattet habe, als Händler in das Land zu kommen, daß er aber niemals einen Zollbreit seines Gebietes aufgeben würde, selbst wenn er ganz Sokoto gegen sie unter die Waffen rufen müßte. Es liegt auf der Hand, daß beide Darstellungen nicht vereinigt werden können, daß also die Frage entsteht, welche die richtige ist. Die französische Presse ist der Ansicht, daß die Darstellung der Royal Niger Company, wonach sie einen großen diplomatischen Erfolg errungen habe, nur darauf berechnet sei, die öffentliche Meinung für die Uebernahme von Nigeria durch die englische Regierung günstiger zu stimmen oder daß England beabsichtigt, jetzt einen Hauptschlag in Sokoto zu thun, und zwar möglichst unbemerkt. Die Bereitschaft des Administrators der Royal Niger Company, nötigenfalls gegen die Franzosen vorzurücken, läßt in der That die Annahme als möglich erscheinen, daß England gegen Sokoto eine größere Anzahl von Truppen in Bewegung gesetzt hat.

p **Wirtschaftlicher Wahlaufruf.** Mittlerweile ist der Aufruf zur Werbung von Unterschriften bereits ins Land hinausgegangen und gleichzeitig auch seine Veröffentlichung erfolgt, sodaß also die weitere Diskussion auf einem festen Boden sich bewegen kann. Der Aufruf lautet:

Wirtschaftlicher Wahlaufruf.

Am 31. Dezember 1903 laufen unsere Handelsverträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien ab, und wir werden vorher rechtzeitig auch in eine Prüfung unserer anderweitigen Handelsverträge einzutreten haben. Bei dem erneuten Abschluß solcher Verträge erscheint es aber zweifelhaft, ob die bestehende Meistbegünstigungsklausel, die allen Staaten auch solche Konzessionen ohne Entgelt zufallen läßt, welche wir von dritten Vertragsmächten mit wirtschaftlichen Opfern erkauft haben, in der bisherigen Form fernerhin aufrecht zu erhalten sein wird.

Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der künftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab. Die Reichsregierung hat durch Begründung des wirtschaftlichen Ausschusses und durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen den festen Willen bekundet, die vielseitigen und schwierigen Fragen unseres Erwerbslebens zu vertiefen und begründeten Forderungen nach wirksamem Schutze unserer schaffenden Arbeit gerecht zu werden.

Der Reichsregierung auf dieser Bahn zu folgen, liegt im gemeinsamen Interesse aller Stände.

Die Entscheidung aber liegt bei dem neu zu wählenden Reichstage, der sowohl über den zeitgemäßen Ausbau unseres Zolltarifs wie über den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschließen haben wird. Von dem Ausfall der Reichstagswahlen hängt die Durchführung einer nationalen Wirtschaftspolitik ab.

Daher ist die Sammlung aller derjenigen Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, welche anstelle des Kampfes der Interessen gegeneinander den friedlichen Ausgleich derselben erstreben, für die bevorstehenden Wahlen geboten.

Die Vertreter von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe müssen sich vereinigen, innerhalb der einzelnen politischen Parteien, nur für solche Kandidaten einzutreten, welche fest auf dem altbewährten Programm des Schutzes der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Zweige des Erwerbslebens stehen.

An alle Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit ergeht daher die dringende Aufforderung, schon bei der Aufstellung der Kandidaten sich über die Wahl von Männern zu einigen, welche rückhaltlos auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik stehen.

Berlin, den 5. März 1898.

Dem Antrage der Mitglieder der nationalliberalen Partei auf Aufnahme der Worte „innerhalb der politischen Parteien" ist also entsprochen. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß der Schutz unserer nationalen Interessen, auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete, mit den in unserem Vaterlande bestehenden Parteien gesucht werden muß, nicht gegen dieselben. Für einen kapitalen Fehler würden wir es gehalten haben, wenn diesem Standpunkte nicht rechnung getragen worden wäre. Nachdem dies nun aber geschehen ist, scheint uns das wesentlichste Bedenken gehoben zu sein. Der auf die Meistbegünstigungsklausel bezügliche Passus kann auch von denen unterschrieben werden, die nicht ohne weiteres grundsätzliche Gegner eines jeden Meistbegünstigungsvertrages sind. Daß wir in erster Linie Tarifverträge anstreben müssen, ist klar. Der Aufruf in seiner jetzt veröffentlichten Form scheint uns geeignet zu sein, uns der alten Bismarckschen Kartellpolitik einen Schritt näher zu bringen, und wir wüßten daher nicht, weshalb man ihn nicht mit Freuden begrüßen sollte. Wir müssen heraus aus dem herrschenden Parteiwirrwarr, müssen suchen, der Regierung wieder eine feste Stütze für eine wahrhaft nationale Politik zu schaffen und sind daher mit allem einverstanden, was diesem Ziele förderlich sein kann. Aber freilich: soll der Aufruf seinen Zweck erfüllen, dann hat er, da er ein Zusammenwirken bei den Wahlen bewerkstelligen helfen soll, noch ein anderes zur unumgänglichen Voraussetzung. Es muß die innere Verständigung der zu dem Sammlungswerke berufenen Kräfte damit Hand in Hand gehen. Nur durch ein Zusammengehen der gemäßigten Elemente von rechts und links auf der gegebenen Mittellinie, unter Abstoßung des Radikalismus hüben wie drüben, kann das Ziel erreicht werden. Angesichts der geradezu industrieindlichen Rede, die der Graf Kanitz in den letzten Tagen noch gehalten hat, und im Hinblick auf die Leitung eines großen landwirtschaftlichen Verbandes durch eine Persönlichkeit wie den Dr. Dietrich Hahn, der ausdrücklich den Antrag Kanitz nicht für beseitigt, sondern nur für zurückgestellt erklärt, ist es doch wahrhaftig kein Wunder, wenn zu einem Zusammenwirken mit solchen Elementen kein rechtes Vertrauen in der nationalliberalen Partei aufkommen will. Soll der Aufruf kein Schlag ins Wasser bleiben, so wird ein deutliches Abrücken vom Antrag Kanitz so gut wie von der Person des Herrn Dietrich Hahn erfolgen müssen. Die ungerechten Angriffe, denen die nationalliberale Partei vonseiten solch ehemals nationalliberaler Politiker und seitens ehemals nationalliberaler Zeitungen in einem fort ausgesetzt ist, arbeiten ja der Verständigung schnurstracks entgegen. Hierin Wandel zu schaffen, müssen alle ehrlichen Freunde des wirtschaftlichen Friedens aufs äußerste sich angelegen sein lassen; gelingt ihnen das, dann wird das jetzige Vorgehen auch innerhalb der nationallib. Partei der allerfreudigsten Zustimmung gewiß sein können. Im andern Falle wird auch dieser Wahlaufruf wieder nutzlos verpuffen.

Musikalisches.

s **Dorstfeld**, 7. März. Bei dem gestrigen **Merkert-Konzerte** im Zieglerschen Wintergarten wirkte in liebenswürdiger Weise der unter der Leitung des Herrn Franz Merkert stehende Gesangverein „Euphonia" mit, welcher sich seiner Aufgabe in schönster Weise entledigte. Der Verein verfügt über sehr tüchtige Kräfte,

a Die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen im 19. Jahrhundert.

Von **D. Haek.**

[Nachdruck verboten.]

Reich, wie kaum ein anderer Zeitabschnitt, ist das neunzehnte Jahrhundert an Erfindungen und Entdeckungen, die allerdings zumeist an Bestrebungen der Vergangenheit anknüpfen. Damit soll jedoch unserer Zeit keineswegs Mangel an Ursprünglichkeit vorgeworfen werden; jede Epoche setzt nur das Werk der vorhergegangenen fort, bewußter oder oft auch unbewußterweise.

Die wichtigste Entdeckung des neunzehnten Jahrhunderts ist zweifellos die Erschließung Afrikas, des „dunkeln Erdteiles", wie es, seines geheimnisvollen Wesens wegen, genannt wird. Eine wackere Schar opfermutiger Forscher, die fast aus allen zivilisirten Völkern hervorgegangen sind, seit Beginn unseres Zeitalters ganz besonders bemüht, diesen unbekannten Boden Schritt um Schritt unserem Wissen zu erobern, was in den letzten Jahrzehnten mit ungeahntem Erfolg gelungen ist. Schon ist Afrika ein bedeutsamer Faktor für Europa geworden, aber seine ganze Wichtigkeit dürfte erst im nahenden zwanzigsten Jahrhundert in die Erscheinung treten.

Auch die Welt der Technik hat ihren „dunkeln Kontinent", der gleichfalls erst in den letzten Jahrzehnten näher bekannt wurde, der ebenso noch nicht völlig erforscht ist, aber nicht minder ein bedeutsamer Faktor ist und künftig erst seine volle Wichtigkeit entfalten dürfte: die Elektrizität, die heute schon in unser ganzes Leben so kräftig eingreift, daß es kaum übertrieben scheint, von ihr eine bedeutsame Umgestaltung aller unserer Verhältnisse zu erwarten. Der 1820 entdeckte Elektromagnetismus gab 1835 Morse und später noch anderen Gelegenheit, den modernen Telegraphen zu erfinden, beziehungsweise zu verbessern, ein Verkehrsmittel, das wesentlich dazu beigetragen hat, den Kulturzustand zu verändern, Länder und Völker einander näher zu bringen. Das 1812 erfundene elektrische Licht gelangte erst später zu seiner großen Bedeutung, besonders als 1880 der Amerikaner Edison das Glühlicht erfand. Ein Jahr früher trat auf der berliner Gewerbeausstellung die von der Firma Siemens u. Halske hergestellte elektrische Eisenbahn schüchtern hervor, die ein Jahrzehnt später bereits viel leistete und in Zukunft noch viel mehr zu leisten verspricht. Der elektrische Akkumulator, der Kräfteaufspeicherer, wurde bereits 1857 von Dr. Sinsteden erfunden. Seine ganze Wichtigkeit dürfte erst dann zur Geltung kommen, wenn hierzu statt des schweren Bleis ein leichteres Material in Anwendung kommen könnte. Als Erfinder des Telephons, das gewissermaßen den Telegraph verdrängen will, gilt der Deutsche Philipp Reis in Gelnhausen (1860); indes kam jener erst 1875 durch den Amerikaner G. Bell zur Geltung und diese ist schließlich bei Dingen, die für den praktischen Gebrauch bestimmt sind, die Hauptsache.

Viel von ihrer Bedeutung hat bereits die Elektrizität der Gasbeleuchtung genommen, die an der Schwelle unserer Zeit, im Jahre 1798, in London zuerst angewandt wurde; mehr aber noch ihrem robusten Bruder, der Dampfkraft, die in ihrer Hauptbedeutung ebenfalls ein Kind unserer Epoche ist. Nach verschiedenen, von mehreren Seiten ausgegangenen Versuchen, ließ 1807 der Amerikaner Fulton seinen Dampfer „Clermont" auf dem Hudson eine Probefahrt machen, die bestens gelang und der Ausgangspunkt unseres heutigen hochentwickelten Dampfschiffwesens wurde. Bemerkenswert ist, daß trotz aller Erfolge die „Fachleute" anfangs das Dampfschiff nicht ernst nehmen wollten und besonders den von Amerika ausgehenden Gedanken einer Dampfverbindung mit Europa als lächerlich bezeichneten. Im Jahre 1818 hielt der englische Professor Lardner in allen großen Städten Britanniens Vorträge, in denen er unter allgemeinem Beifall erklärte, der Gedanke einer Ozeanfahrt per Dampfer sei ebenso unausführbar wie eine Reise nach dem Monde. Ein Jahr später, am 20. Juni 1819, traf in Liverpool nach einunddreißigtägiger Fahrt der Dampfer „Savannah" aus der gleichnamigen Stadt in Amerika ein. Zwanzig Jahre später erfand der Oesterreicher Ressel die Schiffsschraube — eine Erfindung, auf die allerdings mehrere andere Anspruch erheben — wodurch erst die Seefahrt mittelst Dampfer zur vollen Bedeutung gelangen konnte. Einen ähnlichen Widerstand der „Fachkreise", ja sogar noch einen viel heftigeren fand die erste Dampfeisenbahn, die 1830 in England erbaut wurde; fünf Jahre später folgte Deutschland nach. Die Lokomotive jedoch erstand bereits 1814. Als Kuriosum darf erwähnt werden, daß einige Jahrzehnte früher der berühmte Physiker Bernoulli eine von der pariser Akademie preisgekrönte Schrift veröffentliche, in der er wissenschaftlich nachwies, daß eine Fortbewegung mittelst Dampfkraft unmöglich sei.

In der Heilkunst ist vor allem die 1831 erfolgte erste Herstellung des Chloroforms zu erwähnen, während Jod bereits 1812, Brom 1826 entdeckt worden war. Im Jahre 1840 wurde der Kehlkopfspiegel erfunden, zehn Jahre später von Helmholtz der nicht minder wichtige Augenspiegel. Von besonderer Bedeutung ist die 1866 von dem Engländer Lister erfundene antiseptische Wundbehandlung, der wir die Rettung vieler Menschenleben verdanken, und noch viel bedeutsamer verspricht die in den letzten Jahren erst von Professor Koch und anderen genauer erforschte Bakterienkunde zu werden.

Vieles dieser Art ließe sich noch aufzählen. Wir wollen es jedoch unterlassen und einiges von dem Widerpart, den tötenden und wundenschlagenden Waffen, anführen. Das Perkussionsgewehr wurde 1807 erfunden, der Hinterlader 1832, ein Jahr später das Zündnadelgewehr, dessen Wirkung im Kriege von 1866 erst Anlaß zur allgemeinen Einführung des Hinterladers in den europäischen Armeen gab. Diesem folgte das Magazingewehr, das 1879 von dem Amerikaner Lee zuerst hergestellt wurde. Aehnliches erfand schon sein Landsmann Samuel Colt 1840 mit seinem vielgebrauchten und noch mehr mißbrauchten Revolver. Die Schießbaumwolle entstand 1845 und das verwandte Dynamit 1867 durch Nobel. Panzerschiffe sind erst seit dem Krimkrieg in Gebrauch.

Wenden wir uns dem friedlichen Gebiet der Industrie zu, so zeigt uns die Chemie ebenfalls einen „dunkeln Kontinent", eine wahre Wunderwelt, die das höchste Staunen erweckt. Hiermit ist der Teer gemeint, dieser schwarze, übelriechende Stoff, aus dem die Wissenschaft die schönsten Farben und die besten Düfte hervorzuzaubern weiß, Stoffe, die hundertmal süßer sind als unser Rübenzucker, der, ebenfalls ein Kind des neunzehnten Jahrhunderts, unter dem Zwange der von Napoleon wider England gerichteten Kontinentalsperre entstand, der Teer, der uns Leuchtöle gibt, Schmierstoff für unsere Maschinen, künstlichen Asphalt für unser Straßenpflaster und noch viel hundert Dinge mehr. Von hoher Wichtigkeit ist hier das 1840 von Hoffmann zuerst hergestellte Anilin. Ein Jahrzehnt früher entdeckte Reichenbach das Paraffin, 1832 erfand Milly in Wien die Stearinkerze, die mit der 1837 erfundenen Moderateurlampe lange die häusliche Beleuchtung beherrschte, bis das 1859 in Titusville, Pensylvanien, als Leuchtstoff entdeckte Petroleum auch hier einen völligen Wandel schuf. Das in der Technik bedeutende Wasserglas wurde 1814 erfunden, die Vulkanisirung des Kautschuks, die letzterem erst seine Wichtigkeit gab, 1854; neun Jahre vorher wurde zum erstenmale der Holzstoff hergestellt, der das Papier verbilligte und auch — verschlechterte.

Vom Papier zur Feder ist kein weiter Weg. Die 1830 von Harrison in Birmingham zuerst hergestellte Stahlfeder verdrängte bald den bis dahin gebräuchlichen Gänsekiel, während ihr Vetter, der Bleistift genannte Graphitstift, bereits 1816 im baierischen Oberzell erzeugt wurde. Beiläufig sei bemerkt, daß die bekannte Blindenschrift mit Reliefzeichen 1830 von dem Franzosen Charles Barbier erfunden wurde.

Die Schrift führt uns zum Buchdruck. Der Deutsche Friedrich König erfand 1810 die Schnellpresse und ermöglichte dadurch die Entwickelung des Zeitungswesens. Mehr noch geschah dies durch die 1843 von einem Engländer erdachte Rotationspresse. Die erste Setzmaschine erschien 1851, konnte sich jedoch ebensowenig wie die späteren Maschinen dieser Art Geltung erringen. Im ersten Viertel unseres Jahrhunderts entstand durch Senefelder die Lithographie, im letzten Viertel, 1883, die Autotypie. Die nach ihrem Erfinder benannte Daguerreotypie, die Mutter unserer heutigen bis zum Wunderbaren entwickelten Photographie, nennt das Jahr 1829 als Geburtsjahr.

Als Erfinder der Streichhölzchen — um auch diesen wichtigen Gebrauchsgegenstand zu erwähnen — wird Kammerer in Ludwigsburg genannt und als Zeitpunkt 1833 angegeben. Allein die Priorität wird ihm von vielen Seiten streitig gemacht und, wie es scheint, nicht ganz mit Unrecht. Das bevorzugte Modevehikel unserer jüngsten Tage, das Fahrrad, das heute siegend durch alle Lande saust, ist ein Kind der Draisine, die bereits seit Jahrzehnten im Eisenbahndienst Anwendung findet. Das Fahrrad tauchte 1868 auf, fand jedoch anfangs nur geringe Beachtung. Einige Jahre vorher wurde von Singer in Amerik die erste Nähmaschine hergestellt.

In diese Zeit fällt auch der erste Gebrauch von Liebigs Fleisch-Extrakt, der seitdem seinen wirtschaftlichen Siegesfeldzug über die ganze Welt angetreten.

Vieles und wichtiges ließe sich noch preisend anführen, es sei nur an die fast mystischen X-Strahlen erinnert, mit denen uns in letzter Zeit Professor Röntgen bekannt machte und die wohl noch eine große Rolle in der Zukunft zu spielen bestimmt sind. — Aber wenn wir das Gebiet menschlicher Forschungen und Bestrebungen unseres Jahrhunderts überblicken, so werden wir oft auch ein Märtyrertum des Erfindergenies gewahr. Jacquard mit seinem 1802 erfundenen Webstuhl könnte dieses traurige Kapitel einleiten. Hier, wie früher — und wie es vielleicht auch künftig noch sein wird — sehen wir einerseits verblendeten Fach- oder Schuldünkel, andererseits wieder verblendete Unwissenheit derer, welchen die neuen Erfindungen zugute kommen sollen, dem Werke hinderlich entgegentreten, oder es sogar mit roher Faust zerstören. Fast jede verbesserte Maschine bot das betrübende Bild, daß sich die Arbeiter dagegen mehr oder minder gewaltthätig auflehnten. Anfang des Jahrhunderts bildeten sich sogar in England organisirte Banden, die nach ihrem wie es scheint nur mythischen Führer Ned Ludd Luddditen genannt wurden, zogen planmäßig durch das Land und zerstörten überall, wo sie es konnten, die Fabriken mit ihren neuen Maschinen. Erst die größte Strenge der Behörden konnte diesem Treiben ein Ende machen. — Manche Erfinder wieder mußten, von der erregten Menge an ihrem Leben bedroht, Haus und Heim verlassen, flüchten wie ein gehetztes Wild. Viele büßten ihr Hab und Gut ein, um später zu sehen, wie andere sich durch die Früchte ihres Geistes bereicherten. Aber was sie geschaffen lebt und wirkt fort, zur Ehre ihres Namens und zum Ruhme ihrer Zeit.

und berechtigt auf die Dauer zu den schönsten Hoffnungen auf dem Gebiete des Männergesanges und zwar umsomehr, als derselbe sich in Herrn Franz Merkert einen hervorragenden Dirigenten erwählt hat. Die einzelnen Gesangsnummern kamen vorzüglich zur Geltung, namentlich gefiel „Heil Kaiser und Reich" von Rebbert, „Landkennung" mit Orchesterbegleitung von Grieg und das „Lied vom Scheiden". Möge der Verein auf dem betretenen Wege fortfahren. Die Vorträge der Merkertschen Kapelle waren bei der vollen Besetzung des Orchesters vorzüglich. Insbesondere wurden die Ouverturen zu „Stradella", „Tell" und „Stumme von Portici" unter der bewährten Leitung des Herrn Merkert sen. recht sauber zum Vortrage gebracht. Der Saal war dicht besetzt.

Provinzielles.

e **Dortmund,** 7. März. Die zuerst in der hiesigen „Arbeiter-Zeitung" enthaltend gewesene und demnächst in andere Blätter dem Inhalte nach übergegangene Notiz, nach welcher der Oberbürgermeister Schmieding die Stelle des **Landeshauptmanns von Westfalen** zu erreichen strebe, ist nach uns gewordener Mitteilung ohne jeglichen thatsächlichen Anhalt. Die 12jährige Amtsperiode des zurzeit die Stellung bekleidenden Landeshauptmanns läuft erst mitte n. J. ab. Herr Overweg ist unseres Wissens bereit, die Stellung wieder anzunehmen und ist für diesen Fall die Wiederwahl desselben nach der Stimmung des Provinzial-Landtages mit voller Uebereinstimmung des gesamten Landtages zu erwarten. Die Wahl kann aber, da die Wahlperiode der sämtlichen Landtags-Mitglieder mit dem Schlusse des laufenden Jahres abläuft, füglich erst durch den neu zu wählenden Provinzial-Landtag erfolgen. — Im übrigen ist uns bekannt, daß Herr Schmieding, auch wenn die Frage der Uebernahme der Stelle des Landeshauptmannes an ihn herantreten würde, dieselbe nicht annehmen, vielmehr in seiner seitherigen, ihm zusagenden Stellung verbleiben würde.

e **Schüchtermann-Denkmal.** Bei Annahme der von den Eheleuten Kommerzienrat Schüchtermann seinerzeit vermachten hochherzigen Zuwendung (Schüchtermann-Schillersche Familien-Stiftung) wurde von den städtischen Vertretungen der Beschluß gefaßt, zum bleibenden Andenken an den als Stadtverordneter, Magistratsmitglied und Förderer der Industrie um die Stadt hochverdienten Mitbürger ein Standbild zu errichten und die Vorbereitungen hierfür einer Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, zu übertragen. Diese hat in einer Reihe von Sitzungen zunächst die Platzfrage und im Anschluß daran die Art der Ausführung des Denkmals beraten und sind ihre Arbeiten nunmehr zum Abschluß gekommen. Von den verschiedenen in Vorschlag gebrachten Plätzen wurde schließlich der der Höschchen Besitzung am Ostwall gegenüberliegende Teil der Promenade bestimmt. Für den Entwurf des Denkmals hatte die Kommission eine engere Konkurrenz veranlaßt und wurde der Entwurf des Bildhauers Gerh. Janensch, Professor an der königl. akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin, als der beste erklärt. Das Monument ist in einer Höhe von etwa 5 Metern gedacht; sämtliche Architekturteile sollen aus feingeschliffenem grauen Granit, alles Figürliche aus Bronze hergestellt werden. Das Postament ist etwa 4 Meter hoch und besteht aus einem unteren breiteren Teil und einem oberen schlanken Teile, auf welchem die Büste Schüchtermanns ruht. An der Front, dem unteren Teile des Sockels vorgelagert, befindet sich eine Kindergruppe, im Begriffe und im Aufblick zu ihrem Wohlthäter das Denkmal mit einer Guirlande zu schmücken, als Sinnbild der Dankbarkeit, während an der Rückseite ein Industriearbeiter, an einem Maschinenteile beschäftigt, zur Darstellung gebracht ist, um die Bedeutung Schüchtermanns in der Industrie und als Besitzer eines großen industriellen Werkes zu kennzeichnen. An den beiden Seiten am unteren Teile sind Brunnenschalen vorgesehen, welche die aus den oberhalb angebrachten Masken hervorspringenden Wasserstrahlen auffangen. Die Vorderseite des oberen Teiles des Postaments soll den Namen „Schüchtermann" und die Rückseite eine Widmungsinschrift tragen. Zu beiden Seiten sind Reliefs gedacht, von welchen das eine die Schiffahrt im Hinblick auf den Dortmund-Ems-Kanal und das andere die Wohlthätigkeit darstellen soll. Das Denkmal ist ohne Umwährung und ohne besondere gärtnerische Anlagen gedacht, nur sollen zu beiden Seiten, mit der Promenade gleichlaufend, Sitzbänke aufgestellt und die Umgebung mit Kies oder Mosaikpflaster belegt werden. Die Front des Denkmals ist nach der Verbindungsstraße zwischen Ostwall und Arndtstraße gerichtet. Der Künstler hat sich erboten, das Werk innerhalb Jahresfrist nach Auftragerteilung auszuführen. Der Magistrat ist dem Vorschlage der Denkmalkommission bereits beigetreten und steht zu hoffen, daß auch die Stadtverordnetenversammlung zustimmen wird.

n Als die Ehefrau Moritz Hans, Steinstraße 22 hierselbst, am 6. dieses Monats ihren Kleiderschrank öffnete, gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß er **ausgeplündert** war. — Der Bergmann Paul Seidel aus Huckarde hatte am Nachmittage des 6. dieses Monats hierher einen Abstecher gemacht und geriet gegen 7 Uhr in ziemlich angetrunkenem Zustande in das Haus Blücherstraße 40, wo er zunächst mit der dort wohnenden Frau König in Streit geriet. Als sich dann der Kostwirt der Frau König, Händler Trappmann, ins Mittel legte, kam es zwischen diesem und Seidel zu einer wüsten Schlägerei, die erst nach völliger Kampfunfähigkeit beider Beteiligten endigte. Als Polizeibeamten erschienen, lag Seidel vollständig leblos in seinem Blute auf dem Fußboden, während Trappmann ebenfalls schwer verletzt auf dem Bette lag. Die Stube und die darin befindlichen Gerätschaften waren mit Blut bespritzt und sah die Stube einem Schlachthause ähnlicher, als einer menschlichen Wohnung. Trappmann hatte außer anderen kleineren Verletzungen einen mehrere Zentimeter langen Stich in die linke Seite erhalten, sodaß die inneren Teile herausquollen. Seidel blutete aus mehreren klaffenden Kopfwunden und mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden.

s Vor einigen Abenden geriet ein kürzlich hier zugezogener Fabrikarbeiter, der die hiesigen Verhältnisse in keiner Weise kannte, in die Gesellschaft mehrerer Tagediebe. Zunächst wurde auf Kosten des Fabrikarbeiters tüchtig gekneipt und dann ein Spaziergang gemacht, wobei der Fabrikarbeiter derartig irre geführt wurde, daß er am nächsten Tage nicht einmal die Wirtschaften wieder bezeichnen konnte, wo sie sich aufgehalten hatten. Als die Burschen den Mann schließlich auf einem freien entlegenen Platze hatten, überfielen sie ihn, schlugen ihn zu Boden und raubten ihm die ganze Barschaft und Uhr nebst Kette. Der Mann erstattete am nächsten Tage von dem Straßenraube Anzeige und ermittelte die Kriminalpolizei auch bald die Thäter, welche sie auch sämtlich festnehmen konnte. Die Uhr des Beraubten fand sich noch im Besitze einer der Straßenräuber. Letztere gehören zumteil der „edlen" Louiszunft an und heißen: Anstreicher Edmund Heidemann, Aucharbeiter Wilhelm Huberg, Arbeiter Franz Peitz, Arbeiter Johann Schönesämtlich von dem Beraubten auf das allerbestimmteste wieder erkannt. Wahrscheinlich haben dieselben Burschen zwei weitere, in gleicher Weise ausgeführte Raubanfälle auf dem Kerbholze. — **Flüchtig geworden** ist ein stellenloser Stuckateur von der Rheinischenstraße, nachdem er einem Hausgenossen 200 M. bares Geld gestohlen hatte.

i In einem Hause in der Bornstraße herrscht schon seit einiger Zeit zwischen den Bergleuten S. und B. Streit, welcher am Sonntag-Abend, als S. betrunken nach Hause kam und den B., als er ihm im Hausflur begegnete, ohne weiteres anrempelte, zu einer **blutigen Schlägerei,** woran sich auch die Frauen beteiligten, Veranlassung gab. S. und B. bearbeiteten sich hierbei gegenseitig mit Stocheisen und Brotmesser, wobei S. eine schwere Kopfwunde davontrug, während B. verschiedene Messerstiche in den Rücken erhielt. — Eine schon ältere Frau, welche am Montag einen Kolonialwarenladen an der Münsterstraße besuchte, in welchem um diese Zeit gerade starker Verkehr war, legte ein **20 Markstück** vor sich auf die Ladentheke, achtete aber nicht weiter darauf. Als sie dann nach einiger Zeit ihre Waren erhalten hatte und dieselben mit dem Goldstück bezahlen wollte, war das Geld von der Theke verschwunden.

** **Der März scheint nachholen** zu wollen, was seine Vorgänger, Dezember, Januar und Februar versäumt haben, denn es hat sich eine immerhin ansehnliche Schneedecke über Feld und Flur gebreitet. Dazu weht ein Lüftchen, das nichts weniger als das Nahen des Frühlings verkündet. „Märzschnee thut den Saaten weh!" lautet eine alte Regel, hoffentlich macht der kräftige Stand der Saaten dieselbe zunichte.

** **Kreis-Kriegerverband.** Das in diesem Jahre zu begehende Verbandsfest soll im Juli in Aplerbeck gefeiert werden. Es soll eine Militärkapelle engagirt, auch ein Extrazug für die Mitglieder des westlichen Bezirks in Aussicht gestellt sein.

e **Ein trauriger Unglücksfall** ereignete sich am 5. d. M., nachmittags, auf der Westerbleichstraße hierselbst. Mehrere Knaben, darunter auch der 9 Jahre alte Knabe Lichtsinn, Sohn des pensionirten Eisenbahnbeamten Lichtsinn hierselbst, waren um genannte Zeit auf der Straße mit Schneeballwerfen beschäftigt. Lichtsinn wollte einem nach ihm geworfenen Schneeball ausweichen, sah in dem Eifer eine daher kommende Pferdekarre nicht, kam zu Fall und fiel unglücklicherweise gerade vor die Räder der Karre, sodaß diese, ehe es der Führer hindern konnte, über das Kind hinwegging. Dem Kinde sind die Kinnlade, das Schlüsselbein und einige Rippen gebrochen. Der Arzt hofft jedoch dasselbe am Leben zu erhalten.

** Vielfach war das Gerücht verbreitet, die seit vielen Jahren hier bestehende sogenannte **Oster-Kirmes** werde in diesem Jahre nicht abgehalten, sei vielmehr für immer aufgehoben. Wir können demgegenüber mitteilen, daß die Kirmes wie bisher in der Woche nach Ostern stattfindet.

pp Beim Verladen von Bauholz auf einem hiesigen Holzlagerplatz stürzte dem Fuhrmann Stanke das eine Ende eines Balkens so unglücklich auf den Kopf, daß er infolge der dadurch erlittenen **Kopfverletzung** in das Krankenhaus übergeführt werden mußte.

bb **Besitzwechsel.** Das Wohn- und Geschäftshaus Humboldtstr. 3, des Bäckermeisters Schlüter, ist zum Preise von 38 000 Mark von dem Uhrmacher Wellhausen erworben.

m **Wambel,** 7. März. Der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Landwirts Herrn Dietrich Schäfer im Lokale des Herrn Grube eine General-Versammlung ab, die mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet wurde. Es wurde darüber beraten, ob neue Gewehre angeschafft werden sollen. Die mechanische Waffenfabrik Simson u. Komp. in Suhl (Thüringen) hatte auf Veranlassung des Vorstandes ein Hinterladergewehr zur Probe gesandt; nachdem die sofort vorgenommenen Schießversuche zu aller Zufriedenheit ausgefallen waren, wurde einstimmig beschlossen, vier solcher Gewehre anzuschaffen, die nur dazu benutzt werden sollen, einem verstorbenen Kameraden, der einen Krieg mitgemacht, die letzte Ehrensalve zu geben.

= **Brackel,** 7. März. Der **Körtermin,** welcher vom Kreisverein für das Amt Brackel in Brackel angesetzt war, ist seitens der Oekonomen verhältnismäßig zahlreich wahrgenommen worden. Etwa 10 Stuten konnten ins Stutbuch eingetragen werden. — Die sogenannte **Cholerabaracke,** welche zurzeit der Choleragefahr seitens des Amtsverbandes hier errichtet war, wurde vorm Jahr an die hiesige pol. Gemeinde verkauft. Man dachte darin, aus derselben eine Leichenhalle zu konstruiren. Nachdem aber die Gemeindevertretung beschlossen hatte, eine Leichenhalle verbunden mit einem Raume, welcher als Predigthalle bei Beerdigungen Verwendung finden kann, aus besserem Material auf einem Kirchengrundstück im Anschluß an den Totenhof zu errichten, nahm man Abstand von der Cholerabaracke und veräußerte jetzt dieselbe für 351 M.

x **Kirchderne,** 6. März. Heute nachmitag wurde auf dem hiesigen Friedhof **die Gattin des em. Lehrers Herrn Nordhoff** zu Dortmund, des Seniors der westfälischen Lehrerschaft, der über 50 Jahre hierselbst in Segen gewirkt, zur letzten Ruhe gebettet. Viele Freunde aus nah und fern hatten sich eingefunden, um der Verstorbenen das letzte Ehrengeleite zu geben. An der offenen Gruft hielt Herr Pastor Staeps eine warmempfundene Grabrede, in welcher er der treuen Lebensgefährtin seines alten Lehrers herzliche Worte des Nachrufs weihte.

Aplerbeck, 6. März. **Der hier wohnende Arbeiter G. Lange,** dessen Frau sich in der Irrenanstalt zu Aplerbeck befindet, hat sich in seiner Wohnung erhängt; als man die That entdeckte, war der Tod des Lange bereits eingetreten. Ueber die Krankheit seiner Frau war Lange sehr betrübt, sodaß er schließlich selbst in Schwermut verfiel und seinem Leben ein vorzeitiges Ende bereitete.

Wellinghofen, 7. März. **Kirchliches.** Gestern wurde von der Kanzel aus bekannt gegeben, daß, laut Beschluß des Presbyteriums, in der größeren evangelischen Gemeinde fortan der Passions-Gottesdienst des Dienstags von 11—12 Uhr stattfinden soll. Bis dahin wechselten die beiden Gemeinden jeden Freitag mit diesem Gottesdienst.

§§ **Bochum,** 7. März. Der **Obersteiger a. D. D. Neuwerth** wurde von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Schwer verletzt an Kopf und Rücken starb der 82jährige Greis schnell. Früher war der Entschlafene Obersteiger auf dem jetzt eingegangenen Schachte der Zeche „Friederika" und bei den Bergleuten als humaner Beamter hochgeachtet.

Elberfeld, 5. März. **Polizeilicher Mißgriff.** Der kölner Schutzmann Kiefer macht Schule. Die Großthaten dieses Mannes haben einen elberfelder Nachtwächter anscheinend neidisch gemacht, denn er stellte in einer der letzten Nächte kurz nach 12 Uhr einen jungen Kellner und schleppte ihn mit Gewalt zur Wache, weil er, der Arrestant, soeben mit andern Leuten zusammen groben Unfug verübt habe. Der Kellner erwiderte ruhig, es liege ein Irrtum vor, denn er komme soeben aus dem Dienst. Dabei bezeichnete er ein ganz in der Nähe liegendes Restaurant. Anstatt nun mit dem jungen Manne dorthin zu gehen und sich zu erkundigen, hieß es einfach: „Vorwärts, Marsch zur Wache!" Am nächsten Morgen bei der Vernehmung durch einen Kommissar beteuerte der Kellner wiederum seine Unschuld, und nun kam auch der Wächter und erklärte, daß er sich in der Person geirrt habe. Der junge Mensch hat aber unschuldig eine ganze Nacht im dumpfen Polizeigefängnisse sitzen müssen, wer weiß, in welcher Gesellschaft. Hoffentlich bleibt es nicht bei dem Zugeständnis des Wächters, daß er sich „bloß" geirrt habe.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 7. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die von dem kaiserlichen Gesandten in Peking mit der chinesischen Regierung geführten **Verhandlungen** sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag, welcher auch die an Deutschland in Shantung gewährten **wirtschaftlichen** Zugeständnisse umfaßt, ist **am 6. d. Mts. von** beiden Teilen unterzeichnet worden.

h **Berlin,** 7. März. **Kaiserin Friedrich** ist infolge von neuralgischen Schmerzen genötigt, seit einigen Tagen das Zimmer zu hüten. — **Minister Thielen** ist von seiner Erkrankung völlig wiederhergestellt, sodaß die Beratung des Eisenbahnetats wieder aufgenommen werden kann. Die begonnene Beratung des Kultusetats wird aber erst zu ende geführt werden. — In gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Staatssekretär Posadowski morgen in der Kommission für die **Marinevorlage** für das Plenum eine bindende Zusage der verbündeten Regierungen im Sinne der Resolution Hammacher in Aussicht stellen werde.

* **Kiel,** 7. März. Nachdem heute der Panzer „Wörth" aus Wilhelmshaven hier eingetroffen ist, liegt nunmehr **die ganze erste Panzerdivision** auf der hiesigen Reede.

* **Wien,** 7. März. **Fürst Ferdinand** von Bulgarien empfing gestern nachmittag den Besuch des Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski. Wie die Blätter melden, wird Fürst Ferdinand Audienz beim Kaiser erbitten, um seinen Dank auszusprechen für die herzliche Teilnahme, welche der Kaiser der erkrankten Mutter des Fürsten gegenüber bekundet hatte.

* **Wien,** 7. März. Die leichte Besserung im Befinden der **Kronprinzessin-Witwe** Stefanie hielt den gestrigen Tag über sowie auch die Nacht zum Montag an.

* **Wien,** 7. März. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist über den Eintritt des **Dr. v. Bärnreither in das Kabinett Thun** eine Entscheidung noch nicht getroffen. In den prager deutsch-fortschrittlichen Kreisen hält man den Eintritt Dr. v. Bärnreithers für schwer denkbar. Die deutsche Fortschrittspartei würde in dem Eintritt desselben kein Zugeständnis an sie erblicken. In der Mittwoch oder Donnerstag stattfindenden Konferenz der Vertrauensmänner der deutschen Fortschritts- und der Volkspartei wird auch die Frage der Fortführung der Obstruktion besprochen werden. Graf Thun ist, wie es heißt, falls es ihm nicht gelingt, das Parlament aktionsfähig zu machen, entschlossen, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

* **Wien,** 7. März. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, dürfte nach den bisherigen Nachrichten das **neue Kabinett** folgendermaßen zusammengesetzt werden: Präsidium und Ministerium des Innern: Graf Thun-Hohenstein, Landesverteidigung Graf Welser von Welsersheimb; Eisenbahnen Dr. Ritter von Wittek; Justiz Dr. Edler von Ruber; Kultus und Unterricht Graf Bylandt-Rheydt (bisheriger Ackerbauminister); Handel Dr. von Bärenreither (verfassungstreuer Großgrundbesitz); Finanzen Dr. Kaizl (Jungtschechе); Ackerbau Baron Kast. Als polnischer Landsmann-Minister werden der Vizeobmann des Polenklubs Jendrejewicz und der Obmann Jaworski genannt. Ueber den Eintritt Kaizls entscheiden heute nachmittag in Prag die Vertrauensmänner der jungtschechischen Partei, über denjenigen Bärenreithers die Vertrauensmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, die nach Wien berufen wurden. Mittwoch oder Donnerstag versammeln sich in Wien die Vertrauensmänner der deutschen Fortschrittspartei und der Volkspartei, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen.

* **Rom,** 7. März. **Deputirtenkammer.** Der Präsident gedenkt in äußerst teilnahmsvoller Weise Cavallottis und macht folgende Vorschläge: Zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben, auf dem Kammergebäude für die Dauer von acht Tagen eine Trauerfahne aufzuziehen, auf dem Grabe einen Bronzekranz niederzulegen sowie schließlich der Stadtverwaltung von Corteolona, dem Hauptorte von Cavallottis Wahlbezirk, Beileids-Bezeugungen zu übersenden. Der Minister-Präsident Marquis di Rudini schließt sich den Worten und Vorschlägen des Präsidenten an, welche einstimmig Billigung finden. Die Sitzung wird sodann geschlossen.

* **Stockholm,** 7. März. Der Bericht der **schwedisch-norwegischen Unionskommission** wurde heute dem schwedischen Reichstag und dem norwegischen Storthing vorgelegt. Die schwedische Majorität beantragt: Einen gemeinschaftlichen Minister des Aeußeren, entweder Schwede oder Norweger, wohnhaft in Stockholm; derselbe darf weder Mitglied des Reichstages noch des Storthing sein. Ferner Errichtung eines Staatsrats der äußeren Angelegenheiten, bestehend aus wenigstens zwei schwedischen und zwei norwegischen Staatsräten; einen Konstitutionsausschuß des schwedischen Reichstages und einen vom Storthing gewählten Ausschuß, berechtigt, die Staatsratsprotokolle zu prüfen. Der Minister des Aeußeren kann von einem gemeinschaftlichen Reichsgericht angeklagt werden. Das Reichsgericht besteht aus den sechs obersten Mitgliedern der höchsten Gerichte beider Länder, zwölf schwedischen Reichstagsabgeordneten und zwölf Storthingsabgeordneten; gemeinsame Diplomatie und Konsulatswesen. Die norwegische Majorität beantragt: Jedes Reich sei an den Ausgaben im Etat des Aeußeren im Verhältnis zu seiner Volksmenge zu beteiligen. Das Konsulatswesen sei auf 15 Jahre gemeinschaftlich, worauf jedes Land berechtigt sein soll, die Aufhebung der Gemeinschaft zu fordern. Die norwegische Minorität beantragt einen besonderen Minister des Aeußeren, besondere Diplomatie und besonderes Konsulatswesen für jedes Land.

* **Bombay,** 7. März. **Die Reibung** zwischen der Stadtverwaltung und der Pestkommission hat letzten Sonnabend den höchsten Grad erreicht, als die Stadtverwaltung die Zahlungen an die Kommission einstellte. Anweisungen waren ausgestellt in Höhe von 38 000 Rupien, während sich nur 4800 auf der Bank befinden. Es wurde eine Zusammenkunft im Palais der Regierung abgehalten, um eine Lösung der Frage zu versuchen, eine zweite Zusammenkunft berief die Korporation. Große Unruhe herrscht in Bombay. Die Agitation gegen die Pest-Maßregeln nimmt noch zu. Die Kleiderhändler sollen die Absicht haben, die Läden zu schließen zum Zeichen des Protestes gegen das neue Pest-Reglement, das geeignet sei, die Empfindlichkeit der Hindus zu verletzen. Die Sterbefälle an der Pest häufen sich, da die Krankheit bösartiger wird.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien,** 8. März. **Das Befinden der Kronprinzessin Witwe Stefanie ist ein befriedigendes.**

* **Prag,** 8. März. Gestern abend fanden am Graben **große Versammlungen** statt. Eine Gruppe deutscher Studenten wurde von einer großen **Menschenmenge** unter Nazda-Rufen verfolgt. Wachtleute zerstreuten die Menge und verhafteten eine Anzahl Personen. Abends 9 Uhr herrschte vollkommene Ruhe.

* **Bourges,** 8. März. Gestern ereignete sich in einer hiesigen Feuerwerkerschule **eine Explosion,** wodurch ein Mann getötet und drei Personen schwer verletzt wurden.

* **Athen,** 8. März. **Das Gesetz,** betreffend die **Finanzkontrolle** und das Abkommen mit den Staatsgläubigern, ist nunmehr in der Kammer endgültig genehmigt.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 7. März 1898.

Geburten. 1 Sohn: Bahnarbeiter Theod. Siepmann, Hohestraße 85. Lagerarbeiter Johann Wenen, Steinstraße 49. Dreher Xaver Wienhold, Zinkstr. 12. Bahnarbeiter Johannes Sprink, Grünstr. 10. Hülfsbahnwärter Hermann Zillgitt, Treibstraße 23. Fabrikarbeiter Otto Salomon, Düppelstraße 26. Schlosser Klemens Höke, Bremerstraße 8. Bahnarbeiter Wilh. Schulte, Wißstraße 60. Stuckateur Georg Becker, Wilhelmstraße 45. Dreher Aug. Bedorf, Unionstr. 10. Kaufmann Jul. Zimmermann, Bornstr. 16. Walzendreher Wilhelm Köhler, Schlosserstraße 32. Stuckateur Johann Merz, Zimmerstraße 52. Bahnarbeiter Franz Bremann, Kirchenstraße 38. Milchhändler Friedrich Riemeier, Kurfürstenstraße 38. — 1 Tochter: Hülfsarbeiter Franz Schulenburg, Bleichmärschstraße 16. Fabrikarbeiter Gust. Klare, Huckarderstraße 52. Bergmann Heinrich Brunner, Götheстraße 6. Bahnarbeiter Anton Keuler, Kurfürstenstraße 30. Fabrikarbeiter Heinrich Sasse, Sunderweg 77 (Zwillinge). Tischler Heinrich Höner, 2. Kampstraße 53. Bergmann Wilh. Wippermann, Erwinstraße 10. Fabrikarbeiter Karl Pruschitzki, Blumenstraße 8e. Schlosser Georg Stüvel, Wilhelmstraße 17. Platzarbeiter Wilhelm Kortmann, Leopoldstraße 70. Ingenieur Friedrich Stöpel, Hamburgerstraße 68.

Todesfälle. Ehefrau Charlotte Probst, geb. Simon, Luisenstraße 19, 58 J. Anstreichermeister Karl Drees, Schwanenwall 20, 33 J. Anna Ricken, Münsterstr. 142, 9 M. Ernst Neumann, Münsterstraße 263, 11 Monat. Bergmann Johann Utsch, Asseln, 32 J. Karl Köckler, Richardstraße 2, 10 J. Ehefrau Lisette Vogt, geborene Helbert, Schützenstraße 130, 49 J. Friedrich Jegszenties, Stahlwerkstr. 82, 1 M. Anna Köschanowski, Oswaldstr. 8, 8 M. Witne Ostermann, Wilhelmine geb. Stiepelmann, Düppelstraße 6, 64 J. Anna Orlett, Leopoldstr. 5, 5 J. Fabrikarbeiter Wilhelm Christ, Siegfriedstraße 10, 42 J. Karl Zollschneider, Bleichmärschstraße 26½, 2 J. Alwine Lamberty, Dürenerstraße 61, 2 J. Franz Hesse, Brünninghauserweg 30, 2 J. Katharina Pickhardt, Ringstraße 143, 2 Tage.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund,** 7. März. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 671 Stück Großvieh, 829 Schweine, 317 Kälber und 120 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 00—00 M, Stiere 42—52 M, Kühe 1. Qualität 53 bis 56 M, 2. Qualität 46—52 M, 3. Qual. 40—45 M, Schweine 1. Qualität 55—60 M, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 61—68 ₰, 2. Qualität 50—60 ₰, Schafe desgleichen 50—60 ₰. — Unverkauft blieben 18 Stück Großvieh, 38 Schweine.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 7. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) **Für** Montag, den 7. März kr., waren 13 219 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 219, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 7. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) **Für** den 7. März **wurden** angefordert 298 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 298 Wagen, **gefehlt haben keine Wagen.**

Neuß, 7. März. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 20,80, engl. Ia. 20,20, do. IIa. 19,70 M. Neuer Roggen Ia. 14,60, do. IIa. 14,10 M. Hafer 14,40 M. Rüböl 51,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 54,50 M für 100 kg. Heu 2,50—3,50 M die 50 kg. Preßkuchen 104,00 M für 1000 kg. Kleien 4,80 M für 50 kg.

* **Bremen,** 7. März. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) **Loko** 5,40 Br.

* **London,** 7. März. **Kupfer** willig, 50 Pfd. St. 3 sh. 9 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 8 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 5 sh. bis 50 Pfd. St. 10 sh., best selected 54 Pfd. St. 2 sh. 6 d. Zinn Straits willig, 65 Pfd. St., 3 Mt. 65 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 67 Pfd. St. 10 sh. Blei stetig, span. 12 Pfd. St. 10 sh., engl. 12 Pfd. St. 12 sh. 6 d. **Zink** fest, gewöhnl. **Marken** 18 Pfd. St. 5 sh., best. Marken 18 Pfd. St. 10 sh., gewalz. schles. 20 Pfd. 10 sh.

* **Glasgow,** 7. März. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 3 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 7 d.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 7. März.

Auf der Tagesordnung steht die Postvorlage.

Staatssekretär **v. Podbielski** verweist auf die ungeahnten Verkehrsfortschritte seit 25 Jahren und auf die Verdienste seines Amtsvorgängers. Die Leistungsfähigkeit der Post sei ein Ruhmesblatt für denselben. Es bedürfe aber jetzt weiterer Reformen. Die Vorlage sei keineswegs, wie ihr Inhalt erweise, nur dazu bestimmt, das Privatpostwesen zu beseitigen, wie in der Presse behauptet worden sei. Es könne nicht auf einmal alles erreicht werden, es müsse schrittweise vorgegangen werden, sonst entständen zu große Einbußen und eine Gefährdung des Budgets. Schon die jetzigen Vorschläge schlössen einen Ausfall, wenigstens für die erste Zeit von über 5 Millionen ein, und der Ausfall würde sogar auf 7 Millionen steigen, wenn auch sofort die geplante Gebührenherabsetzung für Postanweisungen auf niedrigere Beträge einträte. Dies, sowie auch der in Aussicht genommene Wegfall des Bestellgeldes für Postanweisungen auf dem Lande müsse daher für eine spätere Zeit vorbehalten bleiben. Der Staatssekretär bezeichnet sodann die Angaben über die Absichten der Postverwaltung inbezug auf die Privatposten als ungeheuerliche Entstellungen. Jedenfalls komme es doch dem allgemeinen Interesse zu gute, wenn das Postmonopol auf alle geschlossenen Briefe, also auch auf die Ortsbriefe ausgehnt werde. Er erkläre offen, diese Privatbeförderungs-Anstalten seien ein Pfahl im Fleische des Reichspostwesens. Es werde dadurch ein Teil des Betriebes der Reichspost gerade in denjenigen Orten entzogen, wo der Verkehr am beträchtlichsten sei. Und welche Summe von Einbußen würde entstehen, wenn die Privatbeförderung von Ortsbriefen bestehen bleibe und nun z. B. alle Vororte einverleibt würden. In allen anderen Staaten habe die Reichspost das jetzt von ihr angestrebte Monopol auch für geschlossene Ortsbriefe und nirgends hätten sich davon Unzuträglichkeiten ergeben. Auch das gleiche Recht für alle, in allen Ortschaften, erfordere die vorgeschlagene Aenderung. Man spreche immer von den Verdiensten der Privatposten. Aber da verweise er auf Köln, wo die Privatpost die Vororte nicht berücksichtige, weil das doch nicht lohnend sei. Also die Privat-Posten fördern nicht Tarif-Ermäßigungen, sondern hemmen sie. Die Verkehrseinrichtungen der Reichspost seien vorzügliche, man bedürfe also nicht der Privatanstalten. Und wie selten erfolgen bei letzteren die Bestellungen. Wichtige Korrespondenzen übergebe man ja auch stets der Reichspost. Letztere bezahle auch naturgemäß ihre Beamten besser. Wollte man den Privatanstalten zumuten, ihre Beamten besser zu stellen, so würde sicher von der ganzen Sache hier keine Rede mehr sein. Ebenso stehe es in bezug auf die dienstfreien Tage. In Bremen sehe man einen Kampf der Sozialdemokratie gegen die Privatpost, weil bei derselben die Engagementsverhältnisse zu schlechte seien. Man habe gesagt, die Ausdehnung des Postregals vernichte Tausende von Existen, 5000 Familien. Thatsächlich seien in den Privatposten nur 2570 Personen beschäftigt, darunter aber auch über 300 Kutscher bei der hiesigen Paketfahrt, die hier ganz außer Betracht blieben, sodaß es sich nur um 2266 Angestellte handele, darunter wer weiß wie viele junge Leute unter 18 Jahren. Wie übertrieben werde, zeige eine Petition des hiesigen Erziehungsbeirats für Waisen, in der gesagt sei, es handle sich hier um die Existenz von Hunderttausenden. Wie sei das möglich, wenn es andererseits überhaupt sich nur um bisher 10 Millionen Briefe mit 200 000 M. Porto handle. Auf keinen Fall komme hier kein wohlerworbenes Recht der Privatanstalten inbetracht, also auch kein Recht auf Entschädigung. Letztere könne höchstens aus Billigkeitsrücksichten gezahlt werden. Letzteres sei aber gefährlich wegen seiner Konsequenzen, denn es könne dann überall in Fällen, wo eine gewerbliche Beeinträchtigung stattfinde, Entschädigung verlangt werden. Das sei gefährlich. (Zuruf links: aber beim Branntwein hat man Entschädigung gezahlt!) Ich bin kein politischer und auch kein Handelsminister, das geht mich also nichts an! (Lachen links.) Was die Unterbeamten anlangt, so werden wir bei denen, welche schon eine Reihe von Jahren bei den Privatposten angestellt sind, soweit sie brauchbar sind, die Altersgrenze nicht so genau einhalten, sondern ihnen Gelegenheit geben, bei uns einzutreten. Ein Recht darauf haben sie nicht.

denn es handelt sich doch hier nicht um besonders technisch ausgebildete Leute. Redner weist dann nochmals darauf hin, daß die Ausdehnung des Postregals im Interesse der Allgemeinheit liege, weil dadurch eine fernere Ermäßigung der Tarife ermöglicht werde. Man könne dann auch an eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren herantreten. Er hoffe nach alledem auf Zustimmung des Hauses zur Vorlage.

(Schluß folgt.)

Vereins-Nachrichten.

s **Dortmund**, 7. März. In der abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Vereins hielt Herr Josef Katthöfer einen längeren interessanten Vortrag über die neuesten Erscheinungen auf stenographischem Gebiete, wofür ihm reicher Beifall zu teil wurde. Herr Strack berichtete namens der Kassenrevisoren über die vorgenommene Kassenrevision und beantragte, da alles in vorzüglicher Ordnung befunden worden war, Entlastung, die dem Kassirer erteilt wurde. Am 1. Mai kr. findet im „Kölnischen Hofe" eine Bezirksversammlung westfälisch-märkischer Stenographen, verbunden mit dem 33. Stiftungsfeste des Vereins statt. Der Vorsitzende des Verbandes von Rheinland-Westfalen, Herr Auerbach-Köln, hat den öffentlichen Vortrag übernommen. — Der erste Vorsitzende referirt über eine am 27. v. M. in Düsseldorf stattgehabte Ausschußsitzung des Verbandes. In aller Kürze beginnt ein neuer Unterrichtskursus.

s **Der Stenographen-Verein „Arends"** hielt seine diesmonatliche Generalversammlung am Freitag, den 4. d. Mts., im Vereinslokal „Stadt London" ab, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Es wurden zunächst wieder einige Herren als Mitglieder aufgenommen und aus dem Damenkursus traten 7 Damen der Damen-Abteilung bei. Sodann wurde beschlossen, einen neuen Kursus für Herren am Donnerstag, den 10. kr. (Lehrgeld inkl. Lehrbücher ℳ 10) und einen neuen Damenkursus am 14. kr., Montag, (Lehrgeld inkl. Lehrmittel ℳ 5) zu eröffnen. Anmeldungen werden an vorgenannten Tagen im Vereinslokale entgegengenommen und empfehlen wir allen, die sich in den Besitz der schönen und wichtigen Kunst „Stenographie" setzen wollen, den Besuch dieser Kurse, zumal das Arendsche System durch seine leichte Erlernbarkeit, große Schriftsicherheit und praktische Brauchbarkeit die größten Vorteile bietet. (Näh. siehe Inserat.) Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß sodann der Vorsitzende die Versammlung und blieben die Kunstgenossen beim nun folgenden „gemütlichen Teile" noch lange beisammen.

** Die Mitglieder des **Gewerbevereins** machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend Frau **Stein** den angekündigten Vortrag über „Familie und Familienleben" hält. Die früheren Vorträge von Frau Stein haben sich stets zahlreichen Besuches und reichen Beifalls zu erfreuen gehabt, auch der heutige wird viel anregendes bringen. Der Gewerbeverein gewährt auch Nichtmitgliedern Zutritt.

Sport.

Was verdient ein deutscher Rennfahrer? Die deutschen Rennfahrer stehen ihren ausländischen Kollegen bedeutend nach. Arend kann sein Einkommen im vorigen Jahre nach Abzug aller Unkosten auf etwa 40 000 ℳ rechnen, dabei sind alle Preise, sein hohes Gehalt bei den Opel-Fahrradwerken und die Extrapreise der Excelsior-Reifenfabrik mit eingerechnet. Lehr, der im vergangenen Jahre kein dauerndes Engagement hatte, konnte es nur auf 20 000 ℳ, trotz der vielen Startvergütungen, bringen, ebenso der Dauerfahrer Gerger. Noch weniger erzielte Büchner, da er mit seinem Tandempartner Seidl alle Preise teilte. Paul Mündner, welcher als bester in der zweiten Klasse der deutschen Rennfahrer angesehen werden kann, bezifferte seine Einnahmen auf etwa 12 000 ℳ, Verheyen auf etwa 8000 ℳ, Josef Fischer, der berühmte und auf großen Distanzen noch heute unüberwindliche münchener Dauerfahrer, kam infolge des Ausfallens von großen Fernfahrten und eines Konfliktes mit seiner grazer Fabrik nur auf etwa 7000 ℳ.

Reichshallentheater.

Eine Truppe von Dahomey Kriegern und Kriegerinnen ist augenblicklich im Reichshallentheater auf dem Westenhellweg zu sehen. Die Truppe besteht aus über fünfzig Personen, die von dem Unternehmer Urbach im Sommer 1896 für eine Tournee durch Europa angeworben sind und sich in den größeren Städten des Erdteils bereits produzirt haben. Die Dahomeneger sind ein kriegerischer Menschenschlag, sie sind durchweg starke und wohlgebaute Menschen, zum größten Teil Heiden, Fetischanbeter. Ein Besuch der Truppe ist sehr lohnend, interessant für jung und alt. Man bekommt einmal in der Wirklichkeit jene wildgrotesken Kriegstänze der Neger zu sehen, von denen man zwar viel gehört, von deren Charakter man sich aber nur schwer einen rechten Begriff machen kann. Auf der Bühne stehen die Amazonen und die Krieger mit ihren leichten, dem Klima ihres Vaterlandes angemessenen Kleidungen, kriegerisch gerüstet, mit Schild, Degen und Gewehr. Der Kriegstanz beginnt mit Gesang und ungeheurem Spektakel; die Teilnehmer machen die allerkomischsten Bewegungen, schreckliche Gesichter, um den Feind einzuschüchtern, fechten mit ihren Waffen in grauenerregender Weise in der Luft herum, aber sehr gewandt und ohne sich zu verletzen und trampeln mit den Füßen, um den furchtbaren Eindruck noch mehr zu verstärken. Und dabei wird unermüdlich die Kriegstrommel geschlagen, klatschen die Weiber mit einer bewunderswerten Ausdauer in die Hände und singen dazu in unverständlichen Lauten. Der Schwertertanz, die Nationaltänze der Amazonen, der Krieg zwischen zwei feindlichen Korps, das Gebet vor der Schlacht und die anderen Sachen, die man in der Stunde der Aufführung zu sehen bekommt, fesseln einen bis zum letzten Augenblick. Die Neger selbst wissen es auch ganz gut, das sie interessant sind; man siehts ihnen an, daß ihnen ihre Darbietungen selbst Spaß machen. Stolz und im Gefühl ihrer Würde kommandirt die gute dicke Oberkriegerin Bandja ihre Kolonne, und wenn ihre Amazonen es so recht brav gemacht haben, dann lehnt sie sich in ihren Stuhl voll Behagen zurück und lacht übers ganze Gesicht und zeigt ihre weißen Zähne, die so scharf von der dunklen Hautfarbe abstechen. Und besonderes Vergnügen macht es ihr sichtlich, wenn der kleine dreijährige Sam und die etwas älteren schwarzen Kinder Worin und Wilfin die komisch-furchtbaren Tänze der Alten mit komischem Ernst nachmachen. An Beifall fehlt es übrigens den Negern für ihre Produktionen nicht; dafür sorgen sie selbst, indem sie nach jeder Programmnummer einen Gesang anstimmen, dessen Anfang ungefähr so klingt wie unser „Das haben wir mal wieder sehr gut gemacht". — Auf der demnächstigen italienischen Ausstellung in Turin ist die Truppe bereits vom 24. April bis ende Oktober dieses Jahres engagirt.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Offene Antwort an den gelernten Barbier, Friseur und Perrückenmacher- (??) Gehülfen Herrn Max Hohagen, hierselbst, über das Eingesandt, datirt vom 2. März in der Nachmittagsausgabe vom Freitag den 4. März, Nr. 62. Es hätte uns ganz und gar fernegelegen, und hätten wir es unter unserer Würde gehalten, Ihnen öffentlich betreffs Ihres Artikels zu antworten. Wo Sie sich aber in ganz gehässiger und verhaßter Weise erdreistet haben, unsere bereits 70 Mitglieder starke Vereinigung in dem betreffenden Artikel bloßzustellen, so sind wir gezwungen, Ihnen zu antworten. Sie schreiben nämlich: Deshalb begreife ich auch nicht, wie die freie Vereinigung Herrn Möller als Vorsitzenden wählen kann. Wenn Sie nun in der kurzen Zeit (vielleicht ½ Jahr), wo Sie hier sind, Herrn Möller als selbstthätige Person in seinem Geschäft nicht genau kennen gelernt haben, so sagen wir Ihnen, wir, sowie viele Bürger von hier kennen Herrn Möller besser, Sie hätten besser gethan, Ihre Zornesglut gegen denselben nicht auf diese Weise vom Zaune zu brechen, und nicht noch auch uns herauszufordern. Wenn Herr Möller auch nicht gleich nach beendigter Schulzeit aus triftigen Gründen das Barbier- und Friseurgewerbe erlernt hat, so hat er dieses doch später, schade ist es, daß Sie zurzeit noch nicht gelebt haben, so konnten Sie Herrn Möller ja aufmerksam machen, er hätte Ihnen zu Liebe das Gewerbe früher erlernen sollen. Für uns steht die Thatsache fest, daß Herr Möller seit über 20 Jahren hier ein gutgehendes Geschäft selbstthätig betreibt, bei uns gilt derselbe als durchaus tüchtiger Barbier, Friseur, Perrückenmacher und Heilgehülfe, in diesen genannten Fächern könnte derselbe noch manchen unerfahrenen Gehülfen, vielleicht auch Ihnen —?? noch etwas lehren. Als langjähriger Vorsitzender (7 Jahre) genießt Herr Möller in unserer Vereinigung große Achtung und großes Vertrauen, alle unsere Mitglieder wissen, (besser als Sie), daß derselbe viel Gutes und Ersprießliches zum Wohle und Gedeihen für unsere Vereinigung und deren Mitglieder gethan hat und hoffen diese auch, daß Herr Möller uns noch recht lange Jahre als Vorsitzender erhalten bleiben möge. Ferner ist derselbe nicht nur für unsere Vereinigung eine geschätze und geachtete Person, sondern in unsern gesamten deutschen Verband, da er schon sieben mal als Delegirter an den Kongressen in den größten Städten teilgenommen hat. Aus den obenerwähnten Thatsachen hätten sie viel besser gethan, die vorgehabte Bloßstellung unseres Vorsitzenden zu unterlassen, da wir uns doch niemals von einem Gehülfen, ganz besonders von Ihnen, wo Sie die hiesigen Verhältnisse, welche hier in Frage kommen, durch eigene Erfahrung gar nicht mal kennen, bevormunden zu lassen, welchen Vorsitzenden wir zu wählen haben. Zum Schluß noch die Bemerkung: Auch wir begreifen nicht, daß Sie als gelernter Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher- — ?? Gehülfe bei einem Fabrikarbeiter in Stellung treten können, da doch fast immer andere Stellen, wo ein ruhiger, tüchtiger, selbstthätiger Prinzipal das Geschäft leitet, zu haben sind. Unser Urteil über einen solchen Gehülfen wollen wir an dieser Stelle nicht erwähnen. Sollte auf diese Antwort noch ein Artikel folgen, werden wir keineswegs antworten. Der Vorstand der freien Vereinigung selbständiger Barbiere, Friseure, Perrückenmacher und Heilgehülfen von Dortmund und Umgegend: Karl Gebhardt, zweiter Vorsitzender, August Müller, Ortskassierer, Hermann Hennig, Rendant, Joh. Hartmann, Schriftführer.

Eingesandt.

Kirchhörde, 7. März. Der Turnverein „Starke Eiche" hielt hier gestern beim Wirt Wünneberg an der Kirche mit Unterstützung einiger Brünninghauser ein Theaterkränzchen ab, das einen schönen Verlauf nahm, nur sprach der Souffleur manchmal lauter als der Spieler. — Auch der kleinholthausener Turnverein hielt vor kurzem beim Wirte Straeter in Kirchhörde ein sehr schönes Kränzchen ab, das allgemein gefiel. Es wäre gut, wenn der Wirt an seinen Saal anbaute.

Fr. Schlüchtermann,
Special-Geschäft für Anfertigung feiner Herren-Garderobe, Brüderweg 34. 3675
Reichhaltiges Lager der besten in- und ausländ. Stoffe

Für nur 2 Mark sind 50 000 Mark zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die „Große Geld-Lotterie zum besten der Wiederherstellung der Stadt-Kirche in Friedberg" von welcher der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt; von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance sollte man umsomehr Gebrauch machen, als das genannte Bankhaus von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; so fielen in den letzten Jahren Hauptgewinne von 600 000 ℳ, 400 000 ℳ, 4mal 300 000 ℳ, 5mal 200 000 ℳ, weitere à 150 000 ℳ, 90 000 ℳ, 80 000 ℳ, 70 000 ℳ, 60 000 ℳ 2c. 2c. auf Lose, welche bei Schröder gekauft waren.

Die Verlobung ihrer Tochter *Margarethe* mit Herrn *Robert Winckler* in Dortmund beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Bremen, im März 1898.

Wwe. Hedwig Kolwey
geb. *Wulf.* 4210

Margarethe Kolwey
Robert Winckler
Verlobte.

Bremen, Dortmund,
März 1898.

Bauplätze
in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.
Schriftl. Ang. unt. K. T. 4171 an die Dortmunder Zeitung.

Am Samstag Abend 10 Uhr starb nach langem, schweren Leiden, im Johannes-Hospital, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,
Ehefrau
Lisette Vogt,
geb. **Helbert,**
im vollendeten 49. Lebensjahre.
Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Dortmund, 7. März 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. März, Morgens 9 Uhr, vom Johannes-Hospital aus statt.

7000 Mk. auf ein Geschäftshaus a. d. Hauptstraße zur 1. St. zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unter 4173 an die Dortm. Ztg.

Futtermöhren
eingetroffen, prima gesunde Ware, à Zentner ℳ 1,80, Abnahme mindestens 10 Zentner ℳ 1,70.
August Demuth,
Heiligegartenstr. 24.

Wohnhaus,
nicht zu groß, gut erhalten, im westlichen Stadttheil **bald** zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. mit genauer Angabe unter J. W. 4168 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. August oder früher ein gutgehendes
Spezerei-Geschäft,
wenn möglich mit
Schnaps-Kleinhandel
zu miethen gesucht.
Gefl. schr. Angebote u. A B 4181 an die Dortm. Ztg. †

Pianinos, **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** monatl. **Franco,** 4wöch. **Probesend.**

Maler-, Anstreicher etc. Innung.
Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn
Carl Drees
ersuchen wir die Herren Innungsmeister, sich recht zahlreich zu betheiligen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Schwanenwall 20, aus statt. 4188
Der Vorstand.

Wegesperrung.
In Kirchderne ist der Kommunalweg vom Hause des Kötters Schimmel nach Scharnhorst vom 9. d. Mts. ab auf 14 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. s1587
Kirchderne, den 5. März 1898.
Der Amtmann:
Bonnermann.

Für Kapitalisten
Eine **Dampfziegelei** in der Nähe von Paderborn, der günstigen Lage wegen auch zu jedem anderen Unternehmen geeignet, ist zu verkaufen.
Anfragen unter F S 4198 befördert die Dortm. Ztg. †

Von einem zahlungsfäh. Wirth gutgelegenes **Lokal zu kaufen ges.** Schriftliche Angebote mit Preisangabe und Consum unter B 4185 an die Dortm. Z. erb."

Knabe, 3 Mon. alt, in Pflege zu geben. Pr. Mon. 20 ℳ. Schr. Ang. unt. S. S. 4200 an die Dortm. Ztg.

Damenschirm
an der Kronenburg vertauscht. Abzug. Katharinenstr. 6."

Auf der Brückstr. **Portemonnaie** m. Inh. gefund. Hoheluft 7, 2. St.*

Kl. **Papagei** entflogen. Gegen Belohn. abzug. 2. Kampstraße 25.;

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".
Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.
Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der kath. Kirche.

Gesucht
ein **kräftiger Mann** mit guten Zeugnissen, der Soldat war.

Gesucht ein Tischler
auf 4 Wochen. Anmeldung 1891 s † **Brückstr. 21, 2 Tr., rechts.**

Angehender
Kassengehülfe
im Alter von 17 bis 19 Jahren zur Aushülfe gesucht, event. dauernde Stellung.
Schr. Angeb. unt. B. 4211 an die Dortmunder Zeitung.

Ein Kassenbote
per sofort gesucht. Derselbe muß jedoch auch in der Volksversicherungsbranche mit thätig sein. 4196 †
Th. Lierfeld, General-Agent.

2 Aushülfsboten,
solide und stadtkundig, gesucht.
Briefbeförderung **„Courier",**
Lütgebrückstr. 8.

Tagschneider
sucht 4176.*
J. Stübben.

3 erfahrene **Schlosser, 1 Bohrer** und **Schlosser-Lehrling** erhalten dauernde Arbeit.
Löwenstraße 6.

Ein ordentlicher, solider **Bäckergehülfe,** der auch Feinbäckerei versteht, gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 4182

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Wißstraße 50."

Anstreicher-Gehülfen
sucht 4169) **J. Weber,** Barop.

Gew., jg. Mann sucht Stelle als
Lagerarbeiter
oder Hausbursche durch **Blumenraths Bur.,** Jakobstr., a. d. 1. Kampit

Fuhrknechte
gesucht. ; Dortmund, Weberstr. 25.

Fuhrknecht
zum 1. April d. J. gesucht.
August Wiemann in **Mengede,**
Bahnhofstr. 11.

10 Kuhschweitzer
such. sof. St. d. **Siefcka's Central-Büreau, Dortmund,** Weberstr. 25.

Für mein Holz- und Kohlen-Engros-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen als
Lehrling.
Gute Handschrift Bedingung. Bewerber wollen sich schriftlich melden.
4195 † **Ludwig Moll,** Dortmund.

Primaner, d. im Sommer die Prüfung z. Bef. z. Einj.-Freiw.-Dienst macht, sucht p. 15. August Stelle als **Lehrling** in e. gr. fam. Gesch. Schr. Ang. m. Bed. u. H K 4194 a. d. D. Z.*

Suche sofort oder später einen
Schuhmacherlehrling.
D. Eickelmann, Steinstr. 49.

Einen Schneiderlehrling
sucht **W. Plümer, Wambel.**

Ein Metzger-Lehrling
auf Ostern gesucht. Betenstr. 38.*

Kräftiger
Bursche
für Lagerarbeiten und Stadt-Besorgungen gesucht. s1585 f
Heinrich Ruhfus, Markt 8.

Laufjungen
sucht sofort. **Aug. Marre,** Schützenstr. 43.

Für 2—3 Nachmittagsstunden ein **Laufbursche** gesucht.
Westenhellweg 71."

1 ord. Junge
findet dauernde Beschäftigung.
4205 Gutenbergstraße 42. †

Verkäuferin
gesucht.
Heinr. Paull,
4164 † **Steinstr. 2.**

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, properes (4162
Dienstmädchen,
evangl., für Küche und Hausarbeit.
Frau **Alb. Bachmann,**
Rheinischestraße 61.

Tücht. Verkäuferin
zur Führung einer Filiale (Colonialwaaren) in Dortmund p. 1. April gesucht. 4186*
Näheres in der Dortm. Ztg.

Modes.
Ein tüchtige **2. Arbeiterin** bei gutem Salair und familiärer Behandlung gesucht. Schriftl. Angeb. unter S 4202 an die Dortm. Ztg.;

Gesucht
zum 1. Mai für herrschaftlichen Haushalt ein properes, zuverlässiges
Küchenmädchen,
welches die feine und bürgerliche Küche gründlich versteht und Hausarbeit übernimmt, sowie ein gewandtes, arbeitsames
Zweitmädchen,
welches im Waschen und Bügeln, Putzen und Serviren durchaus erfahren ist und schon in besseren Häusern gedient hat.
Dortmund, Luisenstraße 14. †

50 Mädchen, Ackerknechte,
Viehwärter, Ackerbaumeister, Haus-, Küchenmädchen und Jungen zum Milchfahren sucht
Frau **Bohnekamp,**
1. Kampstraße 76.

Eine Herrschaft auf dem Lande i. der Nähe Bochums sucht geg. hoh. Lohn ein selbstst., gesetztes, evangel. **Küchenmädchen,** welches auch einige Hausarbeit übernimmt.
Näheres in der Dortm. Z. „4184

Wegen Verheirathung des jetzigen zum 1. Mai ein ; 4201
Küchenmädchen
gesucht, das auch Hausarbeit übernimmt. Frau **Carl Metzmacher,** Kaiserstraße 59.

Zur selbstständ. Leitung des bess. Hausstandes eines einzelnen Herrn oder Witwers mit Kind. wünscht geb. **Dame** Stellung. Dies. ist erfahren u. umsichtig. Schr. Angeb. u. G Z 600 hauptpostlag. Dortmund.;

Ein braves Dienstmädchen
sofort gesucht. 4178*
Restauration **Hugo Buck,** Körnerplatz.

Ein b., älteres **Mädchen** sucht Stelle zum 1. April in kleinem, bess. Hause oder bei einzelner Dame oder Herrn.
Zu erfr. in d. Dortm. Ztg. 4203

Ein evang. **Küchenmädchen,** welch. in herrschaftl. Häusern länger gewohnt und gute Zeugnisse hat, sucht sofort Stellung.
Schwarzebrüderstr. 13.

Per sofort ein properes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht.
4180 † Hohestr. 29a, part.

Mehr. Küchen- u. Zweitm., Mädch., d. m. k., Ackerkn., Viehw. u. Jungen erh. Stellen.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein selbstständiges, älteres
Küchenmädchen
f. St. **Blumenraths Bar.,** Jakobstr.

Ein zuverlässiges
Nachmittagsmädchen
zu einem ½ Jahre alten Kinde gef.
Humboldtstraße 28, I. †

Kochlehrfräulein
gesucht. Helle 7. †

50 Mädchen, Schweizer, Jungens sofort gesucht. b
Frau **Tausch,** an der Marienkirche.

Ein prop., evang. **Dienstmädchen** per sofort oder 15. März gesucht.
Westenhellweg 120.

Zum 1. Mai wird ein ordentl., evang. **Dienstmädchen** gesucht.
Hakenstr. 11, 1. Et.

Prop. **Dienstmädchen** pr. 15. März gesucht. Rheinischestr. 45, 1. Tr.†

Ges. Amme v. ausw. m. r. Nahr. u. Rest.-Köchin f. St. Weberstr. 18."

Dienstmädchen, welch. auch kochen kann, wird sof. b. ein. Fräulein zu miethen ges. 2. Kampstr. 41.

Ein ord. **Mädchen** von 14—15 J. für einen kleinen Haushalt gesucht.
Brüderweg 54.

Ein prop., zuverl. **Morgenmädchen,** ev., z. 15. März f. e. kl. Haushalt ges. Kaiserstr. 18, part."

Morgenmädchen gesucht.
Münsterstr. 101, 2 Tr., l.

Ord., prop. **Morgenmädchen** gesucht. Gutenbergstr. 1."

Ein ehrl., prop. **Morgenmädchen** gesucht. Betenstr. 27."

Ein **Morgenmädchen** v. 16—18 J. gesucht. Näh. in der Dortm. Z. 4187

1 ordtl. **Morgenmädchen** gesucht. (Sonntags frei). Johannesstr. 8, pt.;

Arbeitsfrau für Morgenstunden wird sof. ges. 2. Kampstr. 41.

Ordtl. **Mädchen** gegen hoh. Lohn sofort gesucht. Brückstraße 51.*

Ein **Tagesmädch.** v. 14—16 J. f. l. Arbeit gesucht. Weiherstr. 20. b

Ein ordentliches **Mädchen** gesucht. Münsterstraße 150.

Nachmittagsmädchen, welch. auch waschen k., ges. 2. Kampstr. 4, 1 Tr.;

Ord. **Mädchen,** a. l. von ausw. gesucht. Kurfürstenstr. 33.*

Im südl. Stadttheil freundliche Wohnung, 5 Zimm., Küche u. Kab., mit oder ohne Bodenz., z. 1. Mai zu verm. Preis 500 bezw. 560 ℳ. Näheres Hohestr. 107, 1. Et.

Abgeschloss. **Parterre-Wohnung,** 4 Räume nebst Zubeh., an ruh. Fam. zum 1. Mai zu verm. Näheres Münsterstr. 76, 1 Tr.*

Ladenlokal,
mit oder ohne Wohnung, zu verm. Kielstraße 41."

Eine **Wohnung** von 4—5 Zimm. verziehungsh. sof. od. Mai zu verm. Näh. in der Dortm. Ztg. 4183

2 sch. **Bodenst.** a. e. alleinst. Pers. od. kinderl. Fam. z. 1. Mai zu verm.
Hövelstraße 4.

Schönes **Part.-Zimmer,** unmöbl., an Dame od. Herrn per sof. od. spät. zu vermiethen. ; Sedanstraße 9.

1 Zimmer an 1 oder 2 j. Leute zu verm. Augustastr. 7, 1 Tr.

2 schöne **Bodenzimmer** an stille Fam. z. verm. Siegfriedstr. 12."

Ein junges Ehep. s. z. 1. Mai eine
Wohnung
von 2 Zimmern im westlichen Stadttheil.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 4193 f

Eine abgeschlossene **Wohnung** v. 5—6 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Mai zu miethen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. 4175 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

In der Nähe des Steinplatzes od. Burgthors wird auf **sofort** 1 trock. 2. od. 3. Etagen-**Wohnung,** 3—4 Z., gesucht. Monatl. Vorauszahlung. Angeb. postlagernd F G 100.

Eine kl., ist. Fam. sucht e. **Wohn.** v. 3 Zimmern bis zum 1. Mai.
Schriftliche Angebote unter W C 4174 an die Dortm. Ztg."

Ein Herr sucht p. bald **2 Zimmer,** leer od. möblirt. Nähe d. Bahnh. und sep. Eingang. Schr. Ang. u. 4172 an die Dortm. Ztg."

Zu Mai ges. 2 unmöbl. **Zimmer** im bess. Hause i. d. Nähe Bahnhof. Schriftliche Angebote unter 4190 an die Dortm. Ztg."

2 oder 3 schön möbl. Zimmer mit Frühstück, in herrschaftlichem Hause, auf sofort oder später zu vermiethen. 4177
Näh. Luisenstraße 5, part.

Möbl. **Parterrezimmer** per bald zu verm. Siegfriedstr. 8, part.

Kost und Logis billig zu haben.
Heroldstr. 54, 1. Et., rechts.†

2 anständ. Leute erh. **Kost und Logis.** ; Düppelstraße 39, 3. St.

2 anst. Leute könn. sch. **Schlafstelle** erhalten. 1. Kampstr. 18, i. Hofe.

2 anständ. Leute erh. **Schlafstelle.** Baumstr. 3.

Schlafstellen frei. 2. Kampstr. 51.†

Schlafstelle frei. Mittelstr. 5, part.

Schlafstelle frei. Steinstr. 72, part.

In nächster Nähe von **Rose & Co.** wird ein
freundliches, unmöblirtes Zimmer
von einer Dame zu miethen gesucht.
Gefl. schriftl. Angebote unter 4191 an die Dortm. Ztg.

Sternberg & Co.

Westenhellweg 35.

s 915

Waschgarnituren

in hervorragend schöner Auswahl,

complett **1,25, 1,50, 2,50, 3,50, 4,50, 6, 7,50, 8,50, 9,50** bis **25** Mark.

Kaffee-Service,

fein decorirt, echt Porzellan,

9theilig **2,25, 3, 4, 4,50, 6** bis **15** Mk.
15 „ **5** bis **30** Mark,
30 „ **12** bis **60** Mark.

Ess-Service

in größter Auswahl,

23theilig **7,50** bis **30** Mark,
60- und 80theilig **30** bis **120** Mark.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. März cr., Morgens 9½ Uhr, gelangen zu Dortmund, Bornstr. 6, in der **Wilms**'schen Wirthschaft:

5 Pfeilerspiegel in verschiedenen Größen, 2 Sprungheerde, 2 Nähmaschinen, 2 gute Pneumatic-Fahrräder, 1 Schreibsecretär, 1 Buchbinder-Theke, 1 Pult, 1 Sopha, 1 Pultschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Commode, 1 Waschcommode, 1 Anrichte, 2 Kleiderschränke

meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Küster,
Gerichtsvollzieher a. D.
4167 Auctionator.
Balkenstraße 25.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. März cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Bornstraße 6:

3 Sophas, 3 ovale Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel mit Console, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 1 Mahagonie-Tisch mit Decke, 2 Spiegel, Broncerahmen, 10 Rohrstühle, 2 Nähmaschinen, 2 große Bilder, 1 Waschtisch, 1 Vertikow, 2 Körbe mit Kanarienvögel, 1 Karre, 1 Kump zum Pferdegeschirr

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 7. März 1898.

Bartel,
4166) Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. März cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich Weierstr. 66 hier:

200 Liter Branntwein, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Console, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Secretär, 1 Kleider- und 2 Küchenschränke, 1 ovaler Tisch, 1 Ausziehetisch, 1 Kanarienvogel mit Korb, 1 Füllofen, **1 Parthie Stuck** 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 7. März 1898.

4207f **Menke,**
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Wirth Herrn **Wilms** hier, Bornstraße 6:

1 Kleiderschrank, 1 Flügel, 1 Vertikow, 1 Nähtisch, 1 Füllofen und 1 Glasschrank

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 8. März 1898.

Kann,
4206 Gerichts-Vollzieher. ?

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. März cr. Vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Betenstr. 25:

Sophas, Sophatische, 2 Figuren, 1 Nähmaschine, 1 Leinenschrank, Vertikow, 1 Mantelofen, Kleiderschränke, Spiegel, 1 Faß mit 158 Liter Weißwein, 20 Flaschen Sect, 1 Bund Quadrateisen und kleine Eisentheile, 10 Regulateure, Wand-, Taschenuhren u. s. w.

ferner um 11½ Uhr in Huckarde, beim Wirth Herrn **M. Fiege:**

1 Aurichte, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Wintermantel, Sommerumhang, 1 Kleiderschrank, div. Küchengeräthe, 1 Bettstelle u. s. w.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 7. März 1898.

Müscher,
4208r Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 12. März, Vormittags 11 Uhr, werde ich Bornstraße 205, für Rechnung dessen, den es angeht:

15000 Stück Cement-Dachpfannen, 500 Stück Formbleche, 7 Fässer chemische Flüssigkeit und sonstige Materialien

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kremer,
4209' **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung,

betreffend Baugesuche.

Zur schnelleren Erledigung der Baugesuche ist es auch im Interesse der Bauenden selbst zweckmäßig und nothwendig, daß **vorher die Fortschreibungsverhandlungen erledigt und solche geordnet gleichzeitig mit dem Baugesuch eingereicht werden.** Zur Vermeidung von Weiterungen wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dortmund, den 1. März 1898.

Der Polizeischmieding.

Für die Osterzeit

empfehlen wir unser grosses Lager in

Evangelischen

Gesangbüchern, Gebet- und Erbauungsbüchern,

Bibeln,

in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden **in jeder Preislage.**

Ferner:

Geschenk-Litteratur für die Confirmation,

Christlichen Zimmerschmuck

in großer Auswahl.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Westfalia-  **Fahrräder**

anerkannt gute Räder, in verschiedenen Preislagen, empfehlen

Falkenberg & Büsing,
Fahrrad-Fabrik, Weissenburgerstr. 18.
Man verlange Preisliste. 4179

Fritz Weisshuhn,

Dortmunder Kautschukstempel-Fabrik.
Gravir- und Präge-Anstalt,

fertigt Stempel aller Art, wie **Datumstempel, Handstempel mit Wappen, Emblemen** 2c. **Giro-Stempel, Ziffern-Stempel** zum Auszeichnen der Waaren 2c.



Unterschriftstempel, Typenstempel u. s. w.

Meine Stempel sind aus bestem vulkanisirtem Kautschuk, daher dauerhaft, elastisch.

Prompteste und schnellste Lieferung.

Signirstempel aus Compositionsgummi, sehr praktisch zum Signiren von Kisten, Fässern 2c.

Die **Gravir- und Präge-Anstalt** (gegr. 1883) fertigt nach wie vor in bekannter künstlerischer Ausführung: **Metallfarbestempel** für Posten, Behörden 2c., **Stahlstempel** für alle Metalle, Holz und Leder, **Wappen, Siegel und Petschafte, Platten** für die Vergoldepresse, **Clichés** für Schwarz- u. Buntdruck, **Gravirungen** in Gold u. Silber 2c., **Schablonen, Thür-, Firmen- und Maschinenschilder** jeder Art aus Metall, **Stahlstanzen** für Medaillenprägung u. s. w. u. s. w. 4204

Weide-Verpachtung.

Meine in der Gemeinde Nette bei Mengede belegene, 52 Morgen große Fettweide, in der Flautgotte, soll anderweit sofort auf längere Zeit verpachtet werden 4199†

Lütgendortmund, 7. März 1898.

Fr. Tönnis gen. Thöing.

Ein Mädchen sucht **Kunden zum Waschen.** Heiligegartenstr. 37. ♀

Vorzügliche

Kapitalanlage!

Der Vertrag über d. Nutznießung und Verkaufsanrecht an neue, herrliche Unternehmungen ist anderweiter Unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent. Schriftl. Angeb. unter A. H. 4170 an die Dortm. Zeitung.

Höchst beachtenswerth!

1 Posten Handschuhe 30 Pf.,
deren Werth 75, 100 und 125 Pf.

1 Posten Regattes und Diplomaten 30 Pf.,
deren Werth 75, 100, 125 Pf.

Nur bis zum 15. ds. Mts.

J. Rosenthal jun.,
61. Westenhellweg 61.

Möbelfabrik u. Lager,

Kuckelke 1, an der Reinoldikirche.



Ew. Hohrath,
Dortmund.

Stets großes Lager fertiger Möbel

zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung unter langjähriger Garantie. 87

Preislisten mit Abbildungen gratis.

Costüm-Arbeiterin, akadem. ausgebildet, empfiehlt sich zur Anfertigung von **eleganten und einfachen Costumes,** garantirt tadellosen Sitz und billige Preise.

Achtungsvoll!
Frau **H. Szewzyk,**
Steinstr. 13, 2 Treppen.



Eine im Nordosten der Stadt belegene

Hausbesitzung

mit großen Hintergebäuden und Einfahrt habe sehr preiswerth zu verkaufen.

Besonders günstige Gelegenheit für Flaschenbier-Verleger, Fuhrunternehmer, Fourage-Händler. Anzahl. Mk. 3—4000.

M. L. Spiegel,
Kapellenstr. 24.

Eine in best. Lage sich befindliche

Wirthschaft

in hiesiger Industrie-Stadt, mit großem Jahres-Consum, ist unter Anzahlung von 30000 *M* umständehalber sofort zu verkaufen. Nur wirklich anzahlungsfähige Reflektanten wollen sich melden.

Näh. in der Dortm. Ztg. 4165-

Engl. Mastoff,

Rüde, sehr schönes Thier, zweijähr., rasserein, hat zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. „4197

Gemeinschaftliche Sterbekasse

des westlichen Stadttheils der Stadt Dortmund.

Ordentliche General-Versammlung

Sonntag, den 13. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, im Lokal Restauration **H. Brinkmann,** Adlerstr. 1.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Revisoren.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

4192 f **Der Vorstand.**

Mittwoch, den 9. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Missions-Verein

im Gemeindehause.

Frau R. Adelt,

Kölnischestraße 4,

gegenüber dem „Kölnischen Hofe", empfiehlt die Besichtigung ihrer

Wäsche-Ausstellung.

Nur während der Ausstellung werden alle feineren Stücke mit hohem Rabatt verkauft.

Schluß der Ausstellung am Dienstag, den 15. März.

Eine schöne 4163 -

Ladeneinrichtung

für Delicatessengeschäft zu verkaufen.

Näheres 1. Kampstraße 61.

Stadttheater in Dortmund.

Mittwoch, den 9. März 1898:
98. Vorstellung. 6. Abonnement.
Zum erstenmal: 9821s
Novität! Novität!

Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel (Oper) in 3 Akten von Wilhelm Kienzl.

Texte

zur Oper

„Evangelimann",

à Stück **60 Pf.,** treffen Mittwoch-Vormittag ein.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Reichshallen-Theater,

Direktion: **H. Bathen,**

Dortmund, Westenhellweg 123.
Vornehmste Specialitäten-Bühne Dortmund's.
Heute und folgende Tage:
Grosses weltstädtisches Riesenprogramm!
Amazonen-Corps.

Wilde Weiber aus Dahomey. Eine Karawane 53 Personen, Weiber, Männer und Kinder, unter Kommando und Anführung der Oberkriegerin **Amazone Bandja** und des Oberkriegers **Alfa.**

Die Aufführungen finden statt: Täglich Nachmittags 3 und 4½ Uhr, Abends 6 u. 7½ Uhr.

Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Täglich Abends 9 Uhr: Auftreten sämmtlicher engagirten Specialitäten, sowie Auftreten des Amazonen-Corps.

Zum Schluß jeder Haupt-Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime Eine Nacht in Dahomey,** oder Der Ueberfall und Raub einer Amazone im Feldlager d. Amazonen.

Die Karawane war 4 Monate im Passage-Panoptikum i. Berlin.

Preise zur Abend-Vorstellung 1. Platz 1,25 *M*, 2. Platz 1 *M*, 3. Platz 60 ₰.

Deutschnationaler Handlungs-Gehülfen-Verband,

Ortsgruppe Dortmund.

Dienstag, den 8. März 1898, Abends 9 Uhr, im Restaurant **„Kaiser Friedrich",** Brüderweg 3:

Vortrag,

über: 4189-

Die Pflichten des deutschen Handlungsgehülfen.

Gäste sind willkommen.

Ein fast neuer **Wintermantel** billig zu haben. Betenstraße 38.

Die Beleidigung gegen den **Herrn Paul Hanisch,** Adlerstraße, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Maria Werner,
Sunderweg.